Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Bot lohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. e schließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellge Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht k Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpr Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfenn Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschl Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Ma

Bielefeld. Sonnabend/Sonntag 4./5. April 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 79 / Ausgabe

Stolze Erfolge der Kriegsmarine und Luftwaffe

105 Handelsschiffe mit 646900 BRT. im März versenkt – 41 feindliche Kriegsschiffe durch Kriegsmarine und Luftwaffe im Februar und März versenkt, 37 beschädigt – Nachlassen der feindlichen Angriffstätigkeit im Osten

Gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt

Aus dem Führerhauptquartier, 2. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten erlitt der Feind bei seinen in mehreren Abschnitten der Front andauernden Angriffen sowie bei eigenen Angriffen wieder hohe Verluste. Schwere Artillerie nahm kriegswichtige Anlagen in den Vorstädten vor Leningrad mit beobachteter Wirkung unter Feuer. Die Sowjetluftwaffe verlor am gestrigen Tage bei Luftkämpfen und durch Zerstörung am Boden 45 Flugzeuge.

In Nordafrika wurden Flugplätze und Zeltlager in der Marmarica sowie die Wüstenbahn und britische Fahrzeugkolonnen im ägyptischen Küstengebiet erfolgreich bombardiert.

Rollende Angriffe starker Kampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich bei Tag und Nacht gegen militärische Anlagen der Insel Malta. Volltreffer in Flugzeughallen, Unterkünften und zwischen abgestellten Flugzeugen riefen starke Brände und Explosionen hervor. Britische Flakstellungen wurden niedergekämpft. Im Hafen von La Valetta erhielten Unterseeboote und Zerstörer des Feindes Bombenvolltreffer. In Luftkämpfen wurden drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Italienische Bomber griffen mit gutem Erfolg die britische Festung Gibraltar an.

Störangriffe britischer Bomber richteten sich in der gestrigen Nacht gegen das westliche Reichsgebiet. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Der wirtschaftliche Schaden ist gering. Nachtjäger und Flakartillerie schossen elf der angreifenden Bomber ab.

Der Kampf gegen die Versorgungsschiffahrt Großbritanniens und der Vereinigten Staaten brachte im Monat März große Erfolge. Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten 105 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 646 900 BRT. An diesem Erfolg ist die deutsche U-Boot-Waffe durch die Versenkung von 91 Schiffen mit zusammen 584 000 BRT. beteiligt. Außerdem wurden weitere 39 Handelsschiffe durch Torpedo- oder Bombentreffer schwer beschädigt.

Feindliche Seestreitkräfte vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 3. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Trotz heftiger örtlicher Vorstöße des Gegners ist im ganzen ein Nachlassen der feindlichen Angriffstätigkeit im Osten festzustellen. Bei eigenen Angriffsunternehmungen wurde eine größere Zahl von Ortschaften genommen.

An der Kaukasus-Küste warfen Kampfflugzeuge einen großen sowjetischen Tanker in Brand. Im Seegebiet von Kertsch wurde ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer auf zwei feindlichen Handelsschiffen bei Tobruk. In Luftkämpfen wurden sechs britische Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf militärische Anlagen in La Valetta und auf Flugplätzen der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger vier britische Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 3. April griffen deutsche Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele und die Hafenanlagen in Dover und Portland an. Starke Brände und Explosionen wurden beobachtet.

In den Monaten Februar und März führte die deutsche Kriegsmarine neben ihrem Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt auch erfolgreiche Unternehmungen gegen die Seestreitkräfte Großbritanniens und die Vereinigten Staaten durch. In diesen beiden Monaten versenkte die deutsche Kriegsmarine: einen Kreuzer der Leander-Klasse, acht Zerstörer, drei Korvetten, vier Torpedoboote, zwölf Motortorpedo- und Motorkanonenboote, fünf Bewachungsfahrzeuge und drei Unterseeboot-Jäger. Außerdem versenkte die deutsche Luftwaffe: zwei Motorkanonenboote, drei Bewachungsfahrzeuge. Ferner wurden durch Kampfhandlungen deutscher Seestreitkräfte und durch Luftangriffe 37 feindliche Kriegsschiffe beschädigt, darunter zehn Kreuzer, elf Zerstörer und fünf Unterseeboote.

Roosevelt gibt zu

Der Verlust des Flugzeugmutterschiffes „Langley".

Stockholm, 4. 2. Nach einer Reutermeldung aus Washington gibt das Marine-Departement der Vereinigten Staaten jetzt nach sechs Wochen den Verlust des Flugzeugmutterschiffes „Langley" zu. Bei dieser Gelegenheit wird gleichfalls eingestanden, daß das Marinetankschiff „Pecos" und der Zerstörer „Peary" ebenfalls verloren gingen.

Alle drei Schiffe waren in den ostasiatischen Gewässern in Kampfhandlungen mit den Japanern verwickelt worden. Ungefähr zwei Drittel der Besatzungen der „Langley" und „Pecos" sind nach der Mitteilung des Marinedepartements umgekommen.

Deutscher Seemannsgeist

Die neuen großen Erfolge unserer Kriegsmarine.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wurden am Donnerstag die großen Erfolge unserer Unterseeboot- und Luftwaffe gegen die Versorgungsschiffahrt unserer Gegner, die im Monat März mit 105 Schiffen von zusammen 646 900 BRT. einen neuen Rekord ergaben und gleichsam ein Fanal sind für die pausenlose Schlacht im Atlantik, so brachte der OKW.-Bericht vom Karfreitag dem deutschen Volk und der Welt zur Kenntnis, daß auch die Seestreitkräfte Großbritanniens und der Vereinigten Staaten in den vergangenen Monaten wieder hohe Verluste durch unsere Kriegsmarine und Flieger haben hinnehmen müssen. Einundvierzig feindliche Kriegsschiffe wurden im Februar und März versenkt, siebenunddreißig beschädigt — in der Tat ein stolze Bilanz, die dem Können und hervorragenden Angriffsgeist unserer Marinemannschaften und Fliegerformationen ein glänzendes Zeugnis ausstellt und die Heimat erneut mit Dank und Bewunderung erfüllt.

Welcher Mut, welche Energie und überlegene Strategie dazu gehören, im Kampf gegen die zahlenmäßig stärkeren Flotten Britanniens und der Vereinigten Staaten solche Erfolge zu erzielen, kann bei kurzer Betrachtung auch nicht annähernd in Wert und Wirkung gewürdigt werden. Auf riesigen Flächen verteilt müssen sich die Operationen vollziehen, vom Eismeer bis an die Küsten Afrikas, von den Vereinigten Staaten bis zum Mittelmeer hin. Der im OKW.-Bericht erwähnte Kreuzer der Leander-Klasse beispielsweise wurde vor Nordafrika versenkt, Zerstörer, Torpedoboote, Motorboote usw. vor allem bei der erfolgreichen deutschen Abwehr vor St. Nazaire, Zerstörer auch auf dem Wege nach Murmansk und Motorkanonenboote im Bereich der USA-Zone.

In der Hauptsache stehen auf der Verlustliste des Feindes solche Kriegsschiffe, die im Geleitzugdienst eingesetzt waren und durch deren Ausfall die Zusammenstellung neuer Geleitzüge erschwert und die Versorgung weiter beeinträchtigt ist. Rechnet man, daß auch die beschädigten Kriegsschiffe, wenn überhaupt dann erst nach längerer Ueberholungszeit wieder einsatzfähig sind, dann wird man sich vorstellen können, wie schwer etwa der neue Ausfall von elf Kreuzern und neunzehn Zerstörern im Zeitraum von nur zwei Monaten, die an sich schwer angeschlagene Kriegsmarine unserer Gegner getroffen hat. Die Kraft des Feindes wird mehr und mehr zersplittert und die den Angelsachsen aufgenötigte Passivität der Seekriegführung weiter zunehmen. Erst vor kurzem klagte die Zeitschrift „Nineteenth Century", daß Engländer und Amerikaner in zwei Hemisphären mit unzureichenden Seestreitkräften Krieg führen müssen, und daß vor allem der Krieg in Ostasien „ein Seekrieg" ist und im Zeichen dieser Schwäche der Angelsachsen steht. Zweifellos werden die deutschen Erfolge gegen die feindlichen Streitkräfte in den vergangenen beiden Monaten auch bis nach Ostasien ihre Auswirkungen haben.

Tapfere deutsche Infanterie

In wochenlanger Abwehr dem Feind ungeheure Verluste beigebracht

DNB. Berlin, 3. 4. Ueber die Leistungen deutscher Infanteristen in den schweren Kämpfen an der Ostfront werden von der am 1. 4. im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht genannten brandenburgischen 257. Infanterie-Division und der oberbayrischen 97. leichten Infanterie-Division noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Die 257. Infanterie-Division hat in wochenlangen härtesten Abwehrkämpfen

272 meist von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes abgeschlagen, zahlreiche Gegenstöße durchgeführt und dabei die Masse mehrerer Sowjet-Divisionen vernichtet. Vor den Stellungen der Brandenburger wurden 11 700 gefallene Bolschewisten gezählt. 2250 sowjetische Soldaten gerieten in Gefangenschaft. 25 Panzerkampfwagen, 11 Geschütze sowie 392 Granatwerfer und Maschinengewehre wurden erbeutet oder vernichtet und fünf Sowjet-Flugzeuge durch Infanteriewaffen zum Absturz gebracht.

Die 97. leichte Infanterie-Division hat in zweimonatigem ununterbrochenem Einsatz fast

300 Angriffe des Feindes abgeschlagen,

an denen 19 Sowjet-Divisionen beteiligt waren. In über 100 Gegenangriffen schlugen die Oberbayern feindliche Kräfte, die vorübergehend in die eigenen Linien eingedrungen waren, wieder zurück und brachten dem Feind schwerste Verluste bei. Soweit bisher festgestellt wurde, haben die Bolschewisten ihre Angriffe mit mehr als 5000 Toten bezahlen müssen, 35 schwere Sowjet-Panzerkampfwagen blieben zerschossen vor den Linien der Division liegen, 15 weitere Panzer wurden schwer beschädigt. 36 Geschütze sowie 125 Granatwerfer und Maschinengewehre wurden erbeutet.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, lagen die Truppen des deutschen Heeres nordostwärts des Ilmensees am 2. April im harten Kampf mit starken bolschewistischen Kräften, die mit Artillerieunterstützung gegen die deutschen Stellungen vorzudringen versuchten. Obwohl das feindliche Artilleriefeuer an den Brennpunkten der Angriffe und Gegenangriffe sehr lebhaft war, zerbrachen die feindlichen Angriffe an der

entschlossenen Abwehr der deutschen Infanterie.

Die vordringenden Angreifer wurden in harten Nahkämpfen zurückgeschlagen und vernichtet. So geriet u. a. eine feindliche Kompanie, die einen Umgehungsversuch unternehmen wollte, geschlossen in deutsche Gefangenschaft.

Ebenso verlustreich verliefen die Angriffe der Bolschewisten im Donez-Gebiet, wo deutsche Truppen durch eigene Vorstöße bolschewistische Bereitstellungen zerschlugen.

140 000 kg Apfelsinen für deutsche Kinder

Auf Anordnung des Reichsmarschalls in den luftgefährdeten Gebieten verteilt.

DNB. Berlin, 2. 4. Die in Italien eingesetzten Soldaten der deutschen Luftwaffe haben ihrem Oberbefehlshaber, Reichsmarschall Göring, 140 000 Kilo Apfelsinen zur Verteilung in der Heimat zur Verfügung gestellt.

Reichsmarschall Göring hat angeordnet, daß diese Apfelsinen den Kindern der in luftgefährdeten Gebieten wohnenden Bevölkerung zugeteilt werden. Die Verteilung hat der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt, in diesen Tagen in den Gauen Westdeutschlands und in dem norddeutschen Küstengebiet durchgeführt.

Mit einem besonders großen Spendenergebnis anläßlich des Tages der Wehrmacht kann ferner das Schlachtschiff „Tirpitz" aufwarten. Die Besatzung spendete nicht weniger als 78 653 RM.

Beide Spenden sind besondere Zeichen der Opferbereitschaft und der treuen Verbundenheit von Front und Heimat.

Drei Stunden lang bombardiert

Tausend-Kilo-Bomben auf britische Häfen — Die Angriffe auf Dover und Portland

DNB. Berlin, 3. 4. Zu den Angriffen auf Dover und Portland teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgendes mit:

Bei dem in der vergangenen Nacht durchgeführten Bombenangriff auf die Hafenanlagen von Dover und Portland erzielten deutsche Kampfflugzeuge Volltreffer in den befohlenen Zielen. Trotz starker britischer Abwehr, die mit Flakartillerie aller Kaliber und mit Nachtjägern einsetzte, als die deutschen Kampfverbände die Küste anflogen, belegten unsere Kampfflugzeuge nahezu 3 Stunden lang in verschiedenen Angriffswellen die Hafenanlagen der beiden wichtigen Versorgungshäfen mit Bomben schwerer Kaliber. In Portland-Wymouth wurden nach den Detonationen der Bomben in Lagerschuppen und Entladungsvorrichtungen nördlich des Hafenbeckens heftige Explosionen beobachtet. Auch harten südlich des inneren Hafens fanden in der Gegend ausgedehnter Lagerhallen stärkere Explosionen statt. In den Gebieten des Gaswerkes und der Kasernenanlagen wurden große Brände festgestellt. Zwischen der Wymouth-Bucht und dem Rapidole-See war eine außerordentlich heftige Explosion zu beobachten. Auch in den Hafenanlagen von Dover erzielten die deutschen Kampfverbände mit gutliegenden Bomben Zerstörungen größeren Umfanges. Mehrere Tausend Kilo-

Deutsche Kriegsostern

(WZ) Wenn die Glocken diesmal das Ost fest einläuten, werden wir ihrem ehernen Kla mit anderen Gedanken lauschen, als wir es früheren Friedensjahren zu tun pflegten. W möchte es leugnen, daß Ostern sonst die Herz der Menschen friedlich und versöhnlich stimm daß die Zeit, da die Natur zu neuem Leb erwacht, uns besonders aufnahmebereit findet f alles Schöne und Edle. In diesen Ostertag aber geht es nicht nur um das Erwachen d Natur, sondern um das Erwachen alle Völker, die aus der Nacht der Not zum Lic der Freiheit und des Glückes drängen.

Wir alle spüren heute den Atem der Wel geschichte. Mit einer Unerbittlichkeit sonde gleichen werden Länder und Erdteile vom Stro der Erneuerung erfaßt, der alles Morsche ze schlägt und die Trümmer der alten Zeit an Ufer spült. Das britische Empire, das noch v wenigen Jahren sicher und fest dastand und fi die Ewigkeit begründet erschien, kracht heute i allen Fugen. Völker, die jahrhundertelang unt der Peitsche der britischen Plutokraten lebte stehen auf, und Nationen, die von dem Herrn d Weißen Hauses als Habenichtse beschimpft wu den, stürmen in Europa und in Asien gegen d Zwingburgen der plutokratischen Sklavenhalter a

Die deutschen Männer, die in den Jahre des Weltkrieges um die Früchte ihrer Siege b trogen wurden, gleichen heute das Unrecht vo damals aus. Die Söhne dieser Männer, unse deutsche Jugend, ist jetzt zum höchsten Einsa und Opfer ihres persönlichen Schicksals au gerufen. Die großen Zeiger der Weltenuhr sin im letzten Vierteljahrhundert mit einer Schnellig keit vorgerückt wie nie zuvor. In uns allen le das Bewußtsein, daß jetzt die große Zeiten wende eingetreten ist, die über das Lebe unseres Volkes und über den europäische Kontinent hinaus die ganze Welt von Grund a ändert. Was sich vor unseren Augen vollzieht, i ein gigantischer Aufbruch junge Kräfte, die für viele Generationen den Ablau der Geschichte bestimmen. Deshalb fordert di Vorsehung auch mehr von uns als von ve gangenen Geschlechtern. Sie fordert die uneir geschränkte Willens- und Kampfkraft des einze nen; sie fordert, daß aus den millionenfache Einzelenergien eine stählerne Willens- un Kampfgemeinschaft des ganzen Volkes wird. Gan gleich, wo einer stehen mag, er ist in dieser Ge meinschaft nur dann ein vollwertige Kämpfer, wenn er seine letzte Kraft willi dem großen Ganzen hingibt.

Wir wissen, daß uns die Zukunft vor groß Aufgaben stellt. Wir Heutigen sind die Weg bereiter dieser Zukunft. Das Bewußtsein unsere Kraft, die innere und äußere Wiedergeburt de Nation, der fanatische Glaube an unsere Sendun ist nach den langen Zeiten der Zerrissenheit un der Zersplitterung ein nationales Wunder; es ist wie das österliche Erwachen aller Kräfte de Natur nach den langen Monaten der Oede un der Finsternis.

Der Kampf geht weiter. Wir sehen mit Stol die Heldenleistungen unserer Wehrmacht an alle Fronten; unsere Gedanken sind bei jedem Sol daten des Heeres, bei jedem Flieger und bei jeden Matrosen; unsere Gedanken sind bei all denen die im Kampf um Deutschlands Größe gefalle sind. In den stillen Stunden der Osterfeiertag wollen wir neue Kraft sammeln, um mi verstärktem Eifer von neuem ans Werk zu gehen Wir schmieden die Waffen, um unseren Soldate das Rüstzeug zur Erkämpfung des Endsieges zu geben, dem ein Friede der Gerechtigkeit, der tapferen Arbeit, des Segens und des Wohlstandes folgen wird.

omben detonierten im Gelände des zentralen
fens. An der Lymebucht an der Südküste Eng-
nds wurde eine Flakstellung mit Bomben be-
gt.

Die deutsche Abwehrkraft

Wie der Londoner Nachrichtendienst zugeben
uß, kehrten von den in der Nacht zum Donners-
g unternommenen Luftangriffen 15 britische
omber nicht zurück. Der Verlust von 15 Flug-
ugen ist ein beachtlicher Beweis für die deutsche
wehrkraft, die den Briten für ihre nächtlichen
ombardements deutscher Kulturzentren und
ohnviertel einen hohen Preis abverlangen.

Sowjetische Erdölraffinerie bombardiert

in besonders erfolgreicher Angriff
deutscher Kampfflugzeuge.

DNB. Berlin, 2. 4. Wie das Ober-
mmando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen
utsche Kampfflugzeuge im mittleren Abschnitt
Ostfront einen außerordentlich erfolgreichen
mbenangriff auf eine Erdölraffinerie. Bei
ter Sicht warfen die Kampfflugzeuge Bomben
werfen Kalibers in die Werkanlagen. Die
aupthalle der Raffinerie wurde von einer
ausend-Kilo-Bombe vernichtend getroffen. Es
tstand eine gewaltige Explosion, deren riesige
ichflamme von den Besatzungen aller beteiligten
mpfflugzeuge beobachtet wurde. Die umfang-
ichen Schäden dürften eine Fortsetzung der
rbeit in dieser Raffinerie unmöglich gemacht
ben.

Immer wieder Bomben auf Malta

Volltreffer mit Bomben jeden Kalibers

DNB. Rom, 2. 4. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika Zusammenstöße zwischen gegnerischen Aufklärungskräften und normale Lufttätigkeit. Eine Curtiß wurde von deutschen Jagdflugzeugen zerstört. Ein dreimotoriges englisches Flugzeug stürzte im Gebiet östlich von Barce ab. Starke Flugzeugverbände der Achsenmächte griffen bei Tag und Nacht Malta an. Flugzeugstaffeln unseres 37. Bombengeschwaders trafen die Hafen- und Flugplatzanlagen von Halfar und Micabba und verursachten ausgedehnte Schäden. Zwei feindliche Flugzeuge wurden im Kampf mit deutschen Flugzeugen abgeschossen. Einer unserer leichten Kreuzer wurde im mittleren Mittelmeer von einem feindlichen U-Boot versenkt. Ein großer Teil der Besatzung wurde gerettet.

Gibraltar wurde von unseren Flugzeugen bombardiert. Im Hafen, wo kriegswichtige Ziele wiederholt getroffen wurden, entstanden weit ausgedehnte starke Brände. Trotz des Eingreifens der englischen Jagdflugzeuge, die ein Flugzeug verloren, kehrten alle unsere Flugzeuge, nachdem sie ihre Aufgabe glänzend erfüllt hatten, zu ihren Stützpunkten zurück.

Luftangriff auf Gibraltar

Schwerste Bomben auf die Hafenanlagen — Sämtliche italienischen Maschinen zurückgekehrt

Kurz vor dem Morgengrauen wurde ein Einsatz von Fernkampfflugzeugen der königlich-italienischen Luftwaffe durchgeführt. Trotz des ungünstigen Wetters überflogen während der Nacht die Flugzeuge das westliche Mittelmeer und erreichten mit zunehmender Wetterverbesserung die britische Festung Gibraltar. Als sich die Festung Gibraltar am Horizont abzeichnete, wurden die italienischen Flugzeuge von englischen Jägern angegriffen. Da die britischen Jäger sich gegenüber den italienischen Kampfflugzeugen nicht durchsetzen konnten, setzte aus der Festung Gibraltar stärkste Bodenabwehr mit Scheinwerfern und Flak aller Kaliber ein. Trotzdem führten die Bomben ihren Angriff auf die befohlenen Ziele durch und warfen Bomben schwersten Kalibers auf die Hafenanlagen und ankernde Schiffe. Nach der Erfüllung ihres Auftrages kehrten alle italienischen Flugzeuge wohlbehalten zu ihren Ausgangshäfen zurück.

DNB. Rom, 3. 4. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaika-Front beschränkte Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Unsere Staffeln belegten erfolgreich feindliche Ansammlungen mit MG.-Feuer. Einige Kraftfahrzeuge wurden in Brand gesetzt, viele andere unbrauchbar gemacht.

Starke Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe führten sehr heftige Angriffe gegen die Flotten- und Flugzeugstützpunkte von Malta durch, wo Volltreffer mit Bomben jeden Kalibers erzielt wurden. Anlagen und Lagerhallen wurden getroffen. Ein U-Boot und ein Zerstörer wurden im Hafen von La Valetta beschädigt. Zwei abgestellte Flugzeuge erhielten Treffer. Eine große Zahl Zerstörungen und Brände wurden beobachtet. Der Feind verlor im Luftkampf durch deutsche Jäger drei Spitfires und eine Curtiß.

Der Begründer der deutschen Ostmark

estakt im Aachener Rathaus — Der 1200. Geburtstag Karls des Großen

DNB. Aachen, 2. 4. In der alten Kaiserdt Aachen, die die Strahlungskraft ihres ein
ahrtausend überdauernden Ruhmes Karl dem
roßen verdankt, veranstaltete am Donnerstag das
auptkulturamt der NSDAP. in Verbindung mit
r Gaupropagandaleitung Köln-Aachen eine Ge-
nkfeier aus Anlaß des 1200. Geburtstages dieses
oßen deutschen Kaisers. Es wurde damit das
edächtnis geweckt an den Mann, der vor mehr
s 1000 Jahren aus der Vielzahl der widerstre-
nden Stämme das Römische Reich deutscher Na-
on schuf, den Bestand des Abendlandes unter
rmanischer Führung gegen die von Osten anstür-
enden Völkerschaften sicherte und damit zum
egründer der deutschen Ostmark wurde.

Die Feier, zu der sich eine große Zahl von
hrengästen, unter ihnen Vertreter der Reichslei-
ng der NSDAP., eingefunden hatte, und zu der
ch viele Soldaten und Arbeiter geladen waren,
urde durch das städtische Orchester unter Leitung
n Gustav König mit Händelscher Musik eingelei-
t. Danach nahm

Gauleiter Staatsrat Grohé

s Wort zu seiner Gedenkrede, in der er u. a.
sführte: „Wenn wir von Karl dem Großen
cht mehr wüßten, als das, was uns die Aachener
audenkmäler aus seiner Zeit stumm verkünden,
nn würde uns das allein schon mit Ehrfurcht
r ihm erfüllen und erkennen lassen, daß es sich
n einen überragenden Mann der Geschichte ge-
ndelt hat. Durch ihn wurde Aachen zum ent-
heidenden Ausgangspunkt der deutschen Volk-
erdung, und sein Werk ragt durch mehr als ein
ahrtausend bis in unsere Zeit hinein, um sich
ht im großdeutschen Reich zu vollenden.

Durch den von Karl dem Großen vollzogenen
usammenschluß der germanischen Stämme wurde
ne deutsche Entwicklung angebahnt, die nicht nur
roße deutsche Vergangenheit ist, sondern zugleich
ch verständliche und notwendige Voraussetzung
ir das deutsche Dasein von heute und für das
mporwachsen zu einem wirklichen deutschen Volk
ar.

Die geschichtliche Tragik, die wir im

Zusammenprall Karls mit dem Sachsenherzog Widukind

hen, erscheint heute als eine notwendig gewesene
ntwicklungsstufe, nachdem wir auch in der spä-
ren deutschen Geschichte entwicklungsnotwendige
usammenstöße erleben, wie sie uns z. B. in den
amen Friedrich der Große und Maria Theresia
egenübertreten. Karl der Große handelte als
ermane, und wenn sich die Geschichtsschreiber
ber seine Motive nicht immer einig waren, so
aben wir festzustellen, daß, wenn überhaupt nach
o langer Zeit das Motiv eines Handelns ergründ-
ar ist, dies nur ebenso großen Männern möglich
ein kann. Wir sehen das Ergebnis im Hinblick
uf die Größe und Bedeutung unseres Reiches und
ie deutsche Volkwerdung, die nun durch und un-
r Adolf Hitler vollendet wird. Dieser Große
nserer Zeit hat seinem Volk in der nationalsozia-
istischen Lehre jene geistige Einheit und Basis ge-
geben, die im Volke selbst Sinn und Zweck allen Kampfes und geschichtlichen Handelns erblickt, nachdem die religiöse kirchliche Einheit seit Jahrhunderten aufgehört hat.

Die europäische Führung ist wieder auf das Reich übergegangen und damit ist der europäischen Abwärtsentwicklung, die wir seit der Entstehung des englischen Weltreiches als Folge der europafeindlichen Politik beobachten mußten, ein fester Riegel vorgeschoben. Deutschland, durch seine Lage und seine Menschen von Natur aus dazu berufen, gestaltet wieder das Schicksal des Kontinents, und wie damals durch Karls des Großen Reichsgründung die germanischen Stämme ihre Rettung vor tödlicher Gefahr erfuhren, so verdankt das Europa unserer Tage seine Freiheit und sein Leben dem Reiche Adolf Hitlers, ohne dessen kraftvolle Existenz die Zerstörung durch den Bolschewismus nicht aufzuhalten gewesen wäre.

Die weihevolle Feierstunde fand mit den Liedern der Nation ihren Ausklang.

Wie soll der Krieg heißen?

Wie wäre es mit „Roosevelts Krieg"

DBN. Berlin, 3. 4. **Wie Reuter aus Washington zu berichten weiß, hat Roosevelt sich an die USA.-Oeffentlichkeit gewandt mit der Aufforderung, sie solle Vorschläge für eine Benennung des gegenwärtigen Krieges machen. Er habe darauf hingewiesen, daß Ausdrücke wie „Zweiter Weltkrieg" unbefriedigend seien und fordere stattdessen auf, nach einem Namen zu suchen, der den Krieg kurz als einen Krieg zur Erhaltung der kleinen Völker unter den Demokratien der Welt kennzeichne.**

Daß Roosevelt die Bezeichnung „Zweiter Weltkrieg" unangenehm ist, können wir verstehen. Sie weist allzu deutlich darauf hin, daß die internationalen Mächte, die den ersten Weltkrieg auf dem Gewissen und den Irrsinn von Versailles verbrochen haben, auch für den heute tobenden Kampf und für alles Unrecht und Unglück verantwortlich sind, das seit 1914 über die Welt hereingebrochen ist. Im übrigen dürfte die USA.-Oeffentlichkeit es schwer haben, seinen Wunsch zu erfüllen, nämlich den Riesenschwindel, den er zur Vorbereitung dieses Krieges in Szene gesetzt hat, in einen Namen zusammenzufassen.

Der Einfachheit halber möchten wir vorschlagen, möglichst häufig „Roosevelts Krieg" zu sagen. Das umfaßt zwar auch nicht alle Kriegsgründe, denn neben Roosevelt sind auch noch andere für den Ausbruch des Kampfes verantwortlich, zum Beispiel Churchill und das internationale Judentum, aber Roosevelt ist, wie bereits allenthalben feststeht, einer der größten Kriegsverbrecher. Vor allem wüßte das USA.-Volk bei dem Wort „Roosevelts Krieg" sofort, bei wem es sich für alles zu bedanken hat, was ihm durch die verbrecherische, leichtfertige und größenwahnsinnige Kriegspolitik seines Präsidenten beschert wird.

Roosevelts „Aufsichtsrat"

DNB. **Bankok, 3. 4.** Oberst Johnson, Roosevelts persönlicher Vertreter für Indien, ist am Freitag in Neu-Delhi eingetroffen.

Der Abgesandte des Weltpräsidenten wird nun also Mr. Cripps auf die Finger sehen.

Tolle Komödie Roosevelts

Amerikanische Sender kündigen eine „Osterbotschaft" des Präsidenten Roosevelt an die Katholische Partei an, in der er diese auffordern will, mit ihm gemeinsam zu kämpfen, damit das Heidentum vernichtet werden könne, wobei er unter Heidentum wohl die Kultur Europas, nicht aber den Bolschewismus versteht. Es wäre ja zu begreifen, wenn der derzeitige Präsident der Vereinigten Staaten gerade jetzt in den Ostertagen etwas religiös-nachdenklich werden würde — muß er doch damit rechnen, daß der Ruf „Kreuziget ihn!" über kurz oder lang in seinem eigenen Lande gegen ihn selbst laut werden wird! Aber so ernst nimmt nicht einmal Herr Roosevelt sich selbst. Dafür versteigt ausgerechnet er sich zu einer österlichen Apostelmission im Namen der katholischen Kirche.

Wie der Mann, der selbst niemals Katholik war, sich plötzlich zum Anwalt des Katholizismus machen will, ist allein schon eine Groteske für sich. Sie wird noch verstärkt, wenn man das Verhältnis der offiziellen Politik der Vereinigten Staaten zum Katholizismus betrachtet. Dieses Verhältnis wurde schon begründet zur Zeit Washingtons, der ausdrücklich festgestellt hatte: „Die Regierung der Vereinigten Staaten ist in keiner Weise begründet auf den christlichen Religionen", und es wurde dokumentiert in der ersten amerikanischen Verfassung vom Jahre 1791, die ausdrücklich jede staatliche Unterstützung und Zuwendungen an die einzelnen christlichen Bekenntnisse verbot. Es führte dazu, daß in der Frühzeit der amerikanischen Entwicklung in fast allen Einzelstaaten politische Ausnahmebestimmungen erlassen wurden, die sich stets gleichmäßig gegen Katholiken und Juden richteten. Diese antikatholische Tendenz blieb unverändert bis ins 20. Jahrhundert, wie der Fall des Präsidentschaftskandidaten Smith zeigte, der im Jahre 1928 als aussichtsreicher Gegenkandidat Hoovers zurücktreten mußte, nur weil er Katholik war und so gegen den alten Grundsatz verstieß, daß ein katholischer Präsident für die Vereinigten Staaten untragbar und unmöglich sei. Ja, noch Theodore Roosevelt, der Onkel des pseudo-katholischen Osterpredigers von 1942, hatte kurz und bündig erklärt: „Die katholische Kirche paßt in keiner Weise für dieses Land, denn ihr Denken steht völlig im Widerspruch zu unserem Denken und zu den amerikanischen Institutionen.

Des weiteren wird die katholische Welt zweifellos die Ausführungen des Präsidenten Roosevelt deshalb mit strengem Vorbehalt aufnehmen, weil Roosevelt Hocharadfreimaurer ist. Die Freimaurerei aber ist für den Katholizismus nicht besser als der leibhaftige Gott-sei-bei-uns. Man kann sich daher nicht gut vorstellen, daß sich die „katholische Welt" unter die Fittiche eines Mannes begeben wird, dem der Bocksfuß des Teufels hinten und vorne herausschaut.

Es sind aber keine Aprilscherze

Wenn immer die vereinigten Kriegsverbrecher auf einem solchen Tiefstand die militärischen Mißerfolge angelangt sind, daß sie die Flaute auch mit den dicksten militärischen Lügen nicht überbrücken können, dann beschäftigen sie sich mit der innenpolitischen Lage in Deutschland. Das ist jetzt wieder der Fall. Ihre Propagandisten starten augenblicklich derartig unsinnige Lügenmeldungen, daß man glauben möchte, es handele sich um Aprilscherze. Dem ist aber keineswegs so, die Lügenpriester in Moskau, London und Boston wollen, daß man ihre Produkte ernst nimmt. Da weiß beispielsweise der Bostoner Nachrichtendienst zu melden, daß in allen Großstädten alle Eckhäuser beschlagnahmt und als richtige Festungen eingerichtet worden seien, um das deutsche Volk zu bekämpfen. Da weiß der Moskauer Nachrichtendienst zu berichten, daß in Berlin SA und Polizei in den frühen Morgenstunden Straßenkampfübungen machten und daß eine eigene Zentrale in Neukölln eingerichtet sei, damit die Berliner Bevölkerung eingeschüchtert werde.

Und den Clou leistete sich der Moskauer Nachrichtendienst, indem er erzählte, daß in den letzten Tagen im Regierungsviertel Feldhaubitzen in Stellung gebracht worden seien. Zu dieser Meldung kann man den Moskauer Propagandisten nur sagen: Stimmt! Allerdings verkroch sich die Berliner Bevölkerung vor diesen Feldhaubitzen nicht in den Kellern, sondern drängte sich in Massen um sie und zahlte noch etwas drauf, um sie „in Betrieb" zu sehen. Diese Vorführung der Feldhaubitzen war nämlich als Attraktion zum „Tag der Wehrmacht" bestimmt. Es steht leider nicht fest, ob die verantwortlichen Lügenverbreiter selbst so dumm sind, daß sie das glauben, was sie hier der Welt vorschwindeln, oder ob sie lediglich ihr Publikum für so dumm halten, daß sie der Ansicht sind, ihnen einen solchen Bockmist vorsetzen zu können.

Indische Tragödie

(Von unserem diplomatischen Vertreter.)

Berlin, 4. 4. Die Ostertage werden wahrscheinlich die Entscheidung darüber bringen, ob England sein Spiel um Indien schon in der ersten Runde verliert und wegen der ablehnenden Haltung der maßgebenden indischen Parteien und Persönlichkeiten seine Vorlage zurückziehen muß.

Cripps hat sich zu einer Verlängerung seines Aufenthaltes entschließen müssen. Die Stimmung der englischen Presse, die anfangs sehr zuversichtlich war, ist zurückhaltender geworden, besonders, nachdem auch der Exekutivausschuß der Kongreßpartei den allzu durchsichtigen Plan des Londoner Kriegskabinetts abgelehnt hat und nachdem auch der Führer der Partei, Nehru, mit dessen Kompromißbereitschaft mehrere Londoner Blätter vor allem wegen der freundschaftlichen persönlichen Beziehungen zu Cripps gerechnet hatten, eine Erklärung abgab, die den englischen Plan an seiner verwundbarsten Stelle berührt.

Nehru fordert, ehe er sich auf eine Diskussion einläßt, die volle militärische Selbständigkeit Indiens für die Verteidigung des Landes, während Cripps es als selbstverständlich bezeichnet hatte, daß die militärische Mobilisation aller indischen Kräfte in englischen Händen liegen müsse. Auch Nehru hat also erkannt, daß es England lediglich auf den Kriegseinsatz Indiens ankommt und daß der ganze Verfassungsvorschlag nur gemacht wurde, um dieses Ziel zu erreichen. Selbst, wenn es darüber zu einem von amerikanischer Seite vorgeschlagenen „Kompromiß" kommen sollte, nach dem ein gemeinschaftliches britisch-indisches Oberkommando eingerichtet werden soll, so hätte ein solches Kommando mit Widerständen zu rechnen.

Die Ablehnung der von Cripps gemachten Vorschläge durch den Arbeitsausschuß des allindischen Kongresses stellt jedenfalls eine der größten diplomatischen und politischen Niederlagen der Weltgeschichte dar.

Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß man in England bereits von einer „indischen Tragödie" spricht und daß militärische Kreise die Aussichten pessimistisch beurteilen, die Kräfte Indiens noch rechtzeitig in den Kampf um Ostasien und um die kommenden Frühjahrsentscheidungen werfen zu können.

Wenn der englischen Oeffentlichkeit daneben noch zu Ostern die Nachricht serviert wird, daß das kanadische Kriegskabinett von Roosevelt zur Teilnahme an den Beratungen in Washington zugezogen wurde, und daß die USA. durch Ernennung eines Generals zum Gesandten in Neuseeland auch dieses pazifische Dominion Englands näher an sich heranziehen, wenn schließlich das endgültige Versagen der bolschewistischen „Offensive" jetzt auch in England öffentlich festgestellt werden mußte, und die Versenkungsziffern des deutschen OKW. über die beiden letzten Monate ein erschreckendes Bild des Schwindens der englisch-amerikanischen Lebenskraft vermitteln, so sind damit die Grundlagen für die englische Osterstimmung" gegeben.

Dem Sieg um ein wesentliches Stück näher

Dr. Goebbels vor Kriegsberichtern der PK.

DNB. Berlin, 2. 4. Reichsminister Dr. Goebbels
prach am Donnerstag im Reichsministerium für
Volksaufklärung und Propaganda zu Kriegs-
berichtern der Propagandakompanien, die zum
rößten Teil von der Ostfront zu einem propa-
andafachlichen Lehrgang nach Berlin gekommen
ind.

Dr. Goebbels gab ihnen in längeren Aus-
führungen ein umfassendes Bild der politischen
nd militärischen Lage. Die harte Zerreißprobe
es nun hinter uns liegenden Winters habe der
eutsche Soldat zu unseren Gunsten entschieden.
Der Feind habe nichts von dem erreicht, was er
ich von den vergangenen Monaten versprochen
habe; wir dagegen hätten uns unsere Position
nicht nur ungeschwächt erhalten, sondern wir seien
dem Siege um ein wesentliches Stück
nähergekommen. Freilich werde das
deutsche Volk noch weiter alle seine Kräfte zu-
sammenfassen und einsetzen müssen; eines Tages
aber werde unweigerlich der Zusammenbruch
unserer Feinde kommen, der sich dem Urteils-
fähigen heute schon aus mancherlei Vorzeichen
ankündige.

Worte hoher Anerkennung fand Dr. Goebbels für die außerordentlichen Leistungen, auf die die junge Waffe der Propagandakompanien bereits zurückblicken kann.

Japan vor den Toren Indiens

Der Mac-Arthur-Rummel der letzten Tage in den Vereinigten Staaten und Australien ist jetzt allmählich einer recht gedämpften Beurteilung der strategischen Lage gewichen. Der einst von den Briten wegen seiner realistischen Beurteilung und Schilderung der Zustände in Singapur ausgewiesene USA.-Rundfunksprecher Cecil Brown hat nach seiner Rückkehr aus Australien in New York erklärt: Was den Pazifik angehe, so sehe es dort trotz Mac Arthur alles andere als freundlich für die Alliierten aus. Es stehe fest, daß die Vereinigten Staaten sich zurzeit „in der ernstesten Lage ihrer Geschichte" befinden, was man in Washington im allgemeinen sehr ungern zugebe. Plötzlich ist es auch auffallend still geworden um die angeblich errungene Luftherrschaft von USA. und Australien über Neuguinea. Dafür weisen die Blätter in New York und Sidney auf eine zunehmende „beträchtliche" Verstärkung der japanischen Luftwaffe in diesem Raum hin. Allgemein befürchtet man in Australien einen baldigen japanischen Angriff von der Luft und auch von der See her auf Port Moresby, das „Tor vor Australien", zumal „die letzten japanischen Schiffsbewegungen direkt darauf hindeuten.

Nicht weniger besorgt betrachten die Briten ihren Kampfabschnitt in Burma. So hat die aus London gemeldete Landung der Japaner bei Akyab, einem Hafen an der Westküste Burmas, zweihundert Meilen nordwestlich von Prome, im angelsächsischen Lager große Bestürzung ausgelöst, da dieser neue japanische Vorstoß eine ernsthafte Bedrohung in der Flanke und im Rücken der Briten darstelle. Es sei die militärisch schwierigste Lage, die man sich vorstellen könne. Wahrscheinlich sei es nötig, das ganze Gebiet bis Mandalei zu räumen. Daß unter solchen Umständen und angesichts der neuen japanischen Erfolge gegen die Tschungking-Truppen Tschaikiangschek es fertig bringt, erklären zu lassen, die geplante neue Burmastraße werde „vielleicht schon in einem Monat" fertiggestellt sein, ist schon mehr als plumpe Reklame.

Japan steht vor Indiens Toren, eine Sachlage, die weder Tschinagkaischek noch Cripps abzuändern vermögen.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an **Irmgard Hanko**, geb. Plath **Dr. Hanko**, Mar.-Stabsarzt, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Barmen, Humboldtstraße 30, 31. März 1942.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an: **Gustav Honsel und Frau Aenne**, geb. Welland, z. Zt. Gilead.

Gottes Güte schenkte uns heute unsere **kleine Ruth.** In dankbarer Freude: **Eva Geiger**, z. Zt. Gilead **Paul Geiger.** Bielefeld (Wichernstraße 31), den 3. April 1942.

Die Verlobung unserer Tochter Ilse mit Herrn **cand. mach. Walter Tönsing**, z. Zt. Wehrmacht, geben wir bekannt. **Carl van Randenborgh und Frau.** — Meine Verlobung mit Fräulein **Ilse van Randenborgh** beehre ich mich anzuzeigen. **Walter Tönsing.** Wesel (Baustraße 11), Ostern 1942.

Es grüßen als Verlobte: **Emmi Faßmann / Heinrich Lösing.** Bielefeld (Stückenstr. 60, Eichenstr. 29), Ostern 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irene Pieters / Otto Sartorius**, Leutnant in einem Inf.-Regt., z. Zt. im Felde. Bielefeld (Fröbelstr. 80), Ostern 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lisel Milse / Hans Brunwinkel.** Bielefeld (Herforder Straße 107, Detmolder Str. 346), Ostern 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Agnes Schaefer / Anton Senge.** München, z. Zt. Bielefeld (Rathausstraße 7, Ehlentruper Weg 43), Ostern 1942.

Als Verlobte grüßen: **Elisabeth Katzmann / Eduard Bentrup.** Bielefeld (Gneisenaustr. 6), Ostern 1942.

Als Verlobte grüßen: **Hanna Hottung Hermann Timme.** Bielefeld (Birkenstraße 52), Bielefeld (Alleestr. 10), z. Zt. Wolfenbüttel.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ilse Funke / Helmut Schlevelbusch,** Obergefr. in einer Panzerabteilung. Bielefeld, Kindermannstr. 14. Gevelsberg i. W., z. Zt. Wehrmacht, Ostern 1942.

Statt Karten. **Liselotte Gehring Hermann Scheele,** Verlobte. Bielefeld, Jöllenbecker Str. 135, Bielefeld, Drögestr. 20 b. Ostern 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Zahnarzt Dr. Hans Keßler / Grete Keßler,** geb. Dopheide. Bielefeld (Wittekindstraße 55) und Strausberg b. Berlin, 4. April 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Kurt Wohlfarth,** z. Zt. im Felde **Lina Wohlfarth,** geb. Rethage. — Ummeln 111, Hollen 55. Ostern 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Dr. ing. Erich Sudasch / Annelis Sudasch,** geb. Hagin. Bielefeld, 4. April 1942, Osningstr. 75a. — z. Zt. Wehrmacht.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Heinz Blankenburg / Liesel Blankenburg,** geb. Niedermeyer. Brackwede (Adolf-Hitler-Straße 171), 1. Ostertag 1942.

Heinz Reker / Magdalene Reker, geb. Steinsiek, geben ihre Vermählung bekannt. — Osnabrück, Rheiner Landstr. 11, z. Zt. Wehrmacht. Bielefeld, Spiegelstr. 11.

Wir haben uns vermählt. **Wilhelm Ihne / Liselotte Ihne,** geb. Rösner. Bielefeld (Gartenstr. 15), Ostern 1942.

Statt Karten! Wir haben geheiratet: **Hans Theo Wagner,** Leutn., z. Zt. im Felde / **Marianne Wagner,** geb. Engels. Neuß a. Rh. (Niederstr. 55), Ostern 1942.

In soldatischer Pflichterfüllung fand unser lieber Sohn, Bruder, mein Schwager, mein unvergeßlicher Freund

Gefreiter

Walter Kley

Inh. des Inf.-Sturmabzeichens

im blühenden Alter von 22 Jahren im fernen Osten am 12. 2. 1942 den Heldentod.

In stiller Trauer: **Karl Kley und Frau Hermine,** geb. Sielemann / **Robert Diekhöner,** z. Zt. im Felde, **und Frau Hanna,** geb. Kley / **Reinhard Kley Adelheid Gai.**

Milse-Sandbrink über Bielefeld 2.

Auch wir trauern um einen langjährigen, treuen und fleißigen Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinschaft A. W. Kisker.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer Bestattung.

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernahme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263.

Wir erhielten die traurige, unfaßbare Nachricht, daß unser unvergeßlicher, treusorgender Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Emil Olderdissen

Obergefreiter in einem Inf.-Regt. Inh. des E. K. I. und II. Klasse sowie des Inf.-Sturmabzeichens

am 18. Februar im Alter von 31 Jahren sein junges Leben bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer und Vaterland gelassen hat.

In stillem Schmerz: **August Olderdissen und Frau Luise,** geb. Schröder / **Witwe Anna Krumhöfener,** geb. Olderdissen, **und Kinder Heinz** (z. Zt. Soldat) **u. Helmut / Frieda Olderdissen August Olderdissen und Frau Paula,** geb. Berwinkel, **und Kinder Gerhard, Hilde u. Erika Emil Meier,** z. Zt. im Felde, **u. Frau Klara,** geb. Olderdissen, **und Kind Renate.**

Holtkamp und Gütersloh, im März 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Carl Weber & Co., Werk Isselhorst.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, über alles geliebter Junge, der

Gefreite

Hans Hanke

Inh. des Eisernen Kreuzes, Sturmabzeichens u. des Westwallordens

im blühenden Alter von 21 Jahren im Osten gefallen ist. Er war der Inhalt unseres Lebens!

In tiefem Leid: **Willy Hanke und Frau Emmy,** geb. Meyer **und alle Angehörigen.**

Bielefeld, den 1. April 1942. Gobelinusstr. 8.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Arbeitskameraden:

Der Landrat und die Gefolgschaft der Kreisverwaltung Bielefeld.

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden rief Gott der Herr meinen herzensguten Vater, meinen Schwiegervater, meinen lieben Bruder, unseren Schwager, Onkel und Großonkel, den

Brennereibesitzer

Fritz Jückemöller

nach einem arbeitsreichen Leben im segensreichen Alter von 80 Jahren, im festen Glauben an seinen Erlöser, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Wilh. Jückemöller / Elfriede Jückemöller, geb. Wiendieck. **und alle Anverwandten.**

Amshausen — Post Steinhagen (Westf.), Jückemöllers Hof, Nieder-Dornberg, Ascheloh, Bielefeld, Gütersloh und Soest i. W., den 3. April, Karfreitag, 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. April, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst um 13 Uhr.

Mit den Angehörigen trauern um ihren allerseits verehrten Seniorchef:

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Steinhäger- u. Kornbrennerei Fritz Jückemöller, Steinhagen (Westf.)

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Donnerstag, dem 2. April, meinen lieben, herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Niehaus

plötzlich und unerwartet im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer: **Frau Elise Niehaus,** geb. Wemhöner / **Heinrich Figge und Frau Emma,** geb. Niehaus / **Wwe. Emilie Niehaus,** geb. Rolf / **Walter Niehaus und Frau Mathilde,** geb. Flachmann / **und 4 Enkelkinder.**

Bielefeld-Schildesche (Talbrückenstraße 67), den 3. April 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. April, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier in der Stiftskirche in Schildesche um 15½ Uhr.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen langjährigen früheren Mitarbeiter.

Betriebsgemeinschaft Mech. Weberei Ravensberg A.-G.

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Pahlmeyer, Mühlenstr. 24. Ruf 5398.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sage ich, auch im Namen meiner Kinder, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere auch dem D. S. C. Arminia, dem Reichsbahnsportverein und Herrn Pastor Schwarze für seine trostbringenden Worte meinen tiefempfundenen Dank.

Frau Lenchen Wagner, geb. Steinker.

Bielefeld, im April 1942. Herforder Str. 62

Statt Karten

Für die innige Teilnahme und für die Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Bruders und Schwagers, unseres unvergeßlichen Onkels, sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, auch Herrn Pastor Hof der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Bertelsmann & Niemann, unseren herzlichen Dank.

Wilhelm Puls und Frau Karoline, geb. Heidbreder.

Bielefeld, Flensburger Straße 68.

Für die viele Liebe und große Teilnahme, die uns bei dem Tode meiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Frau, meiner guten, treusorgenden Tochter, erwiesen wurden, danken wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege recht herzlich.

Gustav Adolf Lange Käthe Lindenhoven als Mutter.

Bielefeld, im März 1942. Niedernstr. 16.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden sprechen wir hiermit allen unseren aufrichtigen Dank aus.

Frau Luise Stellbrink und Kinder.

Bethel, Bielefeld, Gelsenkirchen, im März 1942.

Danksagung

Für alle Liebe und Verehrung, die meinem lieben Manne bei seinem Hinscheiden erwiesen wurden, möchte ich hierdurch auch im Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank sagen.

Olga Frische, geb. Holzkämper.

Senne I Nr. 593, im April 1942.

Redecker, Sargmagazin, Oelmühlenstraße 46, gegenüber der Ortskrankenkasse. Telefon 4920. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. 18.4

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Reitemeyer, Staatl. Lotterie-Einnahme. Niederstr 11 (Eingang Hagenbruchstr.) 1. Ziehung 17./18. April, ½ Los 3.— RM. je Klasse. Auch die neue Lotterie bietet größte Gewinnmöglichkeiten, deshalb versuche dein Glück! t16

Trauerdrucksachen liefert preiswert und schnellstens Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45. Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

Gardinen waschen und spannen. Ph. Heß, Waldeckstr. 10, Ruf 2093

Lyon Frühj.- u. Sommer-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134, nur geöffnet von 2—6 Uhr. .28

Fußschmerzen? Villa-Kräuterbad bietet die erste Hilfe. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Fußberatung durch Margarete Villa, Bielefeld, Am Zwinger 1, Ruf 6882. Sonnabends keine Sprechstunde 22

Heißluftbäder zur Gesundheitspflege. Höhensonne im Abonnement 25 Pfg. Wannenbäder zu jeder Zeit. Licht. u. Heißluft-Bad Obernstraße 16 (Eingang Goldstraße).

Frau E. Mühlenweg, Heilpraktikerin. Augendiagnose, homöopath. Krankenbehandlung, Naturheilverfahren. Sprechst.: 10—12 u. 3—5. Bielefeld, Sandhagen 11. Ruf 990. (Straßenbahnhaltestelle Zastrowstraße).

Waschmaschinen-Reparaturen führt aus Branding, Engersche Straße 16, Ecke Lehmstich

Briefmarken-Handlung Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. Das große Spezialgeschäft von Weltruf, das über 40 Angestellte beschäftigt. Werbeschriften kostenfrei gegen Standesangabe.

VORTRÄGE

2 kirchliche Vortragsabende im Gemeindehaus, Grünstr., am Donnerstag, dem 9. 4. abends 7.30 Uhr, Konsistorialrat Dr. Gerstemeyer-Berlin — am Freitag, dem 10. 4. abends 7.30 Uhr Universitäts-Prof. Köberle-Tübingen. — Alle evang. Christen sind eingeladen. Einlaßkarte je Vortrag 0,30 RM.

VERKÄUFE

Ein Stehpult mit Eichenplatte (118 cm hoch, 150 cm breit) Oberteil mit 3 Schubläden, Unterteil Kiefer, verschließbares Schrankunterteil mit Rolläden, zum Preis von RM. 75.— zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t14

Holzverkauf in Patthorst. Am Sonnabend, dem 11. April 1942, vormittags 9.30 Uhr, werden in den hiesigen Forsten zum Verkauf gestellt: 1. an Selbstverarbeiter mit Einkaufsscheinen und Kleinhandwerker ohne Einkaufsscheine 65 fm Kiefern, Wert- und Dielungsholz, 220 fm Kiefern, Ib—IIb Klasse, teils astfreie Ware, 2. an Selbstverbraucher, ohne Einkaufsscheine 25 fm Rottannen, 1. Klasse, leichtes Bauholz, 1800 Stück Rottannenstangen, 1a—1b Klasse, 150 Stück Rottannen-Leiter- und Ringstenbäume, 1200 Stück Rottannenbohnenstangen, 3000 Stück Kiefernbohnenstangen, 55 Haufen Nadelbrennderbholz. Die Einkaufsscheine sind zum Verkauf mitzubringen. Treffpunkt: Gastwirtschaft, vormittags 9 Uhr oder an der Wolfsheide um 9.30 Uhr. Gräfl. zu Solms'sche Forstverwaltung.

Mietshaus in Lemgo, in bevorzugter Lage gelegen, gute Verzinsung, soll umständehalber sofort verkauft werden. Forderung 63 000 RM. Anzahlung nach Vereinbarung. W. Heckewerth, Immob. Leopoldshöhe. Ruf 203, über Bielefeld 2.

HEIRATS-ANZEIGEN

Osterwunsch! Lebensfrohes Mädel, 38 Jahre alt, aus guter Familie, berufstätig, wünscht einen Herrn in sicherer Position kennenzulernen, zwecks baldiger Heirat. Vertrauliche Zuschriften erbet. unter W 5690 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. t

Westfalenmädel, 32 Jahre, 1.68 groß, schlank und gutes Aeußere, wirtschaftlich tüchtig, Frohnatur, gute Aussteuer, sucht natur- und musikliebenden Lebenskameraden in gesicherten Verhältnissen. (Diskretion Ehrensache). Bildzuschriften unter V 5689 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. t

Lehrer, Ende 20, sucht Lebensgefährtin, die gutes Hausmütterchen, gesund und geistig rege sein soll, etwa 18—28 Jahre. Entscheidend nur gegenseitige Zuneigung. Näheres unt. B 192 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Dortmund 1. Schließfach 857.

Junggeselle, 47 Jahre, mit Barvermögen, sucht Lebensgefährtin mit Landwirtschaft, Geschäft oder Bargeld. Zuschriften unter D 5647 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t

Vierzigerin, ohne Anhang, mit Eigenheim, möchte Herrn (45- bis 50jähr.), in gesicherter Position, zwecks Heirat kennen lernen. Witwer mit Kind angenehm. Angebote unter V N 3612 an die Agentur der Westfälischen Zeitung in Brackwede.

Frau Romba, Duisburg, Mercatorstraße 114 I. Ruf 25616, die langjährige, erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise. — Metzgermeistertochter, 41 J., biet. Einheirat oder Vermögen. — Architekt und Bauunternehmer wünscht Wiederheirat. Unverbindl. persönl. Berat. tägl. a. Sonntags v. 10—6 Uhr. — Montags geschlossen.

KAPITALMARKT

Rudolf Gatzsch, Grundstücks- und Hypothekenvermittlung, Vermögensverwaltungen. Agentur der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank, Köln. — Bielefeld, Moltkestraße 5, Fernsprecher 84.

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. Paul Fleege, Immobilien Bielefeld, Brandenburger Straße 21

ANKÄUFE

Suche einen erstklassigen möglichst fehlerfreien Wach- und Begleithund, (Boxer oder Schäferhund), voll durchdressiert, mit Stammbaum, zirka 2jährig. Angebote unter V T 3616 an die Westfälische Zeitung.

Landsitz, erstklassig, auch in größerer Umgebung, einige Geschäftshäuser in zentraler, guter Geschäftslage, bessere 1- und 2-Familienhäuser in bevorzugter Wohnlage zu kaufen gesucht. Beschaffung v. Hypotheken für Wohn- und Geschäftshäuser und erbhoffreie Güter. G. Wehmhöner, Bielefeld, Immobilien-Hypotheken, Apfelstr. 41, Ruf 5531. t?

STELLEN-ANGEBOTE

Kaufmännischer Lehrling für sofort oder später gesucht. Ratzer und Kramer, Maschinenfabrik, Schillerstraße 69 — 73.

Ausgedehnter Landhandel (Getreide, Futtermittel, Kohlen und Baumaterial) sucht einen tüchtigen Kraftfahrer und einen gewissenhaften Platzarbeiter für sofort. Heinrich Schmitt, Quelle Nr. 1 b. Bielefeld, Telefon Bielefeld 913.

KIRCHL. ANZEIGEN

Ostern.

Nicolaikirche. Sonnabend, 19 Uhr: Wochenschluß- und Kriegsandacht; 20 Uhr: Oesterliche Kirchenmusik (Sopran und Orgel). 1. Ostertag, 8 Uhr: Osterfeier des Kindergottesdienstes (auch für Erwachsene), Deppe (anschl. Abendmahlsfeier). 2. Ostertag, 10 Uhr: Roloff.

Pauluskirche. Die Bittstunde vor Ostern fällt aus. 1. Ostertag, 8 Uhr: Osterfeier im Kindergottesdienst mit der Gemeinde, G. Schwarze; 10 Uhr: Fr. Schwarze. 2. Ostertag, 10 Uhr: Viering (anschl. Abendmahlsfeier).

Johanniskirche. 1. Ostertag, 8.30 Uhr: Hammerschmidt; 10 Uhr: Böke (anschl. Abendmahlsfeier); 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. 2. Ostertag, 10 Uhr: Bastert (anschließend Abendmahlsfeier).

Petrikirche. 1. Ostertag, 8.30 Uhr: Ostermette für Kinder und Erwachsene, Weller; 10 Uhr: Turck. 2. Ostertag, 10 Uhr: Weller (anschließend Abendmahlsfeier).

Lutherkirche. 1. Ostertag, 8.30 Uhr: Ostermette für Erwachsene u. Kinder, Ferke; 10 Uhr: Roloff (anschl. Abendmahlsfeier). Kindergottesd. im Lutherhaus 8 Uhr, Roloff. 2. Ostertag, 10 Uhr: Ferke.

Johannesstift. 1. Ostertag, 8 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Pawlowski. 2. Ostertag, 10 Uhr: Turck.

Christuskirche. 1. Ostertag, 8 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Gröne. 2. Ostertag, 10 Uhr: Schleicher.

Gottesdienst für Schwerhörige. (Gemeindehaus Grünstr. 36), 1. Ostertag, 10 Uhr: Böke (anschl. Abendmahlsfeier).

Neustädter Marienkirche. Sonnabend, 18 Uhr: Schlink. — 1. Ostertag, 10 Uhr: Vonhof (anschl. Abendmahlsfeier); 11.30 Uhr: Kindergottesd. — 2. Ostertag, 10 Uhr: Schlink (anschl. Abendmahlsfeier).

Jakobuskirche. Sonnabend, 19.30 Uhr: Andacht am Ruhetage Jesu, Busse. Ostersonntag, 8.30 Uhr: Ostermette für Kindergottesd. und Gemeinde, Busse; 10 Uhr: Gottesdienst für Wehrmacht und Gemeinde (anschl. Abendmahlsfeier). G. Schwarze. — Ostermontag, 10 Uhr: Gottesdienst (anschl. Abendmahlsfeier), Niemöller; 15 Uhr: Gedächtnis-Gottesdienst für Gemeindehelfer Walter Helmke (anschl. Abendmahlsfeier), Busse.

Marienstift, Hellweg 16. Ostersonntag, 9 Uhr: Kuhlo.

Zionsgemeinde zu Bethel. Ostersonntag, 7. Uhr: Ostermette in der Zionskirche, Kähler; 9 Uhr: Meyer; 10 Uhr: Frick; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 20 Uhr in der Zionskirche: Osterspiel. — Ostermontag, 8.30 Uhr: Hoffmann; 9 Uhr: Hübner; 10 Uhr: Jasper, anschl. Beichte und Abendmahl.

Stiftskirche Schildesche. 1. Ostertag, 7 Uhr: Hopmann; 10 Uhr: Schulze-Wegener. — 2. Ostertag, 10 Uhr: Hopmann; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Brackwede. 1. Ostertag, 8.30 Uhr: Ostermette, Hentschel; 10 Uhr: Gottesdienst, Münter; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Böhlke. — 2. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst, Hentschel, zugleich Gefallenen-Gedächtnisfeier.

Brackwede-West. 1. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — 2. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Heepen. Ostersonntag, 10 Uhr: Festgottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Ostermontag, 10 Uhr: Festgottesdienst mit Taufen.

Stieghorst. 1. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — 2. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst, Meiersieck.

Senne I. 1. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 14 Uhr: Kindergottesdienst. Heimatglück. — 2. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Senne II. 1. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2. Ostertag, 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Schloß Holte. 1. Ostertag, 8.30 Uhr: Gottesdienst. — 2. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Ubbedissen. 1. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesd. — 2. Ostertag, 10 Uhr: Gottesdienst, Hof.

Lämershagen. 1. Ostertag, 14 Uhr: Kindergottesd.; 15 Uhr: Gottesd.

Evang. luth. Gemeinde, Aula der Cecilienschule. 1. Ostertag, 10.15 Uhr: Gottesdienst.

Methodistenkirche, Hermannstr. 24. 1. Ostertag: 10 Uhr: Pred. Mehner 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 15 Uhr: Pred. Homann. — Mittwoch, 16 Uhr: Bibelstunde, Mehner.

Katholische St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. Ostersonntag: 6 Uhr: Auferst.-Feier m. Proz. anschl. HA. m. Pr. 7.30 und 8.45 Uhr: hl. M. 10 Uhr LHA. m. Pr. 11.15 hl. M. m. Pr. 18 Uhr: Vesper. Außer dem hl. M. 6 Uhr (Andr. Kap.), 8 Uhr (Wellens). — Ostermontag: Hl. Messen: 6.30, 7.30, 8.45, 10 HA. 11.15 Uhr. — 18 Uhr: Osterand. Außerdem hl. M.: 6 Uhr (Andr. Kap.), 8 Uhr (Wellens).

10 JAHRE
Haertel
Bielefeld Schillerplatz Ecke Rathausstr.
Gegründet im April 1932
10 Jahre gute Leistung
10 Jahre Preiswürdigkeit
10 Jahre Kundentreue
W. Haertel
Das Fachgeschäft für moderne Augenoptik.
Bielefeld, Schillerplatz (Ecke Rathausstraße)



Lose Ziehung 18. April
Hallo, Hallo!
Ein Los ist auch ein Geschenk, und unbeschränkt zu haben bei
v. Weltzien Staatl. Lotterie-Einnahme
Viktoriastr. 1



1838 CS 1938
Schormann Bestattungen
OBERNTORWALL 33 · RUF 922 u. 1116





D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

UNIVERSUM
Täglich 2.15 . 4.45 . 7.15 (Hauptfilm 2.45 . 5.15 . 7.45 Uhr)
Der „Film der Nation"
DER GROSSE KÖNIG
TOBIS
Otto Gebühr . Kristina Söderbaum
Gustav Fröhlich . Paul Wegener
Jugendliche haben Zutritt

PJ PALAST-THEATER
Unser Osterprogramm
Die große Filmoperette
„Immer nur... Du!"
Johannes Heesters
Dora Komar
Fita Benkhoff, Paul Kemp
Jugend ab 14 Jahre zugelassen

KRAFT'S VELVETA
Immer gleich gut und immer bekömmlich



Bei Burnus heißt es nicht:
Viel hilft viel!
Bei Burnus, dem Schmutzauflöser, entscheiden die besonderen Wirkstoffe. Der Schmutz geht aufgelöst ins Einweichwasser über, das Waschen macht halbe Arbeit, Seife und Waschmittel geben mehr aus. Die Wäsche wird geschont. Verwenden Sie deshalb Burnus sparsam und genau nach Gebrauchsanweisung, dann reichen Sie leichter mit Ihrer Packung bis zur nächsten Zuteilung.
BURNUS
der Schmutzlöser

Die nächste Ausgabe der Westfälischen Zeitung
erscheint am **Dienstag, dem 7. April 1942,** zur gewohnten Stunde.

Dringende Anzeigen können auch am **Ostermontag** in der Zeit zwischen 17 und 18 Uhr im Zimmer unserer Hauptgeschäftsstelle Niederstraße 27, I. oder fernmündlich (Nr. 61—64) aufgegeben werden.

AMTLICHES

Berufsschule Brackwede. Die **Einschulung** der berufsschulpflichtigen Jungen und Mädchen findet am **Mittwoch, dem 8. April 1942,** in der Berufsschule statt. Meldung der Mädchen um 10 Uhr, der Jungen um 14 Uhr. Mitzubringen sind letztes Schulzeugnis und Arbeitsbuch. Berufsschulpflichtig sind alle in den Gemeinden **Brackwede, Quelle** und **Ummeln** beschäftigten oder dort wohnhaften unbeschäftigten Mädchen und Jungen nach Beendigung ihrer Schulpflicht in Volks-, Mittel- oder höheren Schulen, sofern sie das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Brackwede, den 4. April 1942. Der Bürgermeister: Bitter.

DEUTSCHE BANK. Geschäftsbericht für das Jahr 1941 (Auszug)

Die kreditwirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1941 war wie die des vorausgegangenen Kriegsjahres durch die Höhe des staatlichen Finanzbedarfs entscheidend beeinflußt. Ebenso wie in fast allen übrigen Ländern, kriegführenden wie neutralen, ist auch in Deutschland der Staat zum weitaus größten Schuldner der Banken geworden. Daneben verblieb aber den Banken die wichtige Aufgabe, den Kreditbedarf zu decken, den die Unternehmungswirtschaft trotz ihrer reichlichen Geldausstattung hat. Im Berichtsjahr wurde dieser Bedarf durch den Einsatz der deutschen Industrie für die Kriegswirtschaft und durch den trotz des Krieges aufrechterhaltenen Außenhandel sogar noch erhöht. Wenn infolgedessen im Verlauf der zweiten Jahreshälfte die Gesamtkurve der Kreditnachfrage wieder anstieg, so änderte dies nichts daran, daß die Wirtschaftsausleihungen einen immer geringer werdenden Teil der ständig wachsenden Bankeinlagen beanspruchen. — Infolge der fortgesetzten Ausweitung unseres Geschäfts stiegen die echten Kundenumsätze mit Banken und Bankiers: 1940 von 37 557 Mill. RM., 1941 auf 45 507 Mill. RM.; Nichtbankiers: 1940 von 120 290 Mill. RM., 1941 auf 133 651 Mill. RM.; insgesamt: 1940 von 157 847 Mill. RM.; 1941 auf 179 158 Mill. RM. Die Anzahl der für unsere Kundschaft geführten Reichsmark- und Währungskonten erhöhte sich von 1 004 500 auf 1 120 300. Bei der Zunahme sind die bis zum Jahresende errichteten zahlreichen Eisernen Sparkonten unberücksichtigt geblieben. Im Bestand unserer Niederlassungen und Stadtdepositenkassen traten keine Veränderungen ein. — Im Verlaufe des Geschäftsjahres ergab sich infolge der Einstellung von Hilfskräften, die wegen der Einberufung weiterer Gefolgschaftsmitglieder zum Wehrdienst erforderlich wurde, eine Erhöhung unseres Personalbestandes auf 20 929. Im Jahre 1941 verloren wir durch den Tod — außer den auf dem Felde der Ehre Gefallenen — 78 Gefolgschaftsmitglieder und 153 Pensionäre, von denen die meisten lange Jahre hindurch unsere treuen Mitarbeiter waren. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten. Wir waren auch im Kriegsjahr 1941 auf eine volle Aufrechterhaltung unserer die Betriebsgemeinschaft fördernden Einrichtungen und sozialen Maßnahmen besonders bedacht. Auch der Durchführung unserer anerkannten betrieblichen Berufserziehungsmaßnahmen widmeten wir weiterhin die allergrößte Aufmerksamkeit. Im 4. Leistungskampf der deutschen Betriebe wurden 15 Niederlassungen durch Verleihung des Gaudiploms für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Unter unseren sozialen Maßnahmen steht die Betreuung unserer zum Wehrdienst einberufenen Arbeitskameraden und ihrer Familienangehörigen an erster Stelle. Wie üblich werden wir alle Betriebsangehörigen an dem Gewinn unserer Bank für das abgelaufene Geschäftsjahr durch besondere Ausschüttungen teilnehmen lassen. — Im Laufe des Jahres 1941 erhöhten sich die gesamten Gläubiger einschließlich der Spareinlagen von 4 839 377 414,01 RM. auf 6 110 562 212,97 RM., die Zunahme von 1 271 184 798,96 Reichsmark entfällt mit rund 99 420 000,— RM. auf Einlagen deutscher Kreditinstitute; 901 400 000,— RM. auf sonstige Gläubiger und mit 270 270 000,— RM. auf Spareinlagen. — Im Debitorenbestand setzte sich im 1. Halbjahr 1941 die schon in den Vorjahren eingetretene Verminderung fort; doch erreichten bis zum Jahresende die Schuldner und Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren, vor allem auch infolge Steigerung des Auslandsgeschäfts, einen Stand von insgesamt 1 149 745 044,40 RM. gegen 1 130 886 858,58 RM. am 31. Dezember 1940. Von der Möglichkeit zur Bildung einer steuerfreien Pauschwertberichtigung haben wir Gebrauch gemacht und diesen Posten von den Schuldnern vorweg gekürzt. Die Summe der im Verlauf des Jahres bei uns neu in Anspruch genommenen oder von uns zugesagten Kredite stieg auf 1 575 858 212,— RM. gegen 1 530 631 299,— RM im Vorjahr. Die Zählung ist nach der bei uns seit langem üblichen Methode erfolgt und umfaßt grundsätzlich nur Beträge, die wirtschaftlich als wirkliche neue Krediteinräumungen oder -zusagen gelten können. — Der Entwicklung und Ausweitung des kreditorischen Geschäfts steht eine abermalige erhebliche Steigerung der Anlage in Wechseln, Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen gegenüber; sie erhöhte sich von 2 885 218 919,24 RM. auf 3 754 083 210,79 RM. — Die gesamten eigenen Wertpapiere erhöhten sich von 763 958 974,76 RM. auf 1 076 860 230,29 RM. Außer den von uns selbst übernommenen Reichsschatzanweisungen haben wir im Laufe des vergangenen Jahres beträchtliche Posten in unserer Kundschaft untergebracht. An größeren Gemeinschaftsgeschäften wirkten wir mit in 35 Fällen bei Emissionen, Konversionen und Börseneinführungen festverzinslicher Werte und in 57 Fällen bei Kapitalerhöhungen sowie bei Emissionen und Börseneinführungen von Aktien. Daneben waren wir an der Durchführung von Kapitalberichtigungen einer großen Anzahl uns nahestehender Gesellschaften beteiligt. — Im abgelaufenen Jahre haben wir unseren Besitz an Aktien der Banca Comerciala Romana, Bukarest, maßgeblich erhöht und uns an dem neugegründeten Bankverein A.-G., Belgrad, und dem Bankverein für Kroatien A.-G., Agram, beteiligt. Unter Berücksichtigung einer durch die Zeitverhältnisse bedingten Wertberichtigung ermäßigte sich der Buchwert unserer Beteiligungen auf 64 000 000,— RM. gegen 70 000 000,— RM. im Vorjahre; davon entfallen 60 000 000,— RM. auf Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen und ebenso wie im Vorjahre 4 000 000,— RM. auf Beteiligungen bei sonstigen Unternehmungen. — In unserer Gewinn- und Verlust-Rechnung erhöhten sich die Personalaufwendungen von 73 759 343,76 RM. auf 75 695 455,59 RM., sowie die Steuern und Abgaben von 47 365 979,— RM. auf 56 622 270,06 RM. Die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen gingen dagegen von 17 312 601,05 RM. auf 16 570 775,11 und die sonstigen Handlungsunkosten von 17 266 095,02 RM. auf 16 564 280,41 RM. zurück. — Von dem Erträgnis an Zinsen und Diskont weisen wir 97 604 214,08 RM. gegen 84 083 393,86 RM. im Jahre 1940 sowie an Provisionen und Gebühren 84 608 567,09 RM. gegen 85 625 624,97 RM. aus. Die Erträgnisse aus Sondergeschäften, einmaligen Geschäften sowie aus Dauernden und Konsortial-Beteiligungen, die Wertpapier-, Devisen-, Sorten- und Kuponsgewinne sowie die sonstigen Einnahmen wurden wie in den Vorjahren zu inneren Rücklagen verwendet. — Vom Reingewinn führten wir 6 000 000,— RM. der Freien Sonderreserve zur Erhöhung auf 30 000 000,— RM. und 1 000 000,— RM. der Pensionsrücklage zur Erhöhung auf 25 000 000,— RM. zu. Zur Verfügung bleiben demnach 9 760 000,— RM., von denen 160 000,— RM. gemäß unserer Satzung der Aufsichtsrat erhält und 9 600 000,— RM. der Verfügung der Hauptversammlung unterliegen. — Wir schlagen vor, diesen Betrag als Dividende von 6 Prozent auf das Ende 1940 erhöhte Grundkapital von 160 000 000,— RM. auszuschütten. Das Eigenkapital unserer Bank beträgt nunmehr: Grundkapital 160 000 000,— RM., Gesetzliche Reserve 42 500 000 RM., Freie Sonderreserve 30 000 000,— RM. Insgesamt 232 500 000,— RM. — Berlin, den 24. März 1942. Der Vorstand der Deutschen Bank: Abs, Bechtolf, von Halt, Kiehl, Kimmich, Plaßmann, Rösler, Rummel, Sippell, Wintermantel

Bilanz am 31. Dezember 1941.

Aktiva:

Barreserve: a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold) 49 685 516,81 RM, b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto 257 652 289,15 RM., zus. 307 337 805,96 RM.
Fällige Zins- und Dividendenscheine 20 954 004,89 RM.
Schecks 42 341 913,87 RM.
Wechsel 845 518 402,26 RM. Davon entfallen 468 620 182,04 RM auf Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder 2 908 564 808,53 RM. Darin sind enthalten: 1 748 884 356,72 RM Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf.
Eigene Wertpapiere: a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder 926 764 636,93 RM, b) sonstige verzinsliche Wertpapiere 39 344 848,61 RM, c) börsengängige Dividendenwerte 71 674 929,05 RM, d) sonstige Wertpapiere 39 075 815,70 RM, zus.: 1 076 860 230,29 RM. In der Gesamtsumme sind enthalten: 946 725 912,68 Reichsmark Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf.
Konsortialbeteiligungen 17 612 898,65 RM.
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute 53 060 125,15 RM. Davon sind 52 169 260 RM täglich fällig (Nostroguthaben).
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere 3 720 918,69 RM.
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren: a) Rembourskredite 10 269 732,25 RM, b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren 54 111 566,03 Reichsmark, zus. 64 381 298,28 RM.
Schuldner: a) Kreditinstitute 43 328 497,55 RM, b) sonstige Schuldner 1 042 035 248,57 RM, zus. 1 085 363 746,12 RM. In der Gesamtsumme sind enthalten: 183 718 497,21 RM gedeckt durch börsengängige Wertpapiere, 592 503 038,64 RM gedeckt durch sonstige Sicherheiten.
Hypothekenforderungen 7 116 838,50 RM.
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes) 64 000 000 RM. Davon sind 60 000 000 RM Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten.
Grundstücke und Gebäude: a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende 54 500 000 RM, b) sonstige 21 000 000 RM, zus. 75 500 000 RM. Zugänge 1 570 691,52 RM, Abgänge und Abschreibungen 4 070 691,52 RM.
Geschäfts- und Betriebsausstattung 1 RM. Zugang 632 344,90 RM, Abschreibung 632 344,90 RM.
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 899 066,32 RM.
Sonstige Aktiva (nicht gemünztes Silber, nicht umlaufsfähige Münzen u. ä. 42 578,78 RM. — Gesamtsumme 6 573 274 637,29 RM.
In den Aktiven sind enthalten:
Forderungen an Konzernunternehmen (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten) 42 045 312,07 RM.
Forderungen an Mitglieder des Vorstandes —,— RM,
Forderungen an sonstige Personen und Unternehmen gemäß § 14 Abs. 1 und 3 KWG. und Artikel 13 der Durchführungsverordnung (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten) 53 454 397,22 RM.
Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG. 131 166 266,93 RM,
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG. 139 500 000 RM.

Passiva. Gläubiger: a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite 65 622 802,74 RM, b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite 14 954 305,48 RM, c) Einlagen deutscher Kreditinstitute 386 326 218,59 RM, d) sonstige Gläubiger 4 705 080 472,85 RM = 5 091 406 691,44 RM, zusammen 5 171 983 799,66 RM.
Von der Summe c) + d) entfallen auf 1. jederzeit fällige Gelder 3 279 020 943,28 RM, 2. feste Gelder und Gelder auf Kündigung 1 812 385 748,16 RM. Von 2. werden durch Kündigung oder sind fällig a) innerhalb 7 Tagen 177 532 446,32 RM. b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten 1 153 513 502,01 RM, c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten 466 824 591,87 RM, d) über 12 Monate hinaus 14 515 207,96 RM.
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel 172 541 756,37 RM.
Spareinlagen: a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist 746 749 039,83 RM, b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist 191 829 373,48 RM, zusammen 938 578 413,31 RM.
Auf unserem Grundbesitz ruhende, zurzeit nicht ablösbare Hypotheken 691 973,28 RM.
Unerhobene Dividenden 870 433,84 RM.
Grundkapital 160 000 000 RM.
Rücklagen nach § 11 KWG.: a) Gesetzliche Reserve 42 500 000 RM, b) Freie Sonderreserve 30 000 000 RM, zus. 72 500 000 RM.
Pensionsrücklage 25 000 000 RM.
Rückstellungen 5 634 034,83 RM.
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 15 714 226 RM.
Reingewinn 9 760 000 RM.
Eigene Ziehungen im Umlauf 2 156 094,37 RM.
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes), denen ein gleich hoher Betrag Bürgschaftsschuldner gegenübersteht 372 663 547,63 RM.
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Bankakzepten 8 419 751,50 RM. aus sonstigen Rediskontierungen 47 469 808,72 RM., zusammen 55 889 560,22 RM. — Gesamtsumme 6 573 274 637,29 RM.
In den Passiven sind enthalten:
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen 71 376 924,61 RM.
Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG. 6 285 260 063,71 RM
Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG. 5 346 681 650,40 RM.
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG. 232 500 000 RM.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1941.

Aufwendungen: Personalaufwendungen 75 695 455,59 RM.
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen 16 570 775,11 RM.
Sonstige Handlungsunkosten 16 564 280,41 RM.
Steuern und ähnliche Abgaben 56 622 270,06 RM.
Zuweisung an die Freie Sonderreserve 6 000 000 RM.
Zuweisung an die Pensionsrücklage 1 000 000 RM.
Reingewinn 9 760 000 RM. — Zusammen 182 212 781,17 RM.
Erträge: Zinsen und Diskont 97 604 214,08 RM.
Provisionen und Gebühren 84 608 567,09 RM. Zusammen 182 212 781,17 RM.

Der Vorstand der Deutschen Bank: Hermann J. Abs, Erich Bechtolf, Dr. Karl Ritter von Halt, Johannes Kiehl, Dr. Karl Kimmich, Dr. Clemens Plassmann, Oswald Rösler, Hans Rummel, Dr. Karl Ernst Sippell, Fritz Wintermantel. — Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften. Berlin, den 14. März 1942. Karl Fehrmann, Wirtschaftsprüfer.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank. Franz Urbig, Vorsitzer; Dr. Ernst Enno Russel, stellvertretender Vorsitzer; Gustav Brecht, Werner Carp Dr. Wolfgang Dierig, Dr. Dr.-Ing. E. h. Hugo Eckener, Richard Freudenberg, Franz Hasslacher, Hermann Ludwig Fürst von Hatzfeldt, Dr. Hugo Henkel, Dr. rer. pol. h. c. Florian Klöckner, Dr.-Ing. E. h. Artur Koepchen, J. U. Dr Emil Kreibich, Hermann R. Münchmeyer, Hans Oesterlink, Präsident Albert Pietzsch, Leiter der Reichswirtschaftskammer, Dr.-Ing. E. h. Günther Quandt, Philipp F. Reemtsma, Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Reuter, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Karl Schirner, Max H. Schmid, Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz, Dr. Ernst Schoen von Wildenegg, Dr. phil. Hermann von Siemens, Rudolf Stahl, Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Emil Georg von Stauss, Preußischer Staatsrat, Vizepräsident des Reichstages, Erich Tgahrt, Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Johann P. Vielmetter, D Dr. jur. Wilhelm de Weerth, Theodor Wiedemann, Wilhelm Zangen.

LICHTSPIEL-THEATER

Palast-Theater zeigt als Osterprogramm die große Film-Operette **„Immer nur . . . Du".** Johannes Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, Paul Kemp. — Eine von fröhlichem Uebermut und guter Laune übersprudelnde Film-Operette, deren Hauptschauplätze eine Operettenbühne, ein Filmatelier und ein verschwiegenes Separé sind. — Beschwingt durch viele neue Schlagermelodien schildert dieser heitere neue Tobisfilm die komischen Verwicklungen und Verwirrungen zweier ineinander verliebter berühmter Stars. — Anfangszeiten: Wochenschau: 2.10, 4.25, 6.45 Uhr. Hauptfilm: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. Sonntag: Einlaß 1.30 Uhr. Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

Universum zeigt täglich 2.15, 4.45, 7.15 Uhr (Hauptfilm 2.45, 5.15, 7.45 Uhr) den Tobis-Spitzenfilm: **„Der große König",** der die Auszeichnung „Film der Nation" erhielt. Die Regie führte einer der besten deutschen Regisseure: Veit Harlan. Die Hauptdarsteller sind: O. Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Paul Wegener, Hilde Körber und viele andere. An Spannung, Dramatik, mitreißendem Geschehen und künstlerischer Gestaltung ist er u. E. den größten deutschen Filmen der letzten Zeit unbedingt gleichzustellen. Harlan hat hier ein packendes Seelengemälde des großen Königs gestaltet und in der dramatischen Geschichte der opfermutigen Müllerstochter — dargestellt von Kristina Söderbaum — ein Stück deutschen Volksschicksals geschildert, das ergreifend zu uns spricht. Jugendliche (nicht unter 6 Jahren) sind zu den Nachmittagsvorstellungen zugelassen. — Kassenöffnung 1.30 Uhr.

Gloria zeigt in Erstaufführung den neuen, ungewöhnlich ergreifenden Ufa-Großfilm **„Zwischen Himmel und Erde".** Nach dem bekannten Roman des Dichters Otto Ludwig hat die Ufa einen Film gestaltet, der durch die Gewalt seines Themas und die bannende Kraft seiner ungewöhnlichen Menschenschilderungen zu einem ergreifenden Werk wurde. Werner Krauß als Ratsherr und Dombaumeister Justus Rottwinkel, der die Tragödie seines mißratenen Sohnes Mathias erleben muß, macht mit seiner Darstellungskunst diesen Ufa-Film zu einem unvergeßlichen Erlebnis. In weiteren Hauptrollen: Gisela Uhlen, Wolfgang Lukschy, Martin Urtel, Paul Henckels, u. a. Ab heute: Neue Deutsche Wochenschau. Tägl. 2.10, 4.35, 7.05 Uhr. Kassenöffnung 1.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol. Im Osterprogramm der neue große Wien-Film im Verleih der Bavaria-Filmkunst **„Brüderlein fein".** Das unter der Regie von Hans Thimig geschaffene Werk schildert das bunte Lebensschicksal des berühmten Wiener Volksdichters Ferd. Raimund. Ein Abglanz ferner Wiener Tage und Menschen strahlt auf in diesem heiteren, herzlichen und auch ergreifenden Film. Es klingen auf die schönen und ansprechenden Melodien des „Hobelliedes" aus Raimunds „Verschwender"; voll zärtlicher Wehmut das „Brüderlein fein" und das Lied der „Jugend" aus der Bauer als Millionär". — Hauptdarsteller sind: Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt (als Ferdinand Raimund), Hermann Thimig, Paul Hörbiger. Jugendliche über 14 haben Zutritt. Die Deutsche Wochenschau. — Beginn: 2.10, 4.30, 7.00 Uhr. (Kassenöffnung 1.30 Uhr), auch an den Ostertagen. — Die Märchenvorstellung am 2. Ostertag ist ausverkauft.

Lichtburg, Brackwede. Unser Osterprogramm: Der Tobis-Film: **„Menschen im Sturm"** mit Olga Tschechowa, Hannelore Schroth, Siegfr. Breuer und Gustav Dießl. Ein Film um die Erfüllung eines jener Schicksale, die sich in diesem sturmbewegten Jahr so häufig an den Reichsgrenzen zutrugen. Im Beiprogramm: Kulturfilm und die Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: Wochentags: 17.15 und 19.30 Uhr. Sonntags: 15.00, 17.15, 19.30 Uhr. — Jugendliche haben keinen Zutritt. An beiden Feiertagen ab 13 Uhr große Jugendvorstellung: **„Pat und Patachon als blinde Passagiere".**

Schauburg, Brackwede. Unser Osterprogramm zeigt Jenny Jugo in dem heiteren Film: **„Viel Lärm um Nixi"** mit Albert Matterstock, Hans Leibelt, Hans Salfner, Otto Gebühr. Eine Lustspieldelikatesse, reizvoll gespickt mit entzückenden kleinen Frechheiten, witzigen Ueberraschungen und komischen Situationen. Kulturfilm — Wochenschau. Anfangszeiten: Von Montag bis Freitag: 19.30 Uhr, wochentags: 17.15, 19.30 Uhr, sonntags: 15.00, 17.15, 19.30 Uhr. — Jugendliche haben keinen Zutritt.

ANKÄUFE

Zu kaufen gesucht von Liebhaber **Altertümer, altes Oelgemälde, Kleinkunst und Möbelstück, wenn auch etwas reparaturbedürftig. Gesucht werden nur Stücke, die wenigstens 100 Jahre alt sind. Gefl. Offerten mit Beschreibung unter V L 3610 erbeten an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.**

CAPITOL
Täglich 2.10 4.30 7.00 Uhr (Kassenöffnung 1.30 Uhr) auch an den Ostertagen, der neue, große Erfolg des Wien-Film im Verleih der Bavaria-Filmkunst

Brüderlein fein
mit Marte Harell, Hans Holt
Deutsche Wochenschau
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

Gloria
zeigt in Erstaufführung den ungewöhnlich ergreifenden UFA-Großfilm mit
Werner Krauß


In weiteren Rollen:
Gisela Uhlen
Wolfg. Lukschy
Martin Urtel
Paul Henckels
Musik: W. Eisbrenner
Spielleitung: Dr. Harald Braun
Jugendliche nicht zugelassen
Täglich 2.10 . 4.35 . 7.05 Uhr
Kassenöffnung 1.30 Uhr
Näheres unter „Lichtspiel-Theater!"

Fachunterricht für AKKORDEON
In und außer der Pause

K. E. Aehmann
Bielefeld · Bleichstr. 2c.

Los 1/8 RM. 3.—
Versuch Dein Glück
in der Städtl. Lotterie - Einnahme
Reitemeyer
Niederstraße 11
(Eingang Hagenbruchstr.)


Jeder Angestellte
hat die Möglichkeit, sich für die Tage der Krankheit zusätzlichen Krankenschutz zu sichern. Niedriger Beitrag - vorbildliche Leistungen. Verlangen Sie ein Angebot!
DIE HANSE-KRANKENSCHUTZ
Bielefeld
Elsa-Brändström-Str. 5, I. Tel. 2111

Lose! Neue Ziehung 17. 18. April
Nur wer mitspielt, kann gewinnen!
Sichern Sie sich bei mir ein Glückslos der 7. Deutschen Reichslotterie.
1/4 Los RM. 3.00.
Kastrup, Staatl. Lotterie - Einnahme
Obertorwall, Ecke Klosterstraße.

REEMTSMA SORTE
»R6« o/M
unbedingt rezeptfrei

Stadtnachrichten



Und fehlt uns auch in diesem Jahre
des Osterhasen bunte Ware
im Ausmaß, wie es früher üblich,
das macht des Fest uns nicht betrüblich.
Denn nicht der Ostereier wegen
erwarten wir des Festes Segen,
vielmehr, weil jetzt mit Recht und Fug
des Winters letzte Stunde schlug
und nunmehr draußen wie auch drinnen
der Frühling will sein Werk beginnen!

Schon ist die erste Schlacht geschlagen:
Nach Osterputz- und Reinmachtagen
blinkt jetzt der Wohnung enge Welt
so frisch, wie aus dem Ei gepellt!
Am Fenster leuchten die Gardinen,
die Tulpentöpfchen sind erschienen,
und auf des Vaters Tisch frohlocken
narzissengelb die Osterglocken!
Die Kinder aber, nackt und naß,
entsteigen blank dem Badefaß!

Auch draußen wird es österlich:
Der Knospen Braun entblättert sich,
und aus des Erdreichs warmer Tiefe
bricht grün die Frühlings-Offensive
mit Primeln und mit Anemonen —
und in den kahlen Lindenkronen
singt ihre Liebeskantilenen
die Amsel in den höchsten Tönen,
und alle Vögel, kitt-witt-witt,
sie jubeln diese Weise mit!

Und auch das Land an Pflug und Spaten
will länger nicht dem Lenz entraten,
und alle Saat will sonnwärts gehn
und für die Ernte auferstehn!
Mag manchmal der April noch stürmen
und Wolken vor die Sonne türmen:
Was froh zum Lichte auferstanden
in österlichen deutschen Landen,
das wird durch Kampf zum Sieg gedeih'n
und Frucht zur Zeit der Ernte sein!

Wau-Wau.

Beruf und Familie

Die Eheleute Karl Brinkmann und Frau Hermine geb. Twelker, Wittekindstraße 44, feiern am zweiten Ostertag, 6. April, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 77 und die Jubilarin 70 Lenze. Beide sind noch bei guter Gesundheit und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit.

*

Der Landwirt Heinrich Uphoff, Herforder Straße 154 wohnhaft, feierte gestern in seltener Frische seinen 70. Geburtstag.

*

Für ihr tapferes Verhalten vor dem Feind wurden zwei Söhne der Eheleute Gustav Spilker, Gustav und Willi Spilker, mit dem EK. II ausgezeichnet. Alle vier Söhne der Eheleute tragen den feldgrauen Rock.

*

Karlheinz Saß, der vor dem Kriege längere Zeit in Bielefeld tätig war und der als einer der begabtesten Nachwuchsspieler im Tennis seinen Mann stellte, ist — wie wir erfahren — für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet worden.

---

100 Jahre deutsches Schulturnen. Nach einer Veröffentlichung im Berliner Lokal-Anzeiger, die Prof. Dr. W. Klatt zum Verfasser hat, wurde erstmals 1842 in Preußen durch eine Kabinettsorder Friedrich Wilhelms IV. an Gymnasien, höheren Schulen, Lehrerseminaren und Militärschulen das Turnen eingeführt, doch blieb den Schülern die Teilnahme freigestellt. Mit dem Turnen in den Volksschulen und dem Mädchenturnen hatte es aber noch lange Wege. Erst 1860 wurde das Turnen in den höheren Schulen verbindlich gemacht und erst 1862 wurde in den preußischen Volksschulen das Turnen der männlichen Jugend eingeführt.

Sofortige Vorbestellung von Speiseöl erforderlich. Um irrtümlichen Auffassungen entgegenzutreten, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verbraucher, deren Reichsfettkarten den mit dem Aufdruck „Vorbestellung von Speiseöl für die 37. bis 39. Zuteilungsperiode" versehenen Abschnitt enthalten, diesen Abschnitt bis spätestens 4. April bei ihren Kleinverteilern abgeben müssen. Unterbleibt dies, so kann in der 37. bis 39. Zuteilungsperiode an Stelle der für jede dieser Zuteilungsperioden vorgesehenen 50 Gramm Speiseöl auch kein anderes Fett, auch keine Margarine, bezogen werden. Die Verbraucher haben kein Wahlrecht zwischen Margarine und Speiseöl, sondern können auf den entsprechenden Abschnitt der Reichsfettkarte in der 37. bis 39. Zuteilungsperiode an Stelle von 62,5 Gramm Margarine nur 50 Gramm Speiseöl beziehen. Damit die Verteiler in die Lage versetzt werden, sich hierfür die erforderlichen Vorräte an Speiseöl zu beschaffen, ist die sofortige Vorbestellung von Speiseöl erforderlich.

Gewinn durch Verzicht

Schläft ein Lied in allen Dingen . . .
Ostern daheim

In den letzten Jahren vor dem Krieg war das Osterfest ein fröhliches Signal und Auftakt sommerlich ungebundener Reiselust. D-Züge, Autobusse, Autos und Motorräder jauchzten auf blitzenden Schienensträngen und breiten Straßenbändern lockenden Zielen entgegen. Die Symphonie des Verkehrs rauschte in der Melodie der Lebensfreude in gewaltigen Tutti.

Rein verkehrsmäßig gesehen wird das Ostern des dritten Kriegsjahres ein Fest der Stille sein; aber niemandem wird es einfallen, einer entgangenen Osterreise nachzutrauern. Schon das wäre schnöder Undank gegen unsere Soldaten, die im strengen Dienst des Krieges ohne Murren verzichten auf jedwede Bequemlichkeit und Freizügigkeit zivilen Daseins.

Schließlich ist so ein Osterfest ohne lärmerfüllte Bahnhöfe und ohne Motorgeknatter in einer Zeit der höchsten Kraftanspannung aber auch die einzige Möglichkeit einer wirklichen Auffüllung der Energien. Seien wir ehrlich, mußten wir uns nach Feiertagen, die bis zum Platzen angefüllt waren mit neuen Eindrücken, nicht oft erst von einem Allzuviel des Erlebens erholen, um wieder Anschluß zu finden an die Pflichten des Alltags? Den damit verbundenen Zeitverlust aber können wir uns in einem Kriege, in dem es um das Schicksal eines jeden einzelnen von uns geht, wirklich nicht leisten.

Wo Stille ist, finden sich Besinnung und Besinnlichkeit von selbst ein. Und gewiß wird die Zahl der Bielefelder, die um die Osterzeit zu Goethes „Faust" greifen, erheblich zunehmen. Sie begnügen sich dabei natürlich nicht mit dem Osterspaziergang, damit ihnen poetisch die Befreiung der Ströme und Bäche vom Eise bestätigt werde, sondern werden die Dichtung in der ganzen Fülle der Gesichte auf sich wirken lassen.



Ein Blick auf das Mühlrad (Büschers Mühle) das wenig kennen

„Ein jeder sieht, was er im Herzen trägt." So heißt es im Vorspiel im Theater, und wenn nun aus jedem Faustleser ein faustischer Mensch würde, so möchte es wohl sein, daß uns auf dem unteren Wege von der Sparrenburg nach Brands Busch jene Pudel rudelweis' begegnen, die „magisch leise Schlingen zu künftigem Band um unsere Füße ziehn". Bleibt uns jedoch die Pudelwelt verschlossen, so ist uns doch eine vielköpfige und närrisch-munitere Dackelfamilie gewiß. Und möglicherweise offenbart auch des Dackels Kern geheime Kräfte, von denen sich unsere literarische Schulsweisheit nichts träumen läßt.

Es ist nun durchaus nicht unsere Absicht, den Bielefelder Osterspaziergang auf die Promenade zu konzentrieren. Ringsum lockt der Berge anmutige Hügelkette mit schlichter Melodie, und wir brauchen durchaus nicht zu warten, bis uns in hellerer Sonne die Bäume mit grünen Schleiern heranlocken.

Jenes Lied aber, das nach Eichendorff in allen Dingen schläft, wird dem Ohr mit leisem, bezwingendem Klingen vernehmbar, wenn man mit offenen Sinnen und in seelischer Bereitschaft durch die österlichen Straßen der Stadt wandert, von denen kaum ein Bielefelder sagen kann, daß er alle nicht nur dem Namen nach, sondern auch von Ansehen oder gar ihrem Wesen nach kenne. Da sind die Altstadt und der Stadtkern mit ihren malerischen Winkeln und Häusergiebeln, in denen sich die Elemente der Gotik, des Barock und der Renaissance rein erhalten haben. Da sind stille, zurückhaltende Wohnviertel mit schmucken und zum Teil aus künstlerischem Formwillen gestalteten Häusern, in deren Vorgärten Schneeglöckchen mit zarten Stimmchen unsichtbaren Däumlingen läuten und bunter Krokus energisch auf seine Sonnenrechte pocht, ohne deshalb Aprilschauer übel zu nehmen.

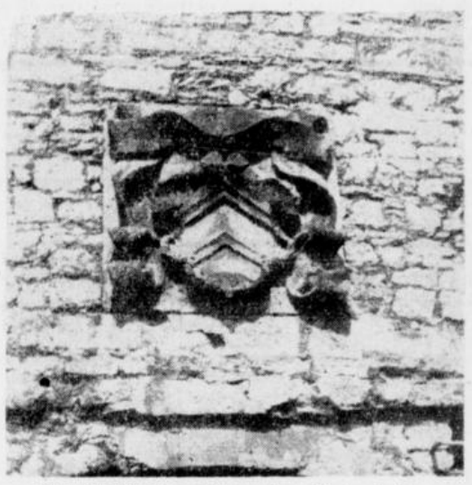
Wenn wir das wenigen Bielefeldern bekannte, im Winkel der Koblenzer und 15er Straße still der Vergangenheit nachträumende Mühlrad, das Bielefelder Wappen an der altersgrauen und wegen ihrer Stadtnähe der Romantik ein wenig entrückten Sparrenburg sowie den wunderschönen Renaissancegiebel, der aus der Niederstraße in den Rathausgarten übersiedelte, in Bildern vorführen, so machen sie durchaus keinen Anspruch darauf, Wegweiser ins unbekannte Bielefeld zu sein.

Der Zufall ist der zuverlässigste Führer zu freundlichen Beobachtungen auf österlichen Wegen.

Fotos: Schröder und Kleinewächter



Der schöne Renaissancegiebel im Rathaushof



Das Stadtwappen über dem Eingang der Sparenburg

Brüderlein fein

im „Capitol".

Wiener Atmosphäre, Wiener Herz ist wieder einmal eingefangen in diesem Film, dessen Drehbuch Otto Emmerich Groh und Hans Thimig — der auch für die Spielleitung verantwortlich zeichnet — nach einem Roman des Wiener Schriftstellers Eduard Paul Danszky „Da leg ich meinen Hobel hin . . ." schrieb. Dem Wiener Dichter und Schauspieler Ferdinand Raimund ist damit ein Denkmal gesetzt, wobei es wieder nicht darauf ankommen konnte, eine Lebensgeschichte wahrheitsgetreu nachzuzeichnen, sondern ein Bild vom glücklich-unglücklichen Künstler überhaupt. So verstanden, mußte ein Kunstwerk entstehen, das zugleich beschwingt und besinnlich ist.

Die Rolle des Ferdinand Raimund gibt dem jungen Schauspieler Hans Holt Gelegenheit zu einem sorgsam abgewogenen Spiel, das dem Besucher recht zu Herzen geht. Eine ausgezeichnete Leistung vollbringt auch Marte Harell als Therese Krones. Als zwei weitere Frauenfiguren um Raimund nennen wir Tonk Wagner und Luise Gleich, die von Winnie Markus und Jane Tilden in sorgfältiger Charakterisierung dargestellt werden. Erwähnung verdient vor allen Dingen auch noch Hermann Thimig als Freund Ignaz Schuster sowie Paul Hörbiger als Franz Grillparzer.

Die Regieleistung von Hans Thimig verdient anerkannt zu werden. Bemerkenswert ist aber auch die musikalische Untermalung, die in diesem Film besonders gelungen ist und seine charakteristische Note wirkungsvoll unterstreicht. Diese Musik wurde von Willy Schmidt-Gentner gemeinsam mit Alexander Steinbrecher geschaffen, die auch die Wiener Philharmoniker dirigieren.

Walter Suermann.

Zwischen Himmel und Erde

im Gloria.

Zum zweiten Male bemächtigte sich der Film, den keines Literarhistorikers Tabu-Tafeln zu erschrecken vermögen, der klassischen Dachdeckernovelle „Zwischen Himmel und Erde" von Otto Ludwig. Neuerdings hat Dr. Harald Braun den Stoff bearbeitet. Dabei blieb von der Dichtung, deren Wesen eine bis aufs feinste ausgewogene Psychologie ist, nicht allzuviel übrig. Mit dem filmischen Anspruch und Recht auf Bildhaftigkeit um jeden Preis wurde die ursprüngliche Handlung vereinfacht, in ihren Entwicklungslinien verkürzt, vergröbert und in ihrer seelischen Perspektive verflacht. Aus dem Grundklang des Themas und aus dem Gefühl einer literarischen Verpflichtung heraus hat nun der Autor versucht, die seelischen Schwingungen der Novelle durch die inneren Spannungen der Szenen fühlbar werden zu lassen, und zwar im Sinne Otto Ludwigs unter Umgehung billiger Affektentladung. Hier berühren sich Film und Dichtung, und von diesem Punkte mag der Kinobesucher zurückgeleitet werden zum — Buch. Die Umweltschilderung gewann gegenüber der Novelle im Film naturgemäß an Plastik, und das Zeitkolorit hat der Spielleiter, der mit dem Autor eine Personalunion einging, mit gründlichem Wissen um die siebziger Jahre und mit künstlerischer Einfühlungskraft atmosphärisch verdichtet. Der Schauplatz wurde von Thüringen an den Niederrhein, nach Xanten, verlegt, dessen architektonisches Gesicht wesentlich durch die herrliche Gotik des St. Georg-Doms bestimmt wird. Die Bilder bestricken durch ihren spezifischen Stimmungsreiz und ihre symbolische Kraft. Harald Braun hat mit diesem Film die Anwartschaft auf neue verantwortungsvolle Aufgaben erworben. Werner Kraus, dem die entthronten Zauberer der Märchen und Sagen das Geheimnis der absoluten Verwandlung verrieten, hat diesmal die Gestalt des alten Dombaumeisters angenommen und beschwört mit der Magie seiner Kunst den Geist Otto Ludwigs. Er ist die Verkörperung bürgerlicher Reputation und eines über die Ehre des Hauses wachenden Willens. Wie seine Energie sich bis zur Tyrannei verhärtet, so geht seine Selbstbeherrschung bis zur Versteinerung. Martin Urtel wandelt sich als Lonius vom Träumer zum Manne, der mit der Weite des Gefühls die Kraft verbindet, das Notwendige mit Energie zu tun. Als Bruder Mathias, den Eifersucht und moralische Haltlosigkeit bis zum Verbrechen treibt, ist Wolfgang Lukschy willenloses Werkzeug eines bösen Dämons. Gisela Uhlen steht zwischen ihnen in seelischer Bedrängnis, und verschmäht in der Darstellung alle äußerlichen und auf Effekt zielenden Mittel. Charakterstudien eigner Prägung sind die Chantanwirtin (Elisabeth Flickenschildt), der Türmer (Gustav Waldau) und der Vater Christines (Paul Henckels). Alles in allem ein Film, der nicht nur vom Stofflichen her packt, sondern den ernsthaften Betrachter auch zur Auseinandersetzung mit seinen Problemen zwingt.

Carl Ludwig Herbst.

Landarbeit an Sonn- und Feiertagen. Wegen des lang anhaltenden Winters wird die Frühjahrsbestellung auf besonders kurze Zeit zusammengedrängt. Auch sonstige landwirtschaftliche Pflege- und andere Arbeiten häufen sich gegenwärtig. Sämtliche Arbeitskräfte in der Land- und Gartenbauwirtschaft sind daher, wie der Reichsinnenminister durch Erlaß mitteilt, nach näherer Weisung ihres Betriebsführers verpflichtet, auch an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten. Das Verbot der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage ist für die erwähnten Arbeiten daher als nicht bestehend anzusehen. Die Sicherung der Volksernährung darf nicht durch engherzige Auslegung von Vorschriften gefährdet werden.

KdF. Feierabendgemeinschaft 3: Sonntag, 12. April, „Clivia". — Feierabendgemeinschaft 6: Freitag, 17. April, Komödie der Irrungen. — Feierabendgemeinschaft 2: Montag, 20. April, „Der goldene Dolch".

Bielefelder Kinderchor in der HJ. Der kleine Chor hat am Dienstag, dem 7. April, um 19.30 Uhr im „Goldenen Stern", Herforder Straße 5 (Jahnplatz) Probe.

Alle JMFA. und Schaftsführerinnen, die an dem Lager Niederwenigern bzw. Oberschlehborn teilnehmen wollen, treten heute zu einer kurzen Besprechung um 3 Uhr am Gymnasium an.

Bund Deutscher Mädel. Am Dienstag, 7. April, findet die Gymnastikstunde nicht in der Luisenschule, sondern im Niedermühlenkamp statt. Die Anfangszeit 19 Uhr bleibt bestehen. Pünktlich sein.

Bann-Musikzug 158. Der Dienst am Ostermontag fällt aus. Nächster Dienst: Dienstag, 7. 4. 1942, 19.00 Uhr, Weißenschule (einschl. Ausbildungsschar). Wichtige Probe! Instrument, Noten, Notenständer und Marschgabeln sind mitzubringen!

Bielefeld-Land

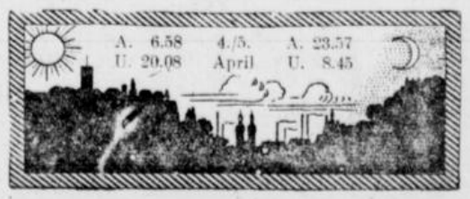
Heepen. (Glaube und Schönheit.) Der nächste Dienst für das BdM.-Werk „Glaube und Schönheit", Gruppe 22/a Heepen findet am Mittwoch (8. April) im Kindergarten Heepen statt.

Brackwede. (Mit dem EK. I ausgezeichnet.) HJ-Rottenführer Hanns-Wilhelm Funke wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. K. I ausgezeichnet.

Brackwede. (Die Leberblümchen blühen.) Als erster Frühlingsbote des Waldes, der immer mit Freuden begrüßt wird, hat sich nun mit Verspätung das liebliche Leberblümchen wieder eingestellt. Die blauen Blüten leuchten uns in großen Mengen an den Südhängen der Waldungen entgegen.

Brackwede. (Osterbrauchtum in Alt-Brackwede.) Hatte schon im Brauchtum von Alt-Brackwede der Gründonnerstag eine gewisse Bedeutung — Essen von Grüngemüse, Heilkräutersuchen usw. — so noch mehr der Ostersonntag. Seit Jahrhunderten war das Abbrennen des Osterfeuers die abendliche Freudenfeier. Am frühen Ostermorgen holten sich die Brackwede aus dem sprudelnden Lutterkolk das „Augenwasser", dem man heilende Wirkung bei Augenleiden zuschrieb.

Brackwede. (Kundgebung der NSDAP.) Am nächsten Sonnabend, 11. April, spricht im Hotel „Großer Kurfürst" der Oberbürgermeister von Recklinghausen, Irrgang, der aus der Kampfzeit den Brackwedern bekannt ist. Der Redner wird das Thema „Die Gemeinden im Kriege" behandeln.



Der Kampf gegen den Abstieg

Meisterschafts-Fußball in Westfalen

Der große Ausfall in den Monaten Februar und März macht es erforderlich, in Westfalen über Ostern die Meisterschaftsspiele mit einem umfangreichen Programm fortzusetzen. Am Ostersonntag werden drei Begegnungen durchgeführt und auch am zweiten Feiertag gibt es zwei Spiele. Die Königsblauen haben es sehr eilig, ihre in der Praxis wohl mit ziemlicher Sicherheit errungene Meisterschaft auch theoretisch zu bestätigen. Oder sollte der VfL. Bochum sich so viel vorgenommen haben und den Titelverteidiger besiegen? Die derzeit bestens aufgelegten Bochumer sollten dazu eher in der Lage sein, als die im Augenblick nicht gerade sattelfeste BSG. Gelsenguß, zumal die Bochumer die Schalker erst in deren zweitem Osterspiel zum Gegner haben. Das wäre dann für Westfalen die große Oster-Ueberraschung, an die aber wohl niemand ernsthaft zu glauben vermag.

Der Kampf gegen den Abstieg entbrennt in Bielefeld und Röhlinghausen. Am Strathmannshof ist man nach dem 3:1-Erfolg über Gelsenguß wieder etwas freudiger gestimmt. Nicht besonders rosig betrachtet der VfB. Bielefeld seine Lage, aber man hat doch immer noch einige berechtigte Hoffnung. Bleibt noch übrig die Begegnung zwischen VfL. Altenbögge und Borussia Dortmund, in der die Gäste alles daransetzen werden, sich zu behaupten, um den zweiten Tabellenplatz gegen den immer mehr aufrückenden VfL. Bochum 48 erfolgreich zu verteidigen.

Der Spielplan lautet:

Ostersonntag.

VfB. Bielefeld — Westfalia Herne (0:3).
VfL. Altenbögge — Borussia Dortmund (3:6).
SpVg. Röhlinghausen — Arminia Bielefeld (2:3).

Ostermontag.

FC. Schalke 04 — VfL. Bochum 48 (5:1).
SpVg. Herten — BSG. Gelsenguß Gelsenkirchen (2:6).

Osterüberraschung durch VfB?

Das Fußballprogramm der Ostertage sieht neben zwei Freundschaftstreffen von Frisen-Milse sowie den Spielen der 2. Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal nur die beiden Kämpfe der hiesigen Bereichsvereine vor. An der Heeperstraße treten die Rotweißen gegen die Westfalen aus Herne an. Die Mannschaftsschwierigkeiten der Hiesigen sind zwar noch nicht behoben, man hofft aber, durch Umstellungen zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. Da muß eben jeder verfügbare Mann Einsatz und Eneraie verdoppeln, wenn die Gäste niedergehalten werden sollen. Denn die Westfalen haben am letzten Sonntag gegen die Knappen in Gelsenkirchen keine schlechte Partie geliefert; nur einmal in jeder Halbzeit vermochte der Meister erfolgreich zu sein. Jedenfalls ein Beweis für die noch vorhandene Kampfkraft der Westfalen. Dabei haben aber beide Rivalen die gleich ernste Absicht, den Tabellenplatz zu verbessern. Hoffentlich gelingt es den Rotweißen, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen: das wäre immerhin eine nette Osterüberraschung.

Die Arminen treten die Reise zu dem Tabellenletzten nach Röhlinghausen an. Wenn man das unentschiedene Ergebnis der Hiesigen vor 14 Tagen gegen Gelsenguß als Erfolg buchen durfte, so ist der vorsonntägliche glatte 3:1-Sieg der Röhlinghauser in Gelsenkirchen ebenfalls eine hervorragende Leistung.

Sie hat aufs neue die Tatsache herausgestellt und bewiesen, daß Mannschaften auf scheinbar verlorenem Posten doch noch zu Energieleistungen fähig sind, wenn der Siegeswille vorhanden ist. Die Arminen haben ungefähr dasselbe Mannschaftsgefüge zur Stelle, das gegen Gelsenguß antrat. In Röhlinghausen wird mann jedenfalls keine leichte Partie gewinnen.

Milse zweimal im Freundschaftskampf

Die Friesen aus Milse haben nun doch trotz aller zeitbedingten Schwierigkeiten wieder eine Mannschaft auf die Beine gebracht, mit der sie auch in dem zukünftigen Spiele jedenfalls eine beachtliche Rolle spielen sollten. Vor allen Dingen scheinen einige Nachwuchsspieler berufen zu sein, der Mannschaft einen starken Rückhalt zu geben. Um diese Elf auf die Probe zu stellen, sind für die Ostertage zwei Freundschaftstreffen vereinbart worden. Der erste Kampf soll auch Sonnabend gegen die Mannschaft des Nachbars Tv. Heepen ausgetragen werden. Man sollte sich zwar hüten, die Gäste aus Heepen zu unterschätzen, doch sollten sie bei regulärem Spielverlauf kaum zu einem Erfolg in Milse kommen. — Am Pfingstmontag wollen die Friesen einen Abstecher nach Gütersloh unternehmen, um sich der Spielvereinigung im Freundschaftskampf zu stellen. Die Spielvereinigung ist jetzt so gut in Form, daß die Friesen sich hier kaum durchsetzen werden.

Der Sport wirbt

Auf Anordnung des Reichssportführers werden in allen deutschen Gauen Werbeveranstaltungen für Turnen und Sport durchgeführt. Diesem Ruf will sich auch der Kreis Ravensberg nicht entziehen. So wird in Bielefeld am 12. April eine Werbeveranstaltung in der „Eintracht" durchgeführt, die nach dem vorliegenden Programm eine wirkungsvolle Werbung für den Gedanken des deutschen Sports verspricht.

Kremser siegt durch K.o.

Die verstärkte Dürkopp-Mannschaft weilte Karfreitag in Osnabrück zu einem Bannvergleichswettkampf im Boxen. Der Bann Bielefeld (158) mußte dabei im schwersten Kampf auf den routinierten Berger verzichten, der durch Krankheit ausfiel. In der Halle des OTV. in Osnabrück gab es vor vollem Hause schöne und saubere Kämpfe zu sehen. In der Gesamtwertung siegte der Bann Osnabrück (78) gegen den Bann Bielefeld (158) mit 8:6 Punkten. Bemerkenswert ist der k.o.-Sieg, den Kremser (Bann 158) gegen Themann I (Bann 78) in der ersten Runde erfocht.

Köln eröffnet die westdeutsche Galopprennzeit.

Der Kölner Rennverein läutet an den beiden Ostertagen mit einem ansehnlich ausgestatteten Programm die westdeutsche Galopprennzeit 1942 ein. Die Turffreunde, die mit größter Spannung den Eröffnungstag erwarten, können auf der ganzen Linie mit gut besetzten Feldern rechnen. Den Schlager des Eröffnungsrennens bildet der mit 10 000 RM. ausgestattete Kölner Frühjahrsausgleich (1600 Meter), für den ein Dutzend Teilnehmer unter Order steht. Der Stall Rösler stützt sich auf Osterglaube, der zwar mit 63 Kilo reichlich Blei schleppen muß. Aber nach der Reiterverteilung die schärfere Waffe sein dürfte. Der Hengst gewann den vorjährigen Preis von Düsseldorf in großem Stil gegen Kumbute, Nußhäher, Per a sperum und Sandro, aber auch Perthos ist gut genug, die ersten Aussichten geltend zu machen. Sandro, der im Vorjahre ausgezeichnete Leistungen vollbrachte und an der Spitze der Dreijährigen des Westens stand, ist fraglos ein ernster Bewerber und verdient vor Panheros, Marienfels, Ingwer und Amulett den Vorzug. Die Leichtgewichte Heidgeist, der ein eschneller Beginner ist, Orotava, Le Bosphore und L'Etoiteau kommen für die Ueberraschung stark in Frage.

Von Weser bis Rhein

Gemeinderatssitzungen im Amt Ennigloh.

Ennigloh. Die Gemeinderäte der Gemeinden des Amtes Ennigloh tagten unter dem Vorsitz des Amtsbeigeordneten Tödtmann zur Beratung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1942 wie folgt: Ahle und Holsen am 25. Februar, Hunnebrock, Hüffen, Werden und Muckum am 26. Februar, Dünne, Spradow und Südlengern am 4. März und Ennigloh am 16. März 1942. — In allen Gemeinden fanden die Haushaltssatzungen die einmütige Zustimmung der Gemeinderäte. Die Genehmigungen der Satzungen sind inzwischen erfolgt. In verschiedenen Gemeinden wurden außerdem noch Steuerangelegenheiten beraten. Amtsbeigeordneter Tödtmann sprach in allen Sitzungen den Bürgermeistern und Gemeinderäten seinen Dank aus für die im verflossenen Jahre geleistete Mitarbeit.

Großes Schadenfeuer.

Hohenhausen. In dem benachbarten Dorfe Brosen brach in der Nacht von Sonntag auf Montag auf dem Gehöft des Pächters W. Worminghaus ein großes Schadenfeuer aus. Zwei Gebäude — eine große Scheune und ein Stallgebäude wurden ein Opfer der Flammen. Der Schaden ist erheblich. Das Vieh konnte gerettet werden. An der Brandstätte waren die Feuerwehren der Nachbarschaft eingesetzt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Ausbrecher schnell gefaßt.

Gütersloh. Zwei Schwerverbrecher, der 38 Jahre alte Anton F. und der 28 Jahre alte Werner L., die beide langjährige Zuchthausstrafen zu verbüßen hatten, brachen von einer Arbeitsstelle des Strafgefangenenlagers Oberems in Gütersloh aus. Auf der Flucht fanden sie einen tags zuvor von einem Förster geschossenen Rehbock, den sie ausweideten. Als sie eine Rehkeule braten wollten, wurden sie von einem Polizeibeamten gestellt und festgenommen. Damit hatte der Traum von der Freiheit ein schnelles Ende genommen. Die Strafkammer Bielefeld verurteilte die der Meuterei angeklagten Verbrecher jetzt zu zusätzlichen Gefängnisstrafen von je 10 Monaten.

Vielseitiges Zuchtmaterial.

Osnabrück. Die Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft hält am 17. April ihre 131. Zuchtvieh-Absatzveranstaltung ab. Der starke Auftrieb von 250 Tieren (50 Eber, 70 Bullen, 30 hochtragende und frisch abgekalbte Kühe und 100 hochtragende Rinder) sichert eine reiche Auswahl.

Von einer stürzenden Figur erschlagen.

Münster. In einem an der Josefstraße gelegenen Garten fiel eine umstürzende Figur auf ein spielendes Kind. Dieses erlitt dadurch schwere Verletzungen, mußte ins Clemenshospital gebracht werden und ist dort an den Folgen des Unfalls gestorben.

500 schwarzbunte Zuchttiere.

Hamm. Vor der amtlichen Frühjahrs-Hauptkörung, die in allen Teilen der Provinz Westfalen und des Landes Lippe auch in diesem Jahre wieder stattfindet, ist der Bedarf an Deckbullen groß. Damit sich die Landeszucht zu diesem Zeitpunkt auch mit gekörten Bullen genügend eindecken kann, hat die Westfälische Herbuchgesellschaft den Bullenauftrieb auf ihrer nächsten Zuchtvieh-Absatzveranstaltung am 17. April 1942 in Hamm besonders stark gehalten. Es sollen nicht weniger als 340 Bullen aufgetrieben werden. Auch mit dieser Veranstaltung kommt die Westfälische Herdbuchgesellschaft der ihr auf Grund des Reichstierzuchtgesetzes übertragenen öffentlichen Aufgabe, die Landeszucht mit gutem Bullenmaterial ausreichend zu versorgen, nach. Zum 17. April gelangen außerdem noch etwa 160 hochtragende Kühe und Rinder sowie Kühe in Milch, aus den bekanntesten Zuchten zum Verkauf.

Beruf und Familie

Brennereibesitzer Fritz Jückemöller †.

Steinhagen. Im Alter von 80 Jahren starb in Amshausen der Brennereibesitzer Fritz Jückemöller. Die Steinhäger- und Kornbrennerei Fritz Jückemöller wurde im Jahre 1897 auf Jückemöllers Hof am Bahnhof Steinhagen gegründet und hat seit dieser Zeit eine ständige Aufwärtsentwicklung genommen. Der Name des Verstorbenen wird mit dem Unternehmen als dessen Gründer stets eng verknüpft bleiben.

Steinhagen. Der Unteroffizier August Schulte in den Bäumen, Steinhagen, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde im Osten mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Kirchlengern. Die Eheleute Karl Bredenkamp und Frau Karoline, geb. Metteybrink, Kirchlengern Nr. 382, begehen am ersten Osterfeiertage das Fest der goldenen Hochzeit.

Herford geschlagen!

LSV. Gütersloh — WSG. Union Herford 3:2 (0:2)

Am Karfreitag gab es in Gütersloh an der Verler Straße eine Ueberraschung: Die spielstarke WSG. Union Herford, also die Elf, die demnächst Schalke 04 als Gegner gegenübertreten wird, wurde vom heimischen LSV. geschlagen. Die erste Halbzeit gehörte zwar noch eindeutig den Gästen, aber in der zweiten Halbzeit wurde ihnen eben der Sieg noch entrissen. Die LSVer haben allen Grund, auf diesen Sieg stolz zu sein. Sie danken nämlich diesen Sieg keineswegs einer Laune der Schicksalsgöttin, sondern ihrer Zähigkeit.

Das Spiel war insgesamt temperamentvoll und voll Tempo. Zunächst wurde auch auf beiden Seiten ziemlich aufgeregt gespielt. Die Gäste fanden sich aber doch eher, und so kam Erdmann bereits nach einer Viertelstunde Spieldauer zu dem ersten Tor für die Werrestädter. Die Gastgeber ließen sich freilich durch diesen Erfolg keineswegs entmutigen, sondern blieben auch ihrerseits aktiv, wenn ihnen auch kein Erfolg gelingen wollte. Im Gegenteil, aller Eifer konnte es nicht verhindern, daß die Herforder noch vor dem Halbzeitpfiff durch Wortmann zu dem zweiten Treffer kamen. — Die zweite Halbzeit verlief zunächst torlos, bevor die Wendung kam, an die wohl kaum die Anhänger des LSV. geglaubt hatten. Man kann dabei nicht einmal behaupten, daß die Gäste leichtfertig spielten, ja, auch von einer überlegenen Sorglosigkeit kann nicht die Rede sein. Aber die Gütersloher wuchsen über sich selbst hinaus, wie das in entscheidenden Augenblicken wohl geschieht. Und so geschah das „Wunder": Kaum war noch eine Viertelstunde zur spielen, als Harlander zum ersten Gegentor kam. Einige Zeit später konnte Lezgus einen Elfmeter zum Ausgleich verwandeln. Fünf Minuten vor Schluß aber war es nochmals Harlander, der das sensationelle 3:2 sicherstellte.

Schalke gewinnt im Lokalkampf nur knapp

Das Fußballprogramm der westfälischen Gauklasse beschränkte sich am Karfreitag auf das einzige Meisterschaftsspiel zwischen dem FC. Schalke 04 und Gelsenguß Gelsenkirchen. Die Schalker setzten auch in diesem Lokalkampf ihre Siegesserie fort, wenn sie allerdings auch nur sehr knapp gewannen. Das Ergebnis stand schon bis zur Pause fest. Die Knappen verbesserten durch diesen Sieg ihren Vorsprung gegenüber Borussia Dortmund wieder um weitere zwei Punkte.

Vor etwa 2000 Zuschauern fand in Gelsenkirchen das mit Spannung erwartete Lokaltreffen zwischen FC. Schalke 04 und Gelsenguß Gelsenkirchen statt, das die Schalker nach überlegenem Spiel mit 2:0 für sich entscheiden konnten. Die Schalker haben sich sichtlich für das Spiel zu Ostern geschont, wodurch auch hauptsächlich das knappe Ergebnis zu erklären ist. Die Angriffe gehen hin und her, bis in der 20. Minute Urban aus einer Winkelstellung heraus an Kallwitzki gibt, der unhaltbar einschoß. Aus einem Gedränge heraus kann Kuzorra in der 30. Minute das zweite Tor erzielen.

HOTEL IN ANGOLA

6) *Original-Roman von Axel Rudolph*

„Und was führt Sie also zu mir?"

„Hätte gern mal mit Ihnen über die Verhältnisse hier in Malange geplaudert, Senhor, da ich einige Zeit hier zu bleiben gedenke. Aber das eilt ja nicht. Zuerst werde ich jetzt mal der gnädigen Frau behilflich sein, auf der Präfektur die Reiseerlaubnis zu bekommen. Wenn ich Sie begleiten darf, gnädige Frau . . .?"

Fornis hat während der letzten Sätze unverwandt Doris Sommerhoff angesehen, und in seinem Blick liegt etwas so Bittendes, daß sie wie unter einem Zwang sich erhoben hat. Verwundert steht auch der Minenchef auf.

„Ich dachte, gnädige Frau . . . Wollten Sie mir nicht vorhin etwas Wichtiges erzählen?"

Merkwürdig! Wieder hat Doris das Gefühl, als sei die Luft um sie mit elektrischer Spannung geladen. In den Augenwinkeln des Minenchefs ist wieder dieses Verhaltene, Lauernde, das ihr vorhin schon mißfallen hat. Und der andere, Karl Fornis, läßt von der Seite her seine Augen so sonderbar fest auf ihr ruhen. Doris hat das Gefühl, als stürme von der Stelle her, wo Karl Fornis steht, ein lautloser Befehl gegen sie an: Tu's nicht! Sag ihm nichts!!

Tu's nicht! Tu's nicht! — hört Doris den Befehl, so deutlich, als ob Karl Fornis die Worte laut gerufen hätte. Sie zögert noch eine Sekunde und fährt dann entschlossen fort . . . die Hoffnung, über den Tod meines Mannes etwas Näheres zu erfahren."

„Oh? Sind Ihnen die Einzelheiten des traurigen Falles nicht bekannt? Ich werde gern in unseren Akten nachsehen . . ."

„Bitte bemühen Sie sich nicht, Herr Monteira. Was bei den Behörden hier bekanntgeworden ist, hat man mir bereits damals in dankenswerter Weise auf dem Wege über unser Konsulat berichtet. Die Todesursache selbst steht ja einwandfrei fest. Aber ich bin nie den Gedanken losgeworden, daß ich nicht alles weiß. Es sind da gewisse Lücken in den Aufzeichnungen meines Mannes, die mir zu denken geben. Vielleicht wird es mir möglich sein, bei den Negerhäuptlingen, mit denen Jan bekannt war, mehr über seine letzten Lebenstage zu erfahren."

Die Luft ist wieder klar um Doris Sommerhoff. Der lautlose Schrei „Tu's nicht!" pocht nicht mehr in ihrem Gehirn, und auch das Lauern im Blick des Minenchefs ist verschwunden. Senhor Monteira lächelt mit vollendeter Liebenswürdigkeit und macht eine weltmännische Verbeugung.

„Auch bei derartigen Nachforschungen stehen wir jederzeit mit Vergnügen zu Ihrer Verfügung. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich Ihnen in irgendeiner Weise behilflich sein könnte."

*

„Taris gibt's hier nicht", lacht draußen in der Sonne Karl Fornis. „Die paar Schritte hinüber zur Präfektur müssen wir schon zu Fuß durch den Sand waten."

Doris ist unter dem schattigen Vorbau stehen geblieben und betrachtet ihren hartnäckigen Begleiter mit einem Gemisch von Aerger und Belustigung.

„Nun sagen Sie mal ehrlich, Herr Fornis: Was soll das alles bedeuten? Warum haben Sie mich sozusagen aus dem Büro des Herrn Monteira entführt?"

„Wie sollte ich es wagen . . .?"

„Ach, reden Sie doch nicht! Ihre Hilfsbereitschaft in Ehren, aber Sie wissen ganz gut, daß ich die Sache da drüben in der Präfektur ausgezeichnet allein erledigen kann. Zumal, nachdem ich mit dem Minenchef gesprochen und mich seiner Einwilligung versichert habe."

„Tja . . . dagegen ist nichts zu sagen." Karl Fornis macht ein zerknirschtes Gesicht und unterdrückt einen Seufzer. „Natürlich weiß ich, daß Sie mich nicht brauchen. Aber stellen Sie sich vor: Da weht mich der Wind gerade in das Büro des braven Monteira, während der Mann das unverschämte Glück hat, mit einer Dame plaudern zu dürfen, die hier wenigstens in Malange augenblicklich unbestreitbar die schönste und interessanteste Frau ist. Ist's ein Wunder, wenn man da neidisch wird und sein möglichstes tut, um dem Glückspilz den Rang abzulaufen?"

„An Bord haben Sie mir besser gefallen, Herr Fornis. Dort haben wir uns vernünftig unterhalten."

Doris Sommerhoff blickt unmutig ihrem Begleiter ins Gesicht und wird plötzlich aufmerksam. Es ist da ein gewisser, scheu verhaltener Zug in diesem Gesicht, fast so etwas wie eine leise Verlegenheit . . .

„Haben Sie etwas gegen Herrn Monteira?"

„Nichts, als daß ich ihm natürlich das Glück Ihrer Bekanntschaft nicht gönne." Die Worte sollen leicht humoristisch klingen, aber Doris Sommerhoff täuschen sie nicht. Hinter diesem höflichen Allerweltskompliment steht noch etwas anderes, etwas Ernsteres. Auf einmal spürt Doris Sommerhoff die afrikanische Sonne doppelt warm. Oder kommt die Wärme aus ihrer eigenen Brust?

Das also ist es! Dieser nette, sympathische Herr Fornis trägt eine stille Liebe mit sich herum. Wahrhaftig, jetzt, wo sie selber seine Augen forschend festhält, wendet er sich ganz verlegen ab und tut, als ob ihn die gelbliche, langweilige Hausfront der Präfektur da drüben furchtbar interessiere!

Doris Sommerhoff lächelt nicht über diese Entdeckung. Herr Fornis ist bestimmt kein Mann, der gleich lichterloh brennt, wenn eine einigermaßen hübsche Frau seinen Weg kreuzt. Sie hat auf der Seereise Gelegenheit gehabt, sein ruhiges, korrektes Wesen schätzen zu lernen und sich eben darum über seine jungenhafte Ausgelassenheit im Verkehr mit dem Minenchef gewundert. Aber das andere, das Geheimnisvolle, das ist also nun ganz klar! Man kann Herrn Fornis die Frage ersparen, ob er gestern den Zettel geschrieben und ihr zugesteckt hat. Natürlich ist er der Schreiber! Er hat ihre beginnende Vertraulichkeit mit dem Minenchef beobachtet und in jäher Eifersucht ein Störungsfeuer eröffnet. Es war auch . . . Jetzt formt sich doch langsam ein Lächeln auf Doris Sommerhoffs Lippen, aber es ist ein verstehendes, verzeihendes Lächeln. — Natürlich war es auch gar kein Zufall, der Herrn Fornis in das Büro des Minenchefs wehte. Er wollte stören!

„Auf Wiedersehen", sagt Frau Doris freundlich und reicht mit einer raschen Bewegung Karl Fornis ihre Hand. „Wenn es Ihnen Freude macht, das zu hören: Herr Monteira interessiert mich lediglich in seiner amtlichen Eigenschaft.

*

Die Beschaffung der „Guia" macht wirklich keine Schwierigkeiten. Der Polizeipräfekt erklärt, daß von seiten der Minendirektion bereits telephonisch die Unbedenklichkeit ausgesprochen worden sei und erschöpft sich in Komplimenten und Höflichkeiten. Bereits nach einer Viertelstunde hält Doris Sommerhoff das gestempelte Dokument in Händen, auf dem ihr die Erlaubnis zur Einreise in das Lundagebiet bescheinigt wird. Auch alles übrige ordnet sich rasch. Vater Deus, mit dem sie sich nach der Rückkehr ins Hotel bespricht, übernimmt es sofort, alles für die morgige Abreise in die Wege zu leiten, vor allem Doris Sommerhoff einen Platz auf einem Lastkraftwagen zu verschaffen, der morgen zur Mine Rio Lacaco fährt. Der Fahrer ist ein ordentlicher und in der Gegend kundiger Mann, der auch dafür Sorge tragen wird, daß Frau Sommerhoff am Rio Lacaco die nötigen Träger bekommt, falls sie ihre Expedition weiter ins Innere ausdehnen will.

Während Doris ihr Mittagessen einnimmt, berichtet sie dem Wirt ausführlich über ihre Aussprache mit Monteira. Vater Deus lächelt gutmütig dazu. So schlimm ist die Sache mit der Einreiseerlaubnis ja gar nicht. Natürlich, wenn irgendein hergelaufener Fremder kommt, einer mit leeren Taschen und hungrigen Augen, oder so ein Allerweltsgeschäftemacher — dann muß sich die Minendirektion natürlich vorsehen. Es wird — Gott sei's geklagt — sowieso schon genug geschmuggelt. Aber bei Frau Sommerhoff ist das doch etwas ganz anderes. Lächerlich, auch nur zu denken, man könnte ihr die „Guia" verweigern.

(Fortsetzung folgt.)

Großvätersorgen.

Ein alter Professor trifft die junge Frau Schmidt mit dem Kinderwagen im Park.

„Wie alt ist denn das Kind?", fragte er freundlich und guckt in den Wagen.

„Sechs Wochen."

„Niedlich, wirklich sehr niedlich. Und ist das nun Ihr Jüngstes?"



„Ich spare eisern" sagt der Laborant Gottlieb K... aus Stuttgart.

„Geschuftet wird jetzt tüchtig, aber dafür kommt auch was herein - mehr, als ich verbrauchen kann! Jetzt wird eisern gespart. Wenn erst Frieden ist, dann werde ich mir manches gönnen."

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Hast auch Du Deine Eiserne Sparerklärung schon abgegeben?



Ein eigenes Haus

jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bausparern mit unserer Hilfe erreicht haben? Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber 71 von Deutschlands größter Bausparkasse

GdF Wüstenrot

in Ludwigsburg/Württemberg





Sei's Farbe, Öl, Fett, Schmier und Teer – da hilft stets eines: „iMi her!"

iMi wäscht stark verschmutzte Berufskleidung ohne Seife und Waschpulver.



Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ 10

greif

KOHLEPAPIER 204

handgerecht!

ROLLT NICHT · ERGIEBIG

ERHÄLTLICH IM FACHGESCHÄFT

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Stenotypistin, auch Anfängerin, für sofort gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße Nr. 20. (!!

Berufstätige sucht dringend Schneiderin. Angeb. unter T 5688 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaufm. Lehrling, weiblich, v. kleinerem Fabrikationsbetrieb zu sofort gesucht. Angebote unter M 5685 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Weibliche Arbeitskräfte, die zur Zeit nicht in Arbeit stehen, für leichte, ganztägige Arbeit gesucht. Dr. August Oetker, Betriebsleitung.

Kosmetik. Für Ausbildung in Gesichts-, Hand und Fußpflege wird sofort eine Kraft gesucht. Alcina-Kosmetik, Bielefeld, Niederwall 7. Telefon 5296.

Stütze, eine im Kochen u. Hausarbeit erfahrene, sucht älteres Ehepaar (Etagenhaushalt) zu sofort. Angebote unter R 441 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Stütze wegen Verheiratung meiner jetzigen für meinen Haushalt (2 Personen), zum 1. Mai oder später gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden. Justizrat Semler, Schubertstraße 1, Telefon Nr. 840. (!

Haushälterin oder erfahrene ältere Hausgehilfin zu alleinstehender, kränklicher, alter Dame baldmöglichst gesucht. Selbständige Vertrauensstelle. Meyer-Barkhausen, Bismarckstr. 2a. Tel. 1099. (9

Hausgehilfin für Etagenhaushalt sofort oder später gesucht. Meldung Telefon 305. 4.

Hausgehilfin wegen Heirat meiner jetzigen für kleinen Geschäftshaushalt zum 1. Mai evtl später gesucht. Frau Emil Wittler, Am Markt 3. d13

Hausgehilfin, sauber und zuverlässig, für Etagenhaushalt zum 1. Mai oder früher gesucht. Frau Rothert, Bielefeld, Kantstraße 1. Fernruf 1951. (4

Hausgehilfin, zuverlässig, ges. Konfektionsgeschäft F. W. Maas, Lüdenscheid, Wilhelmstr. 50. (4

Hausgehilfin, ehrliche, die entweder selbständig arbeiten oder eine gründliche Ausbildung erhalten kann, wegen Verheiratung meiner jetzigen gesucht. Frau Lamkemeier, Bielefeld, Blumenstraße Nr 24. (4

Hausgehilfin für alle Hausarbeiten in Einfamilienhaus in Dauerstellung gesucht. Direktor Hans Warneke, Goethestraße 13. Fernspr. 4343.

Suche zum 15. April ein junges Mädchen für den Haushalt auf dem Lande. Fr. Hanning, Kohlenhandlung, Asemissen (Lippe).

Suche für leichte Arbeiten in der Apotheke ein gebildetes, junges Mädchen. Aschoffsche Apotheke, Niedernstraße 3.

Putzfrau, zuverlässige, saubere, täglich 3 bis 4 Stunden, suchen wir zum baldigen Eintritt. Eisenwerk Baumgarte, K.-G., Brackwede. (4.

Hausgehilfin, nette, saubere, zum 1. od. 15. Mai ges. Am Kreishaus 6. (8

Junges Mädchen zur Betreuung meiner Kinder für nachmittags gesucht. Frau Schlüter, Humboldtstraße 18.

Putzfrau für halbe oder ganze Tage gesucht. Hans Asemissen, Bielefeld, Turnerstraße 17. (8.

Putzfrauen für Halbtags- und stundenweise Beschäftigung werden noch eingestellt. Hauptpostamt Bielefeld. (7.

Putzfrau für kleineres Büro in der Ulmenstraße gesucht Angebote unter W B 3619 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Putzfrau täglich für einige Stunden für meine Geschäftsräume gesucht. Juwelier Schlüter, Obernstraße 15.

Buchhalter, abschlußsicher, für einige Tagesstunden oder 2—3 Tage wöchentlich, je nach Vereinbarung, von kleinerem Betrieb für dauernde Beschäftigung ges. Passende Stellung für Kriegsbeschädigten oder körperlich Behinderten. Angebote unter P 5684 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Büroarbeiten für Buchhaltung und Schreibmaschine für ganz oder stundenweise gesucht. Angebote unter W L 3621 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kraftfahrer, kräftiger, für 1-Tonner-Lieferwagen, solide und zuverlässig, der außerdem andere vorkommende Arbeiten übernimmt, zu sofort gesucht. Hermann Rathmann, Brackwede, Osningstr. 5. Fernruf 1182.

2 Beifahrer, sowie männliche und weibliche Hilfskräfte für leichte Arbeiten für sofort gesucht. August Sewing, Fabrik alkoholfreier Getränke, Herforder Str. 102. (!

Arbeiter für Gärtnerei gesucht. H. Prange, Stapenhorststraße 58. (3.

Nachtwächter, in jeder Beziehung zuverlässig, zu sofort gesucht. Tätigkeit eignet sich auch für etwas ältere Kraft, evtl. Pensionär. Graphia, Hans Gundlach & Co., Brackwede, Am Güterbahnhof. Fernruf 678. (4

Suche für meinen gelähmten Mann zur Begleitung bei Ausfahrten im Selbstfahrer werktags vor- oder nachmittags männliche, zuverlässige Hilfe. Frau Neukamp, Fröbelstraße 43. Fernruf 4379. (4.

Männlicher Lehrling für Großhandel und Export gesucht. Gute kaufmännische Ausbildung. Angebote unter W C 2815 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (?

Gartenarbeiten, wer übernimmt dieselben und eignet sich zu sonstigen handwerklichen Arbeiten? Meldungen erbeten Gneisenaustraße 6.

Arbeiter (auch Invaliden) und Frauen für Gartenarbeit gesucht. H. Godejohann, Gartengestalter, Petristraße 14a. Ruf 781.

Stellengesuche

Mädchen sucht Stellung im Privathaushalt in Lage oder Umgebung. Angebote unter W H 3625 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Buchhalter, erste Kraft, übernimmt nebenberuflich, auch halbe Tage, Buchführungsarbeit. Angebote unter V H 3607 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (4.

Suche für meinen Sohn, der die Handelsschule besucht hat, kaufmännische Lehrstelle. Angebote unter T L 3574 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Suche für meinen 17jährigen Sohn kaufmännische Lehrstelle. Angebote unter H 5730 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mädel, 21 Jahre, sucht Stellung in kleinem Gastwirtschaftsbetrieb zur Bedienung, evtl. auch für längere Zeit. Angebote unter W N 3628 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Suche für meinen 15jährigen Sohn, ein Jahr Handelsschule besucht, kaufmännische Lehrstelle, möglichst Großhandel. Angebote unter A 5701 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mietgesuche

Kotten, auch mit Landhilfe, oder Landwohnung mit Stall und Land, möglichst Amt Werther, zu mieten gesucht. Angebote unter V S 3615 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Moderne 4—5-Zimmer-Wohnung baldmöglichst zu mieten gesucht. Angebote an Sped. Heller Ritterstraße. (8

Wer gibt junger Frau mit 1 Kind in Bielefeld oder Umgegend 2 leere Räume in besserem Hause ab? Angebote unter K 5558 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4.

Wohnung, größere, in gutem Hause für sofort oder später dringend in Bielefeld oder näherer Umgebung von Dauermieter zu mieten gesucht. Gefl. Angebote an Postschließfach 723. (!

Wohnung, mittl. Größe, für meine Tochter (Kriegerwitwe mit Kleinkind) gesucht, evtl. Tauschwohnung in Bochum vorhanden. Stirnberg, Bahnhofstraße 25. (7.

2—3-Zimmer-Wohnung zu sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter S 5687 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

2—3-Zimmer-Wohnung von Ehepaar (Reichsangestellter) gesucht Angebote unter F 5726 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnung, 2—3 Räume, in Quelle, Brackwede von älterer Frau mit erwachsener Enkeltochter gesucht. Nachricht erbeten an Bürstenmacher Stüwe, Quelle, am Rennplatz.

Zimmer, 2—3, unmöbliert, in günstiger Wohnlage zu mieten gesucht. Angebote unter R 5686 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Zimmer, leeres, möbliert, gesucht. Heizung, fließendes Wasser, evtl. Telefon und Badegelegenheit erwünscht. Nach Möglichkeit in der Nähe Hindenburg-Stapenhorststraße. Angeb. unter L 5683 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Für Gefolgschaftsmitglieder (Lang- und Schwerarbeiter) suchen wir private Unterkunft mit Verpflegung (auch 2- und 3-Bettenzimmer), Preislage etwa 2,70 RM. pro Tag. Benteler-Werke, Aktiengesellschaft, Weidenstraße. (!!

Aelterer Herr, rüstig und gesund, sucht in Bielefeld oder Nähe, etwa Schildesche, bei einfachen Leuten freundlich möbliertes Zimmer und Aufnahme. Eigene Bettwäsche und sehr gutes Oberbett vorhanden. Angebote unter C 5711 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Vermietungen

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, in kinderreiche Familie zu vermieten. Miete monatlich RM. 26,50. Angebote unter E 5719 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! Biete abgeschlossene Neubau-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, gekacheltes Bad, Balkon. Suche Vier- od. Mehrzimmerwohnung. Angeb. unter S 4324 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Kaufgesuche

Kommode, Nähtisch, Bücherregal in Nußbaum oder Mahagoni, zu kaufen gesucht. Anruf 3650 oder Angebote unter W E 3622 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Rollschuhe, gebraucht und gut erhalten, für 8jährigen Jungen gesucht. Angebote unter B 5519 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Teppich zu kaufen gesucht. Fernruf 3991. (4.

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter W 5611 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4.

Klavier, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Z 5625 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4.

Photoapparat zu kaufen gesucht. Angebote unter B 5631 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4.

Dreiradlieferwagen sucht H. Bohle, Am Ostbahnhof 3. Fernruf Nr. 5588 außer Sonntags. (4.

Pferd, gesundes, guter Läufer, zu kaufen oder tauschen gesucht. Angeb. unter H 5553 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4.

Planwagen, gut erhalten, für Pferdegespann, zu kaufen gesucht. Wilhelm Homann, Bielefeld, Lutterstr. 7. Tel. 126/27. (4

Rollschuhe mit Doppel-Kugellager kauft. Voß, Hauptstraße 14. (4.

Uebergangsmantel, Größe Nr. 52, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 5561 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4.

Schneider-Nähmaschine und Nähmaschinengestelle, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter L 5560 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4.

Anzug für Größe 172 bis 175 zu kaufen gesucht. Angebote unter W P 3621 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Eisschrank, elektrisch, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 5520 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4.

Kinderfahrrad oder kleines Damenrad zu kaufen gesucht. Angebote unter V J 3608 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4.

Wochenendhaus oder Einfamilienhaus zu kaufen, mieten oder zum Mitbewohnen gesucht. Farr, Lerchenstraße 21. (8.

Schachspiel, einfaches, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter K 5677 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

3—4-Familien-Haus zu kaufen gesucht. Angebote unter E 5662 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Pferdedünger oder anderer zu kaufen gesucht. Angebote unter V W 3617 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11

Piano, gebrauchtes, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Preisangebote unter F 5663 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Pelzmantel, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 5665 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Herrenanzug, dunkelblau, neuwertig, Größe 1,70, zu kaufen gesucht. Angebote unter H 5670 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote telefonisch erbeten unter 7611.

Herrenzimmer, Tisch, Bett, Haushaltswäsche, Gardinen, Teppiche, Tischsilber zu kaufen gesucht. Angeb. unter W A 3618 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (11

Lessings Werke, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Dr. Schaarschmidt, Wertherstraße 17. Tel. 3078.

Oelgemälde, größeres, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter B 5707 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Sekt- und Weinkisten, leere, zu kaufen gesucht. Langes Künstlerspiele. (7

Radiogerät, größeres, Wechselstrom, für Industriewerk zu kaufen gesucht. Angebote unter D 5709 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Nähmaschine und Klavier zu kauf. gesucht. Tel. 2739

Bügeleisen, elektrisches, 9—10 Kilo, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter W G 3624 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Aufschnittmaschine, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter W F 3623 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (7.

Runkeln, 100 Zentner, zu kaufen gesucht. Angebote unter L 5731 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Höhne, Lessingstraße 38. (8.

Sitzbadewanne zu kaufen gesucht. Angebote unter W N 3629 a. d. Westfäl Ztg.

2 Bettstellen mit Matratzen, Polster, Oberbetten und Kopfkissen für ständige Nachtwachen sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter W K 3626 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

Küche, weiß, Preis RM. 80,—, zu verkaufen. Paulusstraße 41, III.

Babykörbchen, komplett, und Kinderwagen, zusammen 35 RM., verkauft. Brackwede, Kulbrockstraße 31.

Tisch, poliert, 6,— RM., Tisch mit fester Platte, fast neu, 10,— RM., verkäuflich. Wedegärtner, (Siedlung Heeper Straße) Franz-von-Werder-Str. 3.

Stehpult m. Eichenplatte, (118 cm hoch, 150 cm breit), Oberteil mit drei Schubläden, Unterteil Kiefer, verschließbares Schrankunterteil mit Rolläden, zum Preis von 75 RM. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (14.

Verschiedenes

Adreßbuch aus dem Jahre 1930 oder 1932 für einige Tage gegen hohe Vergütung zu leihen gesucht. Angebote unter A S 2045 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (8

Damenrad gegen Couch zu tauschen ges. Fröbelstraße 55, II.

Wer übernimmt gelegentlich Stadtfahrten (Transporte) mit einem Einspänner? Angebote erbittet H. Godejohann, Gartengestaltung, Petristraße 14a. Ruf 781.

Verloren

Verloren BKS.-Sicherheitsschlüssel an kleinem Ring Donnerstag vormittag. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verloren kleines, dunkelbraunes Lederetui (für Brille) mit Schlaufenverschluß (für Verlierer als Andenken wertvoll), am 1. 4. im Hauptpostamt liegengelassen. Finder wird um Abgabe gegen Belohnung beim Schalter 14, Hauptpostamt, gebeten.

Herrenhandschuh, linker, brauner, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Hagenbruchstraße 7.

Unterricht

Wer arbeitet mit Tertianer während der Osterferien Latein? Angebote unter V R 3614 an die Westfälische Zeitung. 4.

Englische Lehrkraft abends gesucht. Angebote an Westag, Bielefeld, Am Markt 4.

Wer erteilt meinem Sohn, 15 Jahre, Privatunterricht in Stenographie und Maschinenschreiben? Angebote unter G 5726 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.



roh e und gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubindegläsern und -gefässen.

FRIKO-DORTMUND. POSTFACH 223. RUF 34732

Prüfen und entscheiden! sollen Sie

Geben Sie uns! Ihre Anschrift

Wir beweisen! unsere Leistung

„Handwerk, Handel und Gewerbe"

Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund

Dortmund, kärkische Straße 8a

Angebot verlangen!

Name: .....

Ort: .....

Strasse: ..... PS U



das biologisch wirkende Einweichmittel

Was DALLI herstellt, das ist gut!

163

Das „farbverdichtete" Pelikan Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER



Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

STELLEN-ANGEBOTE

Bürohilfe, vornehmlich zur Erledigung der Korrespondenz (Stenografie und Schreibmaschine) in angenehme Stellung von Nährmittelfabrik für sofort gesucht. Angebote unter V K 3609 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. t

Für Buchhaltung und Kasse suchen wir für sofort oder später gewandte **Dame.** Zustimmung des Arbeitsamtes liegt vor. Meldungen erbitten E. Sprick, Papier- und Wellpappenwerke, Aktiengesellschaft, Bielefeld, am Personen-Bahnhof Ost. Telefon Nr. 4969/62.

Wir stellen ein: Schlosser-, Werkzeugmacher- und Dreherlehrlinge, sowie Anlernlinge als Bohrer, Hobler oder Fräser. Weiter suchen wir Arbeitsburschen. Genehmigung zur Einstellung vom Arbeitsamt liegt vor. Honsel & Co., Bielefeld, Herforder Straße 285.

Wir suchen für Bielefeld, Paderborn und Osnabrück je einen tüchtigen **Fachmann als Inspektor,** der in der Lage ist, die vorhandene Organisation bestens zu führen und weiter auszubauen. Geboten wird Gehalt, Spesen, Abschluß- und Anteilprovision. Bei Bewährung erfolgt Aufnahme in die Altersversorgung. Herren, denen an einer ausbaufähigen Stellung gelegen ist, werden gebeten, ihre Bewerbung nebst Erfolgsnachweisen, Zeugnisabschriften und Lichtbild einzureichen an Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.G., Bezirksdirektion Bielefeld, Bielefeld, Goldbach 23. Postschließfach 723. ?

Technischer Zeichner (in) welche im Vorrichtungs-bzw. Spezial-Maschinenbau tätig waren, sofort oder spätestens zum 1. Juli gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Antrittsmöglichkeit. Ing.-Büro Otto Wenzel, Hannover, Ludwig-Brunstraße 8.

Werber und Werberinnen für Haupt- und Nebenberuf in Dauerbeschäftigung für Bielefeld und Umgebung von großer Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Nichtfachleute werden angelernt und bis zur vollständigen Einarbeitung durch Inspektoren unterrichtet. Arbeitsfreudige Damen und Herren mit bestem Ruf und guten Beziehungen, die sich eine gut bezahlte Existenz sichern wollen, bitten wir, Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf einzureichen an Hamburg-Mannheimer Lebensversicherungs-A.G., Bezirksdirektion Bielefeld, Goldbach 23, Postschließfach 723. ?

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen männlichen **kaufmännischen Lehrling.** Bewerber wollen sich unter Beifügung eines handschriftlich geschriebenen Lebenslaufes und des letzten Schulzeugnisses melden. Ravensberger Spinnerei A.-G.

Dr. August Oetker sucht weibliche Arbeitskräfte, die zur Zeit nicht in Arbeit stehen, für leichte, ganztägige Arbeit.

Volkswagenwerk sucht zum baldmöglichsten Dienstantritt **Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, weibliche Hilfskräfte für Büroarbeiten.** Bewerbungen sind unter Ueberreichung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und 1 Lichtbild zu richten an: Volkswagenwerk G. m. b. H. — Gefolgschaftsamt G. — Stadt des KdF.-Wagens.

Heimarbeiterinnen gesucht. Evtl. erfolgt Anlernung. Uekermann & Co., Herrenwäsche-, Blusen- und Kleider-Fabrik. Bielefeld, Breitestraße 1—7. 4.4

Die Firma E. & P. Stricker, Fahrrad-Fabrik, Brackwede, Telefon 55 85, sucht für ganze oder halbe Tage **Frauen** und **Männer** für leichte Beschäftigung und eine Putzfrau. 13.4

STELLEN-GESUCHE

Kaufmann (Einzelhändler) bisher selbständig, sucht **Vertrauensstellung.** Kaution kann gestellt werden. Besonders geeignet für Rechnen und Kalkulieren. Angebote unter C 5636 an die Westfälische Zeitung. 8.4

DER MINDEN-RAVENSBERGER BAUER

DIE BÄUERLICHE BEVÖLKERUNG UNSERER LANDSCHAFT IM WANDEL D. JAHRHUNDERTE

Es steht nicht fest, wann der erste Menschenfuß unsere Landschaft betrat. Es wird dies auch schwerlich geschichtlich festzustellen sein. Wie jedoch überall dort, wo die Geschichte schweigt, die Sage um so gesprächiger ist, so will auch hier die Legende uns Aufklärung geben. Sie weiß von der Erschaffung des ersten Westfalen zu berichten. Als Christus und sein Jünger Petrus durch die Eichenkämpe unserer weiten Landschaft gepilgert seien — so berichtet die Legende —, habe der Herr und Meister einen Erdenklumpen, oder auch einen Eichenknost — das untere knorrige Ende einen umgestürzten Eichenbaumes —, oder sogar eins der herumlaufenden Schweine mit seinem Fuß angestoßen und dabei die Worte gesprochen: „Werde ein Mensch!", worauf ein großer starker Mann vor ihnen gestanden, der den Herrn mit den Worten angefahren habe: „Wat stött hoei mui!"

In dieser Legende spiegelt sich jedenfalls die besondere Wesensart des hiesigen Menschen, die ihm manchmal sogar als Grobheit ausgelegt wird. Diese Wesensart ist unseren Vorfahren selbst bekannt gewesen. Sie haben sogar bewußt in dieser Art gelebt und sie in dem hierzulande noch geläufigen Wort zum Ausdruck gebracht:

„Wat frorge ick no anner Luie?
Ick sen so mui
un geheuer luse!"

(Was frage ich nach anderen Menschen? Ich bin für mich da und gehöre uns, nämlich der eigenen Familie oder der eigenen Sippe.)

Die Ureinwohner

Man nimmt an, daß die ältesten Bewohner unserer Gegend Kelten waren, die bis zur Weser gewohnt haben sollen. Um 400 v. Chr. drangen dann Keltenschwärme in Italien ein. Damals mögen also Germanen in unsere Landschaft vorgedrungen sein und damit die Keltenzüge hervorgerufen haben. Jedenfalls ist unsere Landschaft zur Zeit Cäsars germanisch.

Der römische Geschichtsschreiber Tacitus schildert die erwähnte Art des Für-sich-selbst-Lebens unserer germanischen Vorfahren, indem er sagt, daß sie abgesondert, einzeln und getrennt von einander sich niedergelassen und ihre Bauerschaften nicht nach römischer Weise mit zusammenhängenden Gebäuden einrichteten, sondern jeder lasse um sein Haus einen freien Raum.

Unseren germanischen Vorfahren wird von allen alten Schriftstellern große Körperlänge und blondes, auch wohl rötliches Haar sowie blaue Augen zugeschrieben. Die moderne Forschung hat



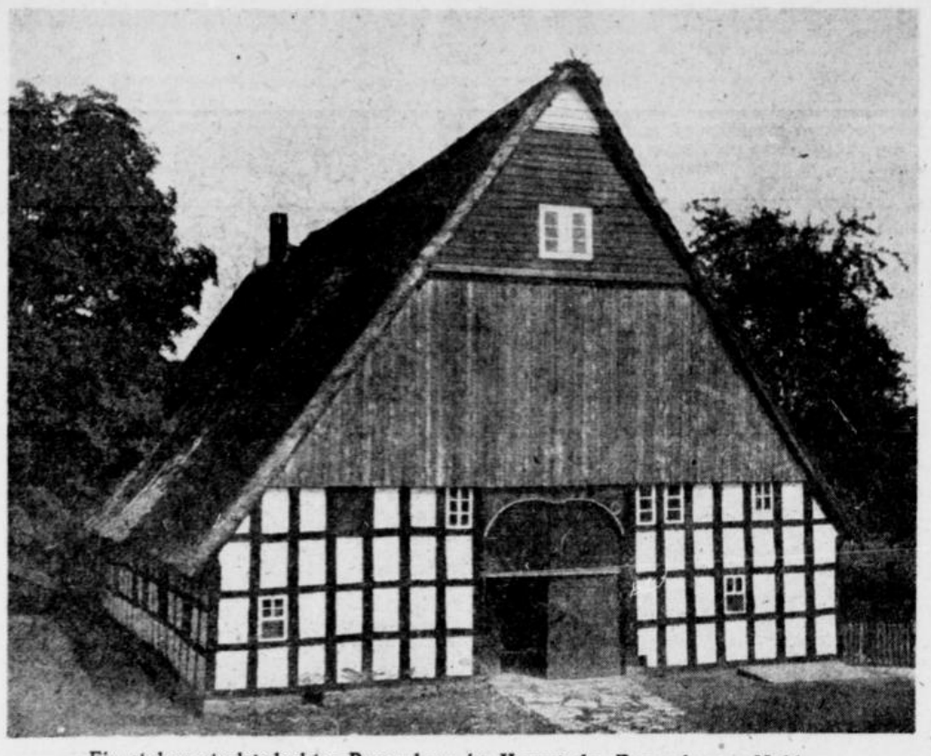
Ein Bauer von „achtern Birge": Er lebt auf der „Alm" am Nordhang des Wiehengebirges bei Rothenuffeln in der Nähe von Bergkirchen

zu diesen Merkmalen noch ein weiteres hinzugefügt, nämlich die Langköpfigkeit.

Bis zur Unterwerfung der Sachsen — die Nachfolger der Germanen — durch Karl den Großen wissen die Berichterstatter von unseren Vorfahren, so oft sie erwähnt werden, die geistigen und körperlichen Eigenschaft nur günstig zu beurteilen.

So spricht der hl. Hieronymus von der staunenswerten Sittenreinheit der Sachsen und Fredegars Chronik rühmt ihre Schönheit. Nach Widukind bewunderten die Franken ihren kraftvollen Leib und ihr langes Haar. Fränkische Autoren hoben den gleichmäßigen hohen Wuchs von Männern und Frauen und die gleichmäßige Wohlgebildetheit der Gesichtszüge hervor. In der Lebensbeschreibung der 680 gestorbenen hl. Bathildis, der Gemahlin Chlodwigs II., heißt es: „Sie war, als vom Geschlecht der Sachsen, von angenehmer und feiner Leibesgestalt, freundlich in ihrem Wesen und würdig in ihrem Gang." Zusammenfassend läßt sich sagen, daß vom hl. Hieronymus an bis zu den Annalisten Karls d. Gr. gleiche Größe von Mann und Frau, gleichmäßige Wohlgebildetheit der Gesichtszüge und Körperformen, kraftvoller Leib, langes Haar, würdiger Gang und Keuschheit (mira castitas) bei unseren Vorfahren hervorgehoben werden.

Betrachten wir an Hand dieser Charakterisierungen unsere heutigen minden-ravensbergischen Bauern, so finden wir in ihrer Wesensart noch manchen urgermanischen Zug; denn noch heute kann man aus unserer Bauernbevölkerung Gesichter und Gestalten zusammenstellen, wie wir sie aus den Berichten alter Schriftsteller kennen. Man kann zwar nicht mehr allgemein die Körpererscheinung und den Charakter unserer Bauersleute als rein germanisch bezeichnen. So mischten sich vor Jahrhunderten unter die minden-



Ein stolzes strohgedecktes Bauernhaus im Herzen der Ravensberger Mulde.

ravensbergische Bevölkerung Franken der Eifel und Luxemburgs, die wegen ihrer Unschönheit bekannt sind. Auch brachte die jüngere Zeit mit ihrer größeren Freizügigkeit fremdes Blut aus anderen Stämmen unseres Vaterlandes hierher. Ein großer Teil unserer Bauernbevölkerung zeigt jedoch noch heute die nordische Art: blaue Augen, blondes Haar, weiße Haut. Außerdem ist auch dinarischer Einschlag erkenntlich, dagegen westlicher und östlicher weniger.

Ein freier Mann

An diese älteren spärlichen Nachrichten reihen sich in den folgenden Jahrhunderten umfassendere Berichte über die Wesensart und die Körperbeschaffenheit unserer Vorfahren an. Unter denen, die sich in den letzten Jahrhunderten mit der Charakterisierung des Ravensberger Bauern beschäftigt haben, wird häufig der Jöllenbecker Pastor Schwager (1734—1804) hervorgehoben. Seine Aufzeichnung lautet: „Der Ravensberger Bauer besitzt altdeutsche Ehrlichkeit, erscheint aber Leuten, die ihn zum ersten Male sehen, ungewandt und wird deshalb oft auch als grob bezeichnet. Das kommt, er denkt über den Sinn jeder Frage nach und gibt dann vielfach eine einsilbige Antwort, die auf manchen den Eindruck der Geringschätzung macht. — Der Ravensberger Bauer kommt mehr in der Welt herum, als sein Lipper und Osnabrücker Nachbar. Sein Blick verrät Verstand und seine Haltung und Sprache ist mehr die eines freien Mannes, als eines Leibeigenen, was er in Wirklichkeit ist. — An Fleiß läßt sich der Ravensberger Bauer von niemand übertreffen." Außerdem spricht Schwager über Sitten, Lebensweise, das Heiratswesen, die Kleidung, den Ackerbau, die Religiosität der Ravensberger Bauern.

Ein Bericht aus dem 17. Jahrhundert, der an den Kurfürsten von Brandenburg gerichtet ist, hebt hervor, daß die Bevölkerung von Ravensberg weit und breit von kriegstüchtiger Beschaffenheit sei, mit der sich die der märkischen Lande nicht vergleichen ließe.

In seinen „Ravensbergischen Merkwürdigkeiten", von 1747, sagt Luhmann, daß die Einwohner der Grafschaft Ravensberg „mehrenteils stark von Gliedern, gut von Gesicht und wohl gewachsen" seien.

Ein ravensbergischer Arzt bezeichnet im Jahre 1793 die Bauernmädchen als „mittelmäßig groß, kernicht, gedrungen, braun von Haar und Farbe. Ihre blauen Augen strahlen von einem reinen Feuer, obgleich dies eben nicht häufig in ihren Handlungen und Temperamente zu bemerken ist. Sie halten die Mittelstraße zwischen Ernst und Lustigkeit und neigen eher zu jenem als zu dieser. Infolge der Lebenslust ist bei den Ravensbergern Selbstmord selten".

Der große Heimatforscher Prof. Jellinghaus, dessen Wiege bekanntlich in dem kleinen ravensbergischen Bauerndorfe Wallenbrück stand, charakterisiert den Habitus des Minden-Ravensberger Bauern also: „Sein Mund ist etwas breiter, die Kinnbacken ausgebildeter. Er hat meist gesunde Zähne, und zwar überwiegend große, frei von einander stehende. Die Nase ist groß, ohne Krümmungen oder Höcker. Die Stirn ist selten gewölbt, nicht sehr hoch, Brust und Schultern sind normal breit, Beine lang. Das Haar ist hell, in der Jugend vielfach flachsweiß, die Augen fast ausnahmslos blau oder grau. Die Langköpfe überwiegen ganz."

Werktätigkeit und Vergnügen

Von der Wesensart unserer alten Ravensberger Bauern weiß Jellinghaus zu berichten:

„Das Wesen des Ravensbergers ist von dem des eigentlichen Westfalen recht verschieden. Er ist unruhiger und versteckt leidenschaftlich. Er hat mehr Initiative als der passive Westfale. Irgendeine unbedeutende Stichelei kann ihn ganz entflammen. Im Denken ist er abspringender, aber auch wieder kühner. Lohnende, ihn wirtschaftlich fördernde Arbeit tut er rastlos, selbst mit Hintansetzung seiner Gesundheit. Er ist geneigt, außerordentliche Werktätigkeit und jedes Vergnügen mit lauten Aeußerungen und Lärm zu begleiten. Bei traurigen Begebenheiten gibt er sich überströmenden Gefühlen hin. Charakteristisch erschien seine Leidenschaft am offenen Sarge, wenn nach einander bei der Totenfeier im Hause die Familienglieder aus der Kammer traten und sich unter heftigem Schluchzen über den Toten werfen. — Sein Sinn für Humor ist schwach entwickelt. Er steht nicht genug über den Dingen, um ihn vertragen zu können. — Charakteristisch für ihn ist auch, daß er bei lebhaftem Sprechen die Worte aus der Kehle herausstößt, während der Westfale sie mehr im Munde bereitet. In Zeiten der Trübsal zeigt er leicht Mutlosigkeit. In kleine Verhältnisse gesetzt, wird er leicht bitter. Im Kampfe jeder Art ist er besser zum Angriff als zur Verteidigung befähigt. —

Wenn man die Grundstimmung des nördlichen Niedersachsen, besonders des Holsteiners, mit Recht episch genannt hat, so ist die des Engern (damit ist der Ravensberger gemeint) lyrisch."

Diesem ständigen Bauerntum unserer Heimat ist es zuzuschreiben, daß es durch die Jahrhunderte hindurch mit derselben Zähigkeit, mit welcher die Volksstämme Westfalens, die Sigamberer, Brukterer, Cherusker, Angrivarier und später die Sachsen, ihre Freiheit gegen Eroberer verteidigte, auch die alte Art der Väter, das alte Kulturerbe bewahrte. Die schwarz-weißen Bauernhäuser unserer Landschaft mit den germanischen Zeichen an den Pfosten und Balken sowie die wuchtigen Eichen „an des Hofes Saum" sind ein Sinnbild dafür, daß unsere Bauern heute noch in ihrer Anschauung, ihrer Wesensart und ihren Gewohnheiten ganz und gar jenen Bewohnern gleichen, die vor Jahrhunderten hierzulande lebten.

Das ravensbergische Bauernantlitz

Professor Jellinghaus schreibt um die Jahrhundertwende, daß es schwierig sei, den zu seiner Zeit lebenden Ravensberger und seine Nachbarn zu fixieren. Er begründet dies wie folgt: „Die Ziegelei, eine zweihundertjährige Hausspinnindustrie und ein fünfzigjähriges vielseitiges Fabrikwesen haben das dazwischen lebende Bauerntum scharf angepackt. Ehe die Bünder Zigarrenindustrie sich ausbreitete, war die Gegend von Buer bis Bünde bekannt wegen des durchgängig hohen und kräftigen Wuchses der Männer. Jetzt ist die körperliche Beschaffenheit der Bevölkerung von Bünde bis Oeynhausen und Herford vielfach geradezu kläglich. Man könnte sagen: Die Leinenindustrie nahm dem niedern Volke die germanischen Muskeln und Sehnen, die Tabakindustrie die Haar- und Hautfarbe. Die überlange Arbeitszeit und die halbnächtlichen Vergnügen raubten überdies vielfach dem jugendlichen Körper die Zeit zum Wachstume."

Es soll hier nicht untersucht werden, wieweit diese Thesen zutreffend sind. Jedenfalls hat die Industrialisierung unserer Landschaft unsern Bauern in keiner Weise erfaßt. Der alte Wesenskern ist in unserm Bauerntum unverfälscht erhalten geblieben.

„'n Buer eß'n Buer — 'n Stand van Natur,
'n Buer bliff'n Buer — un wenn hoei
ock bis nirgen schlöppt".

Der Volksmund will damit sagen: Der Bauer ist ein Bauer und der Bauer bleibt ein



Ein markant geschnittener Bauernkopf. Dieser Bauer lebt in Enger als Ackerbürger. Die Vorfahren saßen auf stolzen Höfen rings im Lande

Bauer. Er ist ein Bauer, weil sein Stand ständig ist: er ist ein Bauer von Natur. Und der Bauer bleibt ein Bauer, er bleibt innerlich was er ist, und wenn er sich scheinbar noch so sehr verstädtert, denn er denkt stets bäuerisch und handelt so.

Der gleiche Volksmund sagt auch von alten Leuten, daß, wenn sie vierzig oder fünfzig oder mehr Jahre nebeneinander gegangen sind, sie sich mit jedem Jahr und jedem Jahrzehnt einander ähnlicher würden, bis sie im hohen Alter wie Geschwister einander glichen.

Das gleiche gilt bei unsern Bauern bei ihrem Zusammenleben mit dem, was sie bis zum Letzten erfüllt, nämlich die Liebe und der Dienst an dem Ackerland, weil es mit ihnen die gleiche Aufgabe hat. Das Ackerland und das bäuerliche Tun sind es, die das Bauernantlitz formen, daß es im hohen Alter des Menschen ein Widerschein seiner Umwelt ist.

Zwar gleichen sich unter tausend und mehr Bauern niemals die Gesichter „aufs Haar". Und doch ist auf all den Gesichtern der große Zug zu sehen, der in der jahrhundertelangen Geschlechterfolge immer der gleiche war, der Zug, der sich durch die Vererbung fortpflanzt und wiederum von der Umwelt — dem stets gleichen Ackerland — und dem bäuerlichen Tun — das heute wie vor Jahrhunderten in gleicher Weise die Bauern erfüllt — zu dem gleichen Ausdruck geformt wird.

Solange diese wechselseitige Beziehung zwischen unseren Bauern und unserer Landschaft bleibt, wird jenes Dichterwort Gültigkeit behalten:

„Solange noch die Eichen wachsen,
In alter Kraft um Hof und Haus,
Solange stirbt in Niedersachsen
Die alte Stammesart nicht aus."

Text und Fotos: Reinhold Budde, Enger.





Bild links: **Auf diesem Antlitz liegt die Würde, von der Schiller in seinem Lied von der Glocke sagt: „Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer und ruhet nimmer."** Bild rechts: **Diese urwüchsige Bauerntochter lebt auf dem oben abgebildeten stolzen Hof. Auch ihre Vorfahren waren würdige Bauern aus dem weiten Bezirk unseres Heimatlandes**

Wölfe in der Osternacht

Eine Erzählung aus Lappland von Sickor Siganpään

Ivar und Torsten schleppten schwer an ihren Rucksäcken, die so gefüllt waren, daß man Angst haben mußte, sie würden im nächsten Augenblick aus allen Nähten platzen. Die beiden Männer gingen mit weitausholenden Schritten, sie nahmen nicht die mindeste Rücksicht auf Anne, und doch wußten sie, daß Anne Schritt halten würde, denn sie war der beste Wanderkamerad, den man sich wünschen konnte.

„In einer halben Stunde sind wir oben, dann beginnen die Osterferien", sagte Torsten fröhlich, „zwei Jahre lang bin ich nicht in unserem Hause gewesen, aber ich freue mich wie ein Kind! Seid ihr müde, ihr beiden?"

Er wandte sich an Ivar, aber er meinte Anne, nur er hatte nicht den Mut, direkt zu Anne zu reden, denn seit Anne und Ivar vor zwei Tagen geheiratet hatten, war alles anders als früher.

Anne antwortete für Ivar, ihre warme Stimme zitterte vor Glück. „Wie wunderschön ist es hier, Torsten! In Stockholm war nur Regen und Nebel, und hier liegt noch Schnee, obwohl morgen Ostern ist! Ja, wir sind wohl nicht weit vom Polarkreis, und in Lappmarken wird es spät Frühling . . ."

Sie kamen nun an das Ufer eines großen Sees, der zugefroren war, aber das Eis hatte einen seltsam bläulichen Schimmer, man ahnte das gurgelnde Wasser unter der Eisdecke. „Wenn



der Wind dreht, kann das Eis morgen aufbrechen", sagte Torsten, „die Sonne wird schon wärmer."

Plötzlich stand er ganz still und hielt auch mit der Hand die andern beiden zurück.

„Was ist?" fragte Ivar.

„Bewegt euch nicht", flüsterte Torsten, „blickt genau dahin, wo ich hinsehe, dort drüben bei der Klippe!"

Sie strengten ihre Augen an und sahen ein paar graue Schatten sich bewegen. Fünf — sechs — sieben zählten sie.

„Torsten", flüsterte Anne „sind das . . ."

Der Mann biß hart auf die Unterlippe, die Muskeln in seinem Gesicht spielten, „ja, Wölfe!"

Ivar stieß einen kleinen Pfiff durch die Zähne, er sah schnell zu Anne hin, aber diese stand wie verzückt.

„Gestern war ich noch in Stockholm, und heute hier in der Einsamkeit — und da drüben die Tiere . . ."

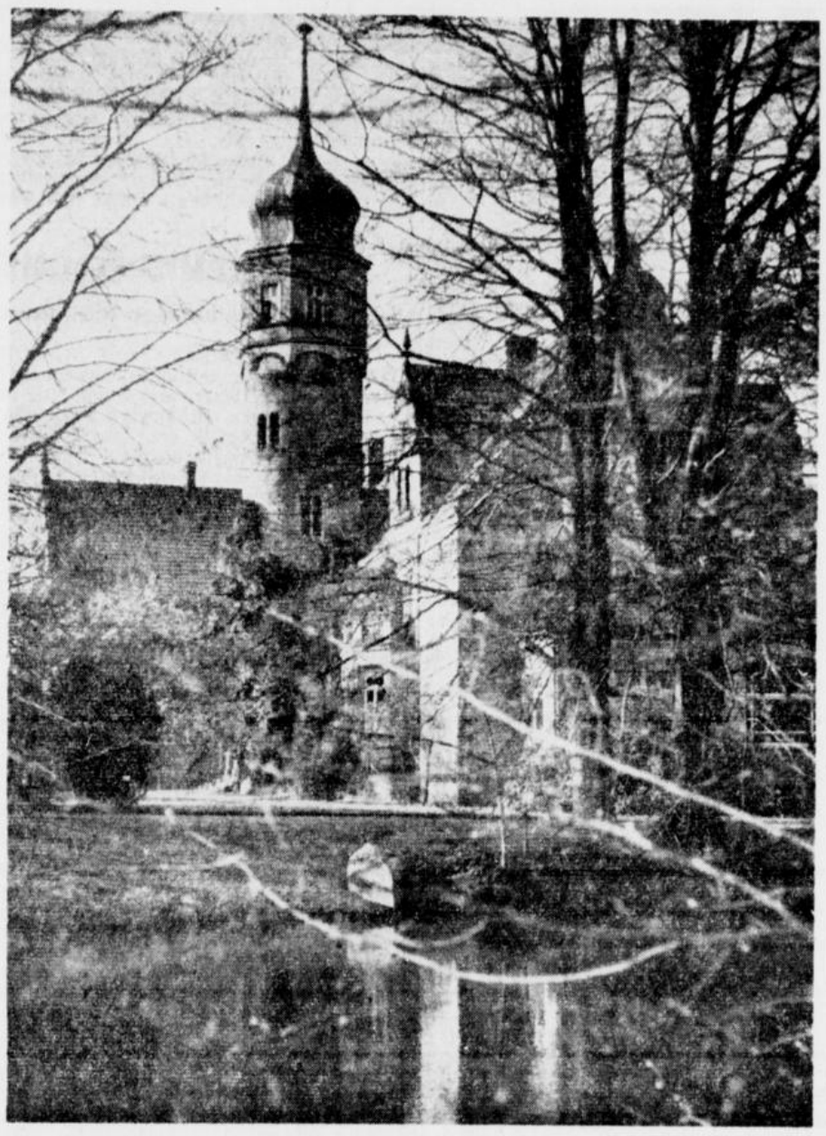
Ivar zupfte nervös am Schulterriemen des Rucksackes.

„Meinst du, die sind gefährlich?"

Torsten lächelte, aber es war kein gutes Lächeln. „Wölfe sind feige, sie greifen nicht an, und wenn sie kommen, dann machen sie einen großen Bogen um die Menschen, es sei denn, daß sie hungrig sind. In den letzten zehn Jahren sind hier in der Gegend keine Wölfe gewesen, der harte Winter hat die Tiere hierher gebracht — und der Hunger! Es ist besser, ihnen nicht in die Quere zu kommen!"

Als sie wieder über den See blickten, waren die grauen Schatten verschwunden.

Ikaloo, der alte Lappe, der zuverlässig das Blockhaus hütete, hatte Feuer im Kamin gemacht. Eine unendliche Behaglichkeit strömte von dem flackernden Kaminfeuer aus. Sogar ein Strauß Weidenkätzchen streckte seine silbergrauen Knospen aus einem Krug. Ikaloo hatte Geschick, solche kleinen Wunder hervorzuzaubern. Diesmal war seine Miene nicht so fröhlich.



Die Ulenburg um die Osterzeit Foto: M. Fenske-Herford

„Was hast du auf dem Herzen, Ikaloo?" fragte Torsten.

„Wir haben kein Fleisch zu morgen, ich hatte zwei Rentierkeulen auf den Haken an der Küchentür gehängt — heute morgen waren sie weg!"

Man versuchte über dies Mißgeschick mit Scherzen hinweg zu kommen, aber die grauen Schatten waren plötzlich im Zimmer.

„Ich kann mir vorstellen", sagte Ivar, „wie gemütlich es sein muß, wenn ein Rudel hungriger Wölfe das Haus umlagert, mit grünlich schimmernden Augen und blitzenden Zähnen."

„Nun sei aber still", gebot Anne und ein kleines Flämmchen leuchtete in ihren Augen. Torsten zog langsam an seiner Pfeife. „Man braucht sich nicht vor Wölfen zu fürchten, die draußen im Schnee herumlaufen, man muß nur Angst haben vor den Wölfen, die in einem hausen . . ."

Anne sah ihn einen Moment lang an, eine kleine senkrechte Falte stand auf ihrer Stirn, dann flogen ihre Augen zu Ivar, ihrem Mann. Er saß dort, breit und ruhig, die blonden Haare hingen ihm ein wenig wirr in die Stirn, seine Hände lagen ruhig und sicher auf seinen Schenkeln. Sie seufzte, aber es war ein zufriedenes Seufzen, so wie Kinder es haben, ehe sie einschlafen wollen.

Eine kleine Weile saßen sie ohne sich zu rühren, dann sagte Torsten noch einmal:

„Diese Wölfe in uns, die sind feige und tückisch, genau wie ihre Brüder draußen, sie überfallen einen Menschen, wenn er in Not ist . . ."

Ein langgezogenes Heulen ließ die drei plötzlich hochfahren.

„Sie kommen näher!" sagte er, „das Renntierfleisch hat ihnen Appetit gemacht."

„Hast du eine Waffe?" fragte Ivar, aber Torsten schüttelte den Kopf, „nein, ich habe nie Verwendung für so etwas gehabt."

„Und Ikaloo?"

„Ein Lappe braucht nie Feuerwaffen, er hat sein Lasso und sein kurzes Messer und gegen Raubtiere Gift!"

Anne schüttelte energisch den Kopf.

„Wenn wir noch länger von den Wölfen reden, werden wir noch ganz hysterisch, und morgen ist Ostern, ich gehe schlafen."

Aber zwei Stunden später erwachte sie, irgend ein Gefühl hatte sie geweckt, oder war es ein Laut, ein schleichender, schlürfender Laut. Sie wagte nicht, Licht zu machen, um Ivar nicht zu stören, aber der Mond schien hell, daß sie gut sehen konnte. Sie fühlte sonderbarerweise keine Angst, sie hatte nur das Gefühl, daß sie irgendetwas tun mußte. Es war bitter kalt, sie zog ihren Mantel über und ging hinunter in die Kaminstube. Noch glühten ein paar Holzscheite im Kamin. Sie kauerte sich in einen Sessel, sie saß ganz still und starrte in die Flammen. Sie sah nicht den Mann, der im Schatten stand und sie mit glühenden Augen betrachtete. Torsten sah die Frau, die er liebte, und die einem andern gehörte. Seine Füße bewegten sich lautlos, schleichend. Da hörte man draußen wieder den bellenden Laut. Wie erstarrt blieb Torsten stehen, lautlos drehte er sich um, ein paar Sprünge zur Tür und er war verschwunden.

Anne hatte das Geräusch gehört, sie drehte sich und und sie sah zu ihrem Entsetzen, daß die Haustür aufstand. Und plötzlich tauchte ein grauer Schatten auf, noch einer und noch einer. Sie sah den heißen Atem, der den Tieren wie Dampf aus dem Maul schlug, sie sah grüne, funkelnde Augen. Anne saß wie gelähmt und starrte die Tiere an. Wölfe! Lautlos schlichen sie auf sie zu, sie spürte den heißen Atem an ihrem Gesicht.

„Ivar!" schrie sie, „Ivar!"

Und plötzlich war Licht in dem Zimmer und Ivar stand neben ihr und hielt ihre eiskalten Hände.

„Du hast geträumt, kleines Mädchen, was machst du denn hier?"

Er nahm sie wie ein Kind auf die Arme.

„Die Wölfe . . ." flüsterte sie heiser, aber schon lächelte sie.

„Das war ein böser Traum . . ."

Ein Mann eilte durch den nächtlichen Wald, seine Augen waren hellwach, sie suchten die grauen Schatten, aber sie wichen vor ihm zurück.

Der Ostermorgen brach in strahlender Schönheit an. Als Ivar und Anne aus ihrem Zimmer kamen, flackerte das Feuer lustig im Kamin.

„Das war eine seltsame Osternacht", sagte Anne, und sie konnte nicht begreifen, welche Furcht sie gehabt hatte. Man hörte Schritte draußen. Torsten kam zurück, er trug ein kräftiges Renntierkalb über der Schulter.

„Kommt!" rief er, „der See ist aufgebrochen!"

Sie standen und sahen auf dieses weiße Wunder der Natur. Eine klarblaue Wasserfläche auf der hunderttausende von silberweißen Eisstücken tanzten.

„Hier sahen wir die Wölfe gestern", sagte Ivar, „die Wölfe sind fort — über den See kommen sie nicht! Sie sind verschwunden heute nacht!"

Torsten blickte Anne an und es war ein Leuchten in seinen Augen. Die Wölfe waren fort — auch die Wölfe, die in seinem Innern gewesen waren.

„Es ist Ostern heute, Torsten, Auferstehungsfest!" Anne legte ihre warme feste Hand in Torstens.

„Fröhliche Ostern! Anne!" sagte er leise und die Frau nickte.

Nun war alles gut, der See war aufgebrochen, die Wölfe waren fort. Und da war Ivar — nur Ivar!



Mutters Festpaket

Eine Erzählung aus dem ersten Weltkrieg.

Von **Walter Michel.**

Gustav Rösch, einer der vielen nach Sibirien Verschleppten, war vom Holzholen zurückgekommen. Mit zitternden Knien zog er sich mühsam auf die Pritsche, kroch auf seinen Platz und kauerte sich dort nieder.

Zu Zehnt waren sie am Frühvormittag aufgebrochen, hatten sich achtzehn Werst lang durch Schnee, beißenden Wind und fünfundvierzig Grad Kälte hindurchgeflucht, immer zu Zweit einen Baumstamm geschultert, und waren mit dieser Zentnerlast die achtzehn Werst wieder zurückgetaumelt.

Es war an einem Spätnachmittag, zwei Tage vor dem deutschen Osterfest des Jahres 1917. Bis zur Abendsuppe, die aus Salzwasser und auseinandergerissenen Kohlblättern bestand, hieß es noch zwei Stunden warten.

Rösch lag auf den kahlen Brettern, starrte in die grauen Rauchschwaden, die träge an der Decke hingen, und sann. Durch dieses Sinnen versuchte er sich über den Hunger hinwegzutäuschen, der in ihm bohrte.

Plötzlich fingen die Bretter an sich zu bewegen. Leise knarrend schaukelten sie hin und her. Natatam . . . ratatam . . . machte es. Der Kriegsgefangene Gustav Rösch fuhr heim. Täler, Wälder, Berge, Bäume. Telegraphenstangen huschten vorbei. Es war Sommer und die Erde grün.

Als ihn die Kameraden weckten, erzählten sie, er habe von zu Hause ein Paket bekommen. Erst begriff Rösch nicht. Dann sprang er auf, und verließ aufgeregt die Baracke, um das Paket zu holen.

Als er vor der Kanzlei stand, die den Gefangenenbaracken gegenüber lag, hieß es, er möge morgen wiederkommen, der Kanzleibeamte sei schon fort. Da ging er hängenden Kopfes zurück, um in Ungeduld dem nächsten Tage entgegenzuwarten.

Es kam die Nacht. Jaulend fegte der eisige Wind um die dünnwandige Holzbaracke. Gustav Rösch lag mit offenen Augen auf seinem Platz und starrte in die Finsternis. Er sah sich in der Kanzlei stehen und sein Paket in Empfang nehmen. Es war ein grauer Pappkarton, der an den Seiten wohl bestoßen, aber sonst noch gut erhalten war. Er dachte: Den Karton kannst du gut gebrauchen, dahinein wirst du hinfort deine Habseligkeiten legen. Aus der Paketschnur fertigst du dir ein Paar ordentliche Hosenträger an.

Dann sah er sich beim Oeffnen des Paketes. Um ihn herum, Kopf an Kopf, standen die Kameraden, und es herrschte lautlose Stille. Nur ab und an schwebte ein tiefer Seufzer zur Barackentür hinaus.

Er packte aus. Ein Stück Seife, eine Büchse kondensierte Milch, Keks, Stückzucker und Kaffee. Obenauf lagen ein Paar lange und warme Strümpfe. Die hatte die Mutter mit eigener Hand gestrickt. Ganz unten lagen deutsche Zigaretten.

Rösch spann weiter: Ich werde jede Zigarette in zwei gleiche Teile schneiden und sie an die Kameraden verteilen. Und nicht danach fragen, ob mir einer lieber ist als der andere. Nehmt, Kameraden, werde ich sagen, die hat mir die Mutter geschickt. Gewiß werden sie sich verlegen anschauen und nicht wagen zuzugreifen. Nur der bleiche Hamburger, dem ein Knutenhieb das Kindergesicht entstellt hat, wird sich heranDrängeln und lispeln: Gib, Kamerad, deine Mutter ist auch unsere Mutter. Zaghaft werden auch die andern herbeikommen und zugreifen. So wird es sein.

Es kam der Morgen. Gustav Rösch stand auf und wusch sich mit Schnee. Dann würgte er ein Stück trockenes Brot hinunter und wartete auf den Kanzleibeamten. Die Kameraden waren freundlich zu ihm. Von Neid keine Spur. Trotz des schneidenden Windes stellten sich einige mit ihm vor die Barackentür, um ihm einen Wink zu geben, wenn drüben die Fensterläden aufgingen.

Nach einiger Zeit erschien der Kanzleibeamte in Begleitung eines Wachtpostens. Er hielt ein graues Etwas in den Händen, schob es Rösch hin, holte einen Zettel, und befahl ihm, den Empfang des Pakets zu unterschreiben.

Rösch stand mit wankenden Knien, starrte auf das Paket, um das zerrissenes Papier nur lose herumgewickelt war, und rührte sich nicht.

Er möchte nicht so lange Geschichten machen und unterschreiben, schrie der Kanzleibeamte. Der Wachtposten versetzte dem Gefangenen einen Stoß.



Rösch öffnete mit zitternden Händen den Karton. Ein schmutziges Hemd, eine zerlumpte russische Soldatenhose, das war der Inhalt.

Die Russen grinsten.

Soll ich euch an die Gurgel fahren?, dachte der Gequälte. Hastig riß er die Lumpen aus dem Karton und warf sie zur Erde. Auf dem Boden des Kartons, in eine verwitterte Zeitung gewickelt, lag ein geöffneter Brief. Rösch las:

„Lieber Junge! Sie sagen, man darf nur einige Worte schreiben. Bleib' gesund. Gott ist überall. Das Geld verwahre, damit sie es Dir nicht fortnehmen. Deine Mutter."

Rösch blickte in den Briefumschlag. Nichts. Er hielt den Umschlag gegen das Licht. Nichts. Die Russen lachten.

Da sah sich der Verzagte irr um, stammelte etwas von Ostern und Mutter, und vergrub den Kopf in den armseligen Karton.

Als er Minuten darauf die Kanzlei verließ, mußte er die Augen schließen, so blendete ihn der Schnee. Langsam ging er Schritt um Schritt. Taumelte. Kameraden eilten hinzu und geleiteten ihn in die Baracke . . .

Es war zwei Stunden später, als Rösch sich wie zerschlagen auf seinem Lager aufrichtete. Er sah wohl, daß die Kameraden um ihn herumstanden, ihn ansahen und sehr geheimnisvoll taten, aber er kümmerte sich nicht darum. Trüben Blicks starrte er vor sich hin. Ohnhausen, der pommersche Bauernsohn setzte sich unbeholfen neben ihn, klopfte ihm väterlich auf die Schulter und sagte: „Sieh dich doch mal um, Junge!" Der kleine Rösch fuhr herum, und blickte den Kameraden ohne Verständnis an. Minuten vergingen. Plötzlich faßte Ohnhausens große ungelenke Hände Röschs schmale Schultern, wendeten ihn seitwärts, so daß dessen Blick die Barackenwand traf, und sagte: „Die Hauptsache hast du nicht gefunden, meine ich.

Rösch glaubte zu träumen. Dort an der Wand, im rötlich diesigen Schein der blakenden Petroleumlampe hing das Bild seiner Mutter.

Und in die Stille hinein sagte Ohnhausen mit seiner langsamen schweren Stimme: „Deine Mutter ist auch unsere Mutter . . . weil sie doch eine Deutsche ist, und weil sie den Weg zu uns gefunden hat . . . bis nach Sibirien . . . Wir wollen sie immer anschauen dürfen."

Die herumstehenden Kameraden nickten ihm stumm zu. Und sie starrten auf das Bild als wäre Röschs Mutter eine Heilige.

Berliner Tagebuch

Die kleinen Kinos. — Mr. Meschugge alias Robert Krüger. — Der Bummelpetrus und die „Orientalische Rhapsodie". „Die Heimattreuen" in der Reichshauptstadt.

Berlin, Ostern 1942.

Als Reichsminister Dr. Goebbels unlängst vor der Fachwelt von dem Aufschwung des Lichtbildwesens in Deutschland sprach, erweckte vor allem der Hinweis auf die gewaltig angestiegenen Besucherzahlen besonderes Interesse. Auch der Teil des Publikums, der sich aus Filmen nicht so viel macht — aber wer ist das heute eigentlich noch? — mußte erstaunt sein, als er hörte, daß es jährlich schon mehr als eine Milliarde Filmtheaterbesucher in Deutschland gibt. Daraus läßt sich mühelos erkennen, wie groß das Kino am kulturellen Haushalt der Gegenwart beteiligt ist. Diesen Einfluß spüren jetzt am deutlichsten die regelmäßigen Besucher der Lichtspielhäuser. Sie müssen nämlich häufig unverrichteter Sache wieder umkehren, weil die Theater ausverkauft sind. Das trifft nun nicht etwa bloß auf die großen Uraufführungshäuser zu, sondern auch auf die Kinos in den Nebenstraßen und Vororten. Auch ihr Publikum ist in den Jahren des Krieges so angewachsen, daß mancher Theaterbesitzer mit 300 bis 400 Plätzen am liebsten ein Haus mit dreimal so viel Sitzgelegenheit haben möchte. Auch dann würde er immer noch das Schild „Ausverkauft" heraushängen können, weil eben der Andrang so stark ist. Damit hat eine schöne Gepflogenheit eigentlich ihr Ende gefunden. Wenn man früher mal unverhofft Besuch bekam, mit dem man ein paar Stunden „totschlagen" wollte, sagte man einfach: „Gehen wir mal ein bißchen ins Kino!" Damit ist es jetzt aus, weil man womöglich sogar in dem kleinen Stammkino nebenan keinen Platz mehr bekommt. Oder aber man muß sich rechtzeitig vor Beginn der üblichen Vorstellungszeiten anstellen . . .

Auch die Tageskino, die von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends spielen, genießen den gleichen Zuspruch, wie die übrigen Theater. Dabei spielen sie vielfach ein- und denselben Film vier bis sechs Wochen hintereinander. In einer großen Stadt gibt es also täglich noch immer Tausende von Interessenten, die sich auch einen Film älteren Datums gern ansehen. Natürlich verfahren diese Tagestheater nicht alle nach dem gleichen Rezept. Es gibt darunter viele, die ihr Programm nur wöchentlich, manchmal sogar noch zweimal in der Woche, ändern. Außer der Laufkundschaft — meist Fremde, Durchreisende, Soldaten, Urlauber, Studenten usw. — haben auch diese Kinos ihr Stammpublikum. Ein Teil von ihnen fandet sich regelmäßig ein, nur um bei dieser Gelegenheit die Wochenschau anzusehen, die in den kleineren Theatern zwar mit gewisser Verspätung, aber doch in regelmäßigen Folgen erscheint.

Die tönende Berichterstattung vom Zeitgeschehen hat übrigens eine interessante Nebenerscheinung hervorgerufen. Während früher (außer Sonnabend und Sonntag) die Feiertage die größten Kassen brachten, ist jetzt insofern ein Wandel eingetreten, als der Montag dieses Erbe angetreten hat. Bei dem Tageskino führt man das auf die Tatsache zurück, daß die jeweils neue Wochenschau erst am Sonnabend zu laufen beginnt. Und was die Stärkung des Montagsgeschäftes angeht, das in normalen Zeiten am schwächsten war, so liegt sie daran, daß heute viele Leute montags ins Kino gehen, weil sie — am Sonntag keinen Platz bekommen.

*

Es gab auch mal Zeiten, da konnte man in bestimmten Berliner Kaffeehäusern keinen Platz bekommen. Das war z. B. in den Jahren vor dem Weltkrieg 1914/18 der Fall. Der berühmteste Kaffeehauskapellmeister von damals, Robert Krüger, beherrschte unumschränkt die Friedrichstraße. Ob bei Kerkau, im „Imperator" oder im Café Stern am Oranienburger Tor, überall war er Trumpf. Allerdings nicht unter seinem bürgerlichen Namen, sondern unter dem drolligen Pseudonym „Mr. Meschugge". In dieser Figur schwärmten die Berliner für einen kleinen Mann, der einen Spitzbart und lang herabwallendes schwarzes Haar trug. In dieser „Aufmachung" dirigierte Krüger mit einem so ausgelassenen Temperament, wie man es bis dahin nicht einmal von echten Zygans kennengelernt hatte. Krüger leistete sich auf dem Podium die tollsten Kapriolen, er sprang sogar ins Klavier. Das war natürlich eine Attraktion für sich. Krüger hatte sie aber garnicht nötig, denn er war ein Musiker von Format und vor allem ein Virtuose der Klarinette. Als der Weltkrieg ausbrach, verlor man Mr. Meschugge etwas aus den Augen. Und nicht wenig erstaunt waren Soldaten aus Berlin, als sie plötzlich in Polen den gleichen Mann an der Spitze einer Regimentskapelle wiedersahen, die den Chopinschen Trauermarsch spielte. Vier Jahr war Krüger beim Militär, dann brachte er sich den Berlinern wieder in Erinnerung. Diesmal mit einem Schlager, den man noch heute hin und wieder hört, den „Bummelpetrus". Wer kennt nicht noch den so oft gesungenen Refrain: „Petrus schließt den Himmel zu, alle Englein geh'n zur Ruh', nur der schlaue Petrus wacht, weil der alte Bengel heut' mit einem Engel einen kleinen Bummel macht."

*

Krüger hat aber nicht nur Schlager geschrieben, sondern auch viel ernste Musik, Ouvertüren, Charakterstücke, Tänze usw. Am populärsten ist wohl noch seine „Orientalische Rhapsodie" geworden. Viele Stücke liegen aber druckreif im Kasten des Kapellmeisters, der jetzt in Tiefensee bei Berlin seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Krüger wurde in der Reichshauptstadt etwas vergessen, weil er nach dem Weltkriege jahrelang außerhalb des Reiches tätig war. 50 Jahre seines Lebens stand Krüger im Dienste der Frau Musika. Er wurde in Driesen (Mark) geboren und lernte mit 14 Jahren auf der Stadtpfeiferei seines Heimatortes, bis er sich zu einem angesehenen Konzertmusiker aufgeschwungen hatte. Vor ein paar Jahren erst hat Krüger sich, übrigens ein langjähriger Freund des Altmeisters Paul Lincke, in die Stille eines märkischen Dorfes zurückgezogen. Und wäre er jetzt nicht aus Anlaß seines 70. Geburtstages wieder „ausgegraben" worden, so hätten vermutlich viele seiner früheren Bewunderer gar nicht erfahren, wer sich eigentlich hinter dem komischen Decknamen von gestern verbarg.

*

In jeder größeren deutschen Stadt, die regelmäßig Zuwanderung aus fremden Gauen erfährt, stößt man auf landsmannschaftliche Vereinigungen. In Berlin gibt es davon sogar sehr viel. Sachsen, Bayern, Westfalen, Ostpreußen usw., sie alle sind vereinsmäßig zur Pflege des Heimatgedankens und des Brauchtums zusammengeschlossen. In dieser Reihe fehlen selbstverständlich auch die Schleswig-Holsteiner nicht. Sie können sogar ein kleines Jubiläum feiern. In diesen Tagen sind es nämlich fünfzig Jahre her, daß mit der Begründung der ersten „Landsmannschaft" die Schleswig-Holstein-Bewegung in Berlin auf die Beine gestellt wurde. Erst später nahmen Heimatvereinigungen aus anderen Teilen Deutschlands ebenfalls die Bezeichnung „Landsmannschaft" an. Die Landsmannschaft sammelte auch in Berlin alles, was mit dem meerumschlungenen Halbinsel in Zusammenhang steht. Auf diese Weise hat mancher „Fremde" wenigsten die berühmtesten Dichter Schleswig-Holsteins kennen gelernt und die Schönheiten der plattdeutschen Mundart. Hin und wieder aber konnte man auch der Reichshauptstadt etwas „bieten". Und wenn es nicht nur die Pflege „Flensburger Grogabende", Schwartsuer-Eten und Lütjeburger Köom war, erfuhren die Berliner wenigstens, daß es noch eine kleine Namensschwester der Reichshauptstadt in Schleswig-Holstein gibt, das Dorf Berlin im Kreise Segeberg. Es hat sich sozusagen ganz nach der berühmten Verwandten am Ufer der Spree gerichtet, denn es gibt dort gleichfalls „Unter den Linden", die Friedrichstraße und sogar ein „Café Bauer". Fraglich ist nur, ob es da auch einen „Verein heimattreuer Berliner" gibt.

Außerdem: Die Berliner werden zu diesem Osterfest durch die Bank „heimattreu" sein, denn selbstverständlich bleiben sie während der Feiertage zu Hause. Verreist wird wieder, wenn es die Zeiten erlauben. Dafür sind Osterspaziergänge an der Spree auch nicht ohne Reiz. Das bestätigen uns sogar gern die „Heimattreuen" aus anderen Gauen.

Der Berliner Bär.

Briefkasten

B. Z. 40. Bürgersteuer und Kirchensteuer können können bei der Einkommensteuer nicht in Abzug gebracht werden. Sie sind berechtigt, einen Pauschalbetrag von je 200 RM. für Werbungskosten und Sonderausgaben abzusetzen. Uebersteigen Ihre tatsächlichen Ausgaben diesen Betrag, so müssen Sie dieselben einzeln und durch Unterlagen nachweisen. In diesem Falle sind sämtliche von Ihnen, angegebenen Beträge abzugsfähig. Die Steuerermäßigung für die Hausgehilfin kommt jedoch nur in Betracht, wenn der Steuerpflichtige mehr als drei minderjährige Kinder in seinem Haushalt hat. Es gibt auch noch andere Voraussetzungen, die jedoch in Ihrem Falle keine Anwendung finden.

Frau M. H. Sie müssen den Boden gut umarbeiten, offen liegen lassen und eine starke Kalkgabe verabreichen.

Berolina 34. Die Beantwortung Ihrer Fragen würde an dieser Stelle nicht erschöpfend genug erfolgen können. Deshalb raten wir Ihnen, die Angelegenheit mit der zuständigen Stelle der dortigen Industrie- und Handelskammer zu besprechen, mit der Sie ohnedies in Verbindung treten müssen. Als Fachorgan käme „Die Textilzeitung" in Berlin in Frage; aber auch die großen Tageszeitungen sind in Betracht zu ziehen.

Warum Hausgehilfinnen knapp sind

Um die Hilfe für den Haushalt – Wie der Arbeitseinsatz durchgeführt wird

Der Hausgehilfinnenberuf ist in steigendem Maße zu einem typischen Durchgangsberuf geworden, in der Regel kein Beruf mit langer Beschäftigungsdauer, geschweige denn ein Lebensberuf. Der Begriff der Hausgehilfin schwankt heute leider außerordentlich, wodurch die Beurteilung der Arbeitseinsatzlage erschwert wird. Die Einführung des Pflichtjahres hat auf die Dauer nicht zu einer Vermehrung der Zahl der Hausgehilfinnen geführt, der Beruf zeigt im Gegenteil trotz dieser Maßnahme und des Einsatzes ausländischer Arbeitskräfte

eine weiter sinkende Tendenz.

Immerhin beträgt die Zahl der Hausgehilfinnen im Deutschen Reich etwa eine Million

Angesichts dieser Zahl liegt die Frage nahe, weshalb, besonders im Hinblick auf die verschiedenen Arbeitseinsatzmaßnahmen, die Hausgehilfinnen überhaupt so knapp sind. Diese Frage behandelt Oberregierungsrat Dr. Molle vom Reichsarbeitsministerium im Reichsarbeitsblatt. Er stellt fest, daß der **einen Million Hausgehilfinnen rund 9,5 Millionen Haushaltungen** mit Kindern gegenüberstehen, also die mehr als neunfache Anzahl. Aber auch wenn man die Haushaltungen mit zwei und mehr Kindern, ja selbst mit drei und mehr Kindern betrachte, so bleibe das Mißverhältnis bestehen. Außerdem komme auch ein Teil der rund 11,5 Millionen Haushalte ohne Kinder für Hausgehilfinnen in Frage. Tatsächlich entfielen im Jahre 1939 auf zwei Drittel aller Hausgehilfinnen auf kinderlose und kinderarme Haushalte. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der inzwischen getroffenen Arbeitseinsatzmaßnahmen. Die Zahl der den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen, die erst einen Teil des wirklichen Bedarfs darstellen, ist im Jahre 1941 erheblich angewachsen. Im Dezember betrug

die Zahl der offenen Hausgehilfinnenstellen fast 138 000.

Andererseits hat die Zahl der Arbeitsgesuche, also derjenigen Arbeitskräfte, die sich als Hausgehilfinnen den Arbeitsämtern zur Verfügung gestellt haben, weiter abgenommen auf nur noch 7800. Dennoch haben die Arbeitsämter in ihren Bemühungen, den Hausfrauen Hausgehilfinnen zur Verfügung zu stellen, nicht nachgelassen. Die Vermittlungen betragen ein Vielfaches der Zahl der Arbeitsgesuche, auch wenn man die Pflichtjahrmädchen nicht mitrechnet.

Interessant sind auch die Zahlen, über die Zustimmungen zur Lösung von Arbeitsverhältnissen von Hausgehilfinnen, die die Arbeitsämter aufgrund der Bestimmungen über

den Arbeitsplatzwechsel

zu erteilen haben. Sie schwanken monatlich um 2000 herum. Die Geringfügigkeit dieser Zahlen zeigt, daß sich die Arbeitsämter bemühen, den Arbeitsplatzwechsel der Hausgehilfinnen in einem erträglichen Ausmaß zu halten. Die Zustimmung ist allerdings nur notwendig, wenn sich die Parteien nicht einig sind. Die Zahl der tatsächlichen Lösungen von Arbeitsverhältnissen liegen daher höher. Sie haben in den Monaten April-September zwischen 76 000 und 56 000 geschwankt. Die Fälle, in denen sich die Parteien über die Lösung des Arbeitsverhältnisses einigen, überwiegen also bei weitem.

Handelsnachrichten

Das genormte Fahrrad

Der Reichswirtschaftsminister hat eine Anordnung über die verbindliche Einführung von Normen für Fahrräder erlassen. Hierdurch findet die in den letzten Jahren in der Fahrradindustrie intensiv durchgeführte Normungsarbeit ihren vorläufigen Abschluß. In Verbindung mit anderen bereits durchgeführten und in der Durchführung begriffenen Maßnahmen wird diese Anordnung zu einer durchgreifenden Rationalisierung der Fahrradindustrie beitragen. Die Anordnung umfaßt insgesamt 180 Normen, die sich auf Maße und Passungen, Werkstoffe, Maschinenteile usw. erstrecken. Sie gilt auch für Lieferungen an das Ausland und in den eingegliederten Ostgebieten.

Anneliese Portland-Zement und Wasserkalkwerke A.-G., Ennigerloh i. W. Die Gesellschaft weist für 1941 einen Gewinn von 288 026 (341 313) aus, woraus eine Dividende von 6 Prozent auf das von 2 Mill. RM. auf 4.93 Mill. RM. berichtigte und dann durch die Einziehung eigener Aktien auf 4.55 Mill. RM. ermäßigte AK. ausgeschüttet wird.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

GASTSTÄTTEN

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink. ?b

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu. Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs Konzert

Hünenburg. Das Hünenburg-Bergrestaurant ist ab 1. Osterfeiertag wieder geöffnet.

Am Wochenend ins „Oberbayern". Wie könnten Sie wohl schöner Wochenend verleben als mit einem Besuch im „Oberbayern". Schon wegen der Eigenart dieser Gaststätte wird sie gern immer wieder aufgesucht. Daß es dort heimlich ist, dafür sorgt die ganze Aufmachung nach Oberbayernart, das gute Kulmbacher und die oberbayerische Stimmungsmusik. Das ist so recht nach dem Herzen des Genießers. Darum heute oder morgen ins „Oberbayern". ?

Union-Klause, die altdeutsche Bierstube mit ihrer anerkannt guten Küche. Spezialausschank: Dortmunder Union-Biere

Kaffee des Westens. Inh. Wilh. Bergmann. Wertherstr. 58. Jeden Sonntag ab 5 Uhr das beliebte Familienkonzert der Hauskapelle.

Semmelkrug, Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

Modenschau im Café Hofmann. Schon seit längerer Zeit gehört das Konzert-Café Hofmann in der Bahnhofstraße zu den gutgeleiteten Kaffeehäusern Bielefelds. Behaglichkeit des Raumes, zuvorkommende Bedienung und gute musikalische Darbietungen — alles zeugt davon, daß die Geschäftsleitung bestrebt ist, den guten Ruf noch weiter zu festigen. Seit dem Gastspiel der fünf Cabarettiche ist das Konzert-Café Hofmann besonders der Anziehungspunkt für alle geworden, die gediegene Kaffeehaus-Gastronomie zu schätzen wissen. Von der Vielgestaltigkeit des Unternehmens zeugt es auch, daß Hofmanns am 16. und 17. April eine Modenschau veranstalten, die das besondere Interesse der Damenwelt Bielefelds beanspruchen wird.

Bunter Nachmittag am Ostersonntag, dem 5. April 1942, nachmittags 4 Uhr, im Hause des Handwerks, am Papenmarkt. Ausführende: Bandonion-Musikverein „Oktavia". Leitung: Kapellmeister Julius Dworzak. Mitwirkende: Eduard Spill, Bariton; Franz Engelhardt, Humorist.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

Hansa-Kaffee, Gebrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier

Jägerhof, Hotel-Restaur., Herforder Straße 90. Das Haus der guten Küche. Mäßige Preise.

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags Konzert.

Gasthaus Siekmann, Hillegossen. Am Ostermontag bleibt mein Lokal, wie auch sonst Montags, geschlossen.

VARIETÉS

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 1. bis 15. April Zwei Stunden Humor. Gastspiel Hermann Mestrum, der Altmeister rheinischen Humors, das „Hermännche" aus Köln, ferner Addi Münster, Hamburger Humor in Wort und Ton, Harry Horst, der Wegweiser der guten Laune und weitere Darbietungen.

Langes Künstlerspiele. Im April gastieren: Carel Elskamp, der niederländische Meister-Gesangs-Guitarrist. Mera Rose bringt Tänze in höchster Vollendung. Dazu Kapelle Hartmann, die Künstlerschar.

TANZ-UNTERRICHT

Tanzschule Thielemann Hermannstraße 44. Telefon 2797. Eigener großer Parkett-Saal. — Wir beginnen Ostermontag, 17 Uhr, einen Fortschrittskursus. — Unsere neuen Anfängerkurse beginnen: Sonnabend, den 11. April, um 17½ und 19½ Uhr. Sonntag, den 12. April, um 15½ Uhr, und am Montag, dem 13. April um 20 Uhr. Anmeldungen zu den einzelnen Kursen jederzeit, bzw. an genannten Tagen.

Die Tanzschule Teubner beginnt Ostermontag um 17 Uhr einen neuen Fortschrittskursus. Die Anfängerkurse beginnen am Sonnabend, den 11. April, 17½ u. 19½ Uhr, Sonntag, d. 12. April, 15 Uhr u. Dienstag, den 14. April, 19½ Uhr. Anmeldungen am Unterrichtsabend nur Löwenhofsaal, Ulmenstraße 2.

Tanzschule Horstschäfer, Arndtstraße 38. Unsere Schüler- und Anfängerkurse beginnen am Sonnabend, 11. und Dienstag, 14. April.

UNTERRICHT

Näh- und Zuschneide-Kurse beginnen mit jedem Wochenanfang in Tages- und Abendstunden. — Aus neuen Stoffen und alten Kleidungsstücken wird geschmackvolle und moderne Garderobe gearbeitet. Zimmermanns staatlich anerkannte Näh- u. Zuschneide-Schule, Turnerstraße 46, Telefon 45 87.

Fachunterricht für Akkordeon in und außer dem Hause erteilt K. E. Altmann, Bleichstraße 2c.

Unterricht in Englisch, Französisch, Russisch erteilt Frau Richter, Herforder Straße 21 a. ?

Berlitz - Sprachinstitut. Neue Sprachkurse Englisch Anfänger Donnerstag, 9. 4. um 18 Uhr, Englisch Fortgeschrittene Freitag, 10. 4. um 18 Uhr. Englisch Konversation Mittwoch, 8. 4. um 18 Uhr, Englisch H.-Korrespondenz Dienstag, 14. 4. um 19 Uhr; Französisch Anfänger Dienstag, 7. 4. um 18 Uhr, Französisch Fortgeschrittene Mittwoch, 8. 4. um 19 Uhr, Französisch Konversation Dienstag, 7. 4. um 19 Uhr; Spanisch Anfänger Freitag, 10. 4. um 19 Uhr. Spanisch Fortgeschrittene Donnerstag, 9. 4. um 18.30 Uhr, Spanisch Konversation Montag, 13. 4. um 18.30 Uhr; Italienisch Anfänger Montag, 13. 4. um 18 Uhr. Italienisch Fortgeschrittene Donnerstag, 16. 4. um 18.30 Uhr. Probestunde im Kursus kostenlos. Einzelausbildung auch in Russisch, Holländisch, Deutsch, Schwedisch sowie Engl. u. Französ. Stenographie zu jeder Tageszeit. Auskunft u. Anmeldung im Srekretariat von 9—13 u. 14.30 bis 19 Uhr. Bielefeld, Schillerplatz 3, Tel. 4 79.

VERSCHIEDENES

Hunde werden sach- und fachgemäß getrimmt oder geschoren. Karte genügt, ich komme. G. Dingerdissen, Herford, Eimterstr. 18.

THEATER

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Feierabendgemeinschaft 3 Sonntag, den 12. April 1942, 14 Uhr „Clivia". Kartenausgabe am Donnerstag, den 9. 4. 42 und Freitag, den 10. 4. 42. — Feierabendgemeinschaft 6 Freitag, den 17. April 1942, 19 Uhr „Komödie der Irrungen". Kartenausgabe am Dienstag, dem 14. 4. und Mittwoch, dem 15. 4. 42. — Feierabendgemeinschaft 2 Montag, d. 20. April 1942, 19 Uhr „Der goldene Dolch". Kartenausgabe am Donnerstag, dem 16. 4. 42 und Freitag, dem 17. 4. 42.

Kreiskriegerverband Bielefeld Theaterkarten für unsere Vorstellung: „Saison in Salzburg", Operette von Raymond, am Sonntag, 19. April, 14 Uhr, sind ab sofort in unseren Verkaufsstellen erhältlich.

KONZERTE

Altstädter Kirche. Heute, Sonnabend, 20 Uhr **Musikal. Wochenschlußfeier.** Mitwirkende: Via Weitz-Faber (Sopran), Fritz Gerlach (Orgel). Oesterliche Kirchenmusik von Bach, Nic. Bruhns und Vivaldi. Mit dieser geistl. Abendmusik werden die „Orgelstunden" wieder aufgenommen, deren Beginn fortan auf 20 Uhr jeden Sonnabend festgelegt worden ist. Eintritt und Vortragsfolge frei.

VERANSTALTUNGEN

Werbetag für Turnen und Sport des Kreises Ravensberg am Sonntag, dem 12. April 1942, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Eintracht. Eintrittskarten im Vorverkauf bei: Sporthaus Berke, Niederstraße; Sportzentrale Wellerdiek, Wilhelmstr.; Sportgeschäft Grünkemeyer, Bahnhofstr.; Zigarrenhaus Deppermann, Gütersloher Str. 41a.

Stadttheater Bielefeld

Heute, 4. 4., 18—21 Uhr, Pr. III, **Clivia,** Operette von Dostal.

Oster-Sonntag, 5. 4., 14.15—16.15 Uhr, Pr. II, Oeffentl. Nachm.-Aufführung, **Hokuspokus,** von Kurt Goetz; 18.15 bis 21.30 Uhr, Pr. III, Erstaufführung, **Hans Heiling,** Oper von Marschner.

Oster-Montag, 6. 4., 14—17 Uhr, Pr. II, Oeffentl. Nachm.-Aufführung, **Gyges und sein Ring,** Tragödie von Hebbel; 18.15 bis 21.30 Uhr, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß.

Dienstag, 7. 4., 19—21 Uhr, A. 23. Vorst., Pr. II, **Komödie der Irrungen,** Lustspiel von Shakespeare.

Mittwoch, 8. 4., 18—21.30 Uhr, B 24. Vorst., Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß.

Donnerstag, 9. 4., 18.30—21.30 Uhr, C. 14. Vorst., Pr. III, **Hans Heiling,** Oper von Marschner.

Sonnabend, 11. 4., 18—20.30 Uhr, Pr. III, **Der Barbier von Sevilla,** Kom. Oper von Rossini.

Sonntag, 12. 4., 14—17 Uhr, KdF (3), **Clivia,** Operette v. Dostal; 18—21 Uhr, Pr. III, **Saison in Salzburg,** Operette von Fred Raymond.

Montag, 13. 4., 18.30—21.15 Uhr, Pr. III, **„Der Troubadour",** Oper von Verdi.

Unser Wahlspruch in dieser Zeit: Immer zum Dienst am Kunden bereit — verpflichtet dem Wort:

Sie kaufen immer gut und richtig bei

Buddeberg

Bielefeld, Niedernstr. 5—9

Schickt die „WZ." ins Feld